

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

**Lobeck & Co.** | Milch-Chocolade  
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen. | Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2. | No. 600.

Hauptgeschäftsstelle:  
Rartenstraße 38/40.

**Bezugsgebühren**  
Inhalt: für den Abnehmer des Jahrganges 3 Mark, für den Abnehmer des Quartals 1 Mark, für den Abnehmer des Monats 30 Pf. Durch Zusendung von 20 Pf. kann der Abnehmer die Zeitungen für 1 Jahr zu einem Preise von 20 Pf. beziehen. Die Zeitungen werden an den Tag nach dem Erscheinen der Zeitungen geliefert. Die Zeitungen werden an den Tag nach dem Erscheinen der Zeitungen geliefert. Die Zeitungen werden an den Tag nach dem Erscheinen der Zeitungen geliefert.

**Anzeigen-Tarif**  
Hauptstadt von Sachsen  
3 bis 5 Uhr, Sonntag  
11 bis 12 Uhr  
12 bis 13 Uhr  
13 bis 14 Uhr  
14 bis 15 Uhr  
15 bis 16 Uhr  
16 bis 17 Uhr  
17 bis 18 Uhr  
18 bis 19 Uhr  
19 bis 20 Uhr  
20 bis 21 Uhr  
21 bis 22 Uhr  
22 bis 23 Uhr  
23 bis 24 Uhr  
24 bis 25 Uhr  
25 bis 26 Uhr  
26 bis 27 Uhr  
27 bis 28 Uhr  
28 bis 29 Uhr  
29 bis 30 Uhr  
30 bis 31 Uhr  
31 bis 32 Uhr  
32 bis 33 Uhr  
33 bis 34 Uhr  
34 bis 35 Uhr  
35 bis 36 Uhr  
36 bis 37 Uhr  
37 bis 38 Uhr  
38 bis 39 Uhr  
39 bis 40 Uhr  
40 bis 41 Uhr  
41 bis 42 Uhr  
42 bis 43 Uhr  
43 bis 44 Uhr  
44 bis 45 Uhr  
45 bis 46 Uhr  
46 bis 47 Uhr  
47 bis 48 Uhr  
48 bis 49 Uhr  
49 bis 50 Uhr  
50 bis 51 Uhr  
51 bis 52 Uhr  
52 bis 53 Uhr  
53 bis 54 Uhr  
54 bis 55 Uhr  
55 bis 56 Uhr  
56 bis 57 Uhr  
57 bis 58 Uhr  
58 bis 59 Uhr  
59 bis 60 Uhr  
60 bis 61 Uhr  
61 bis 62 Uhr  
62 bis 63 Uhr  
63 bis 64 Uhr  
64 bis 65 Uhr  
65 bis 66 Uhr  
66 bis 67 Uhr  
67 bis 68 Uhr  
68 bis 69 Uhr  
69 bis 70 Uhr  
70 bis 71 Uhr  
71 bis 72 Uhr  
72 bis 73 Uhr  
73 bis 74 Uhr  
74 bis 75 Uhr  
75 bis 76 Uhr  
76 bis 77 Uhr  
77 bis 78 Uhr  
78 bis 79 Uhr  
79 bis 80 Uhr  
80 bis 81 Uhr  
81 bis 82 Uhr  
82 bis 83 Uhr  
83 bis 84 Uhr  
84 bis 85 Uhr  
85 bis 86 Uhr  
86 bis 87 Uhr  
87 bis 88 Uhr  
88 bis 89 Uhr  
89 bis 90 Uhr  
90 bis 91 Uhr  
91 bis 92 Uhr  
92 bis 93 Uhr  
93 bis 94 Uhr  
94 bis 95 Uhr  
95 bis 96 Uhr  
96 bis 97 Uhr  
97 bis 98 Uhr  
98 bis 99 Uhr  
99 bis 100 Uhr

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

## Reisewitzer Biere

erhielten zur Deutschen Kochkunst-Ausstellung Dresden 1909  
Goldene Medaille und Ehrenpreis!



TELEPHON 1771  
**LICHÉS**  
JEDER ART  
WERNER & ZILLER  
DRESDEN A. | für Cataloge  
Inserate  
Photo-lithographische  
Zerlegungen

## Rodel-Schlitten

in allen Ausführungen,  
lenkbar, mit Bremsen,  
von Holz und Stahl.  
Größte Auswahl.

K. S. Hoflief. **B. A. Müller**, Prager Str. 32/34.

## Bruchbänder und Leibbinden

sowie alle sonstigen  
Bandagen u. Artikel zur  
Krankenpflege empfiehlt

## Carl Wendschuchs Etablissement

Struvestrasse 11.

### Für eilige Leser.

**Wutmaßliche Witterung:** Wild, vielfach heiter.  
Die Dresdner Tagung des Verbandes Sächsischer Industrieller schloß gestern mit einem Festmahl im Ausstellungspalast.  
Der Landesvorstand der Mittelstands-Vereinigung hat bez. der Stellung der Vereinigung zu den kommenden Landtagswahlen eine Reihe von Vorschlägen aufgestellt.  
Der Reichstag nahm gestern u. a. den Etat des Reichseisenbahnamtes an.  
In Berlin ist der Deutsche Landwirtschaftsrat zu seiner 37. Hauptversammlung zusammengetreten.  
Von den 4 im Bau begriffenen deutschen Linien-Schiffen der „Dreadnought“-Klasse werden die „Rassau“ und die „Wesfalen“ im Herbst d. J. in Dienst gestellt.  
Die englische Thronrede äußert sich über die internationale Lage.  
Die Vorträge des Hofkapitän der Mächte mitteilen, das neue Kabinett werde die bisherige Politik verfolgen.  
In der Kohlengrube zu Westfalen wurden durch eine Explosion 200 Arbeiter erschüttet.  
In einem großen Teile Bulgariens wurden gestern Erdbeben verspürt.

### Die Berliner Messerstechereien

halten nicht bloß die Reichshauptstadt und ihre nächste Umgebung in hochgradiger Aufregung, sondern beschäftigen allerorten die öffentliche Aufmerksamkeit in der intensiven Weise. Alle diese Uebertaten tragen gleichartigen Charakter: ein männliches Individuum schlägt sich im Schutze der Dunkelheit und Einsamkeit, auf der Straße und in Häusern an alleingehende weibliche Personen heran, verfehlt seinem Opfer blühend einen zumeist gegen den Unterleib gerichteten Stich mit einem spitzen Verzäuge und verschwindet dann spurlos. Diese Untaten sind ein ernstes und eindringliches Menetekel für alle an unrunder Strafgesetzgebung beteiligten verantwortlichen Faktoren in dem Sinne, daß der Augenblick gekommen ist, wo angeht der in ihrerrednerregender Dämpfung befindlichen Missethäter, die mit der Zunahme der Sittlichkeitsdelikte in enger Verbindung stehen, durchgreifende Maßnahmen zum Zwecke einer wirksamen Bekämpfung des Übels getroffen werden müssen. Schon längst haben sich einsichtige Kreise der Juristen - sowohl wie der Laienwelt nicht mehr der Erkenntnis verschlossen, daß die allzu große Milde, die in der gerichtlichen Strafpraxis gegenüber den Unholden und Rowdys aller Art eingerissen ist, einen schweren Krebsbissen unserer Rechtspflege bildet. Das einfache, natürliche Rechtsempfinden des Volkes, das noch unerschüttert ist durch juristische Fäulnisse und unangehörte von der energielosen Klasse eines grundsätzlichen und verzerrten Humanitätsgedankens, ist häufig geradezu hart, wenn von den Strafgerichten Erkenntnisse gefaßt werden, die geringfügige Vergehen, wie kleine Diebstähle im Rückfalle, mit drakonischer Strenge treffen, während die rüden, auf bestialische Rohheit und Grausamkeit zurückzuführenden Anfälle auf Leben und Gesundheit nur eine im Verhältnis zu der Schwere der Tat und ihrer Folgen außerordentlich milde Sühne erfahren. An dieser Tatsache selbst, die in der Rechtsprechung vorhandenen scharfen Gegensätze ist nicht zu zweifeln. Die Fälle solcher Art sind so zahlreich, daß hier von einer unzulässigen Verallgemeinerung, wie sie sonst häufig auf Grund vereinzelter Vorkommnisse zu ungerechtfertigten Urteilen über öffentliche Zustände und Verhältnisse führt, schlechterdings nicht gesprochen werden kann. Der vorurteillose Beobachter dieser unheimlichen Erscheinung wird also zunächst befreit sein müssen, sich über ihre Ursachen klar zu werden, um danach die Möglichkeit und die Mittel zur Abhilfe zu bemessen.  
In erster Linie ist der betragte Uebelstand, der sich in seiner Wirkung auf die schutzbedürftige bürgerliche Gesellschaft in immer empfindlicherer Weise bemerkbar macht, auf einen eigentümlichen Zug der Zeit zurückzuführen, den man in richtiger Würdigung seiner Unvermeidbarkeit mit den Geboten der wirklichen Humanität treffend als „Humanitätsdusel“ gekennzeichnet hat. Gewiß ist die wahre Humanität eine der schönsten und edelsten Erzeugnisse unserer modernen Gesellschaft, und die guten ethischen und sozialen Früchte, die sie gerade auf dem Gebiete des Strafrechts zeitigt, sind unverkennbar. Es handelt sich hier um die Verwirklichung einer fundamentalen Forderung des praktischen Christentums, die darin besteht, daß die gesamte Persönlichkeit eines verirrten und

auf die Bahn des Lasters und Verbrechens getriebenen Menschen mit liebevollem Verständnis erfaßt und auf dieser Grundlage seine der strafgerichtlichen Abhandlung unterliegende Tat nicht bloß nach dem toten Buchstaben des Gesetzes beurteilt, sondern menschlich in ihrem ganzen Zusammenhang nach Ursache und Wirkung angehen und gewürdigt werden soll. Nach dieser Richtschnur ist ein sorgfältiges Eindringen in die psychologischen Beweggründe jeder strafwürdigen Tat und ihre Erklärung aus dem sozialen Milieu und der individuellen Veranlagung des Täters notwendig. Der Einfluß dieser wahren Humanität ergreift auch noch den Strafvolzug selbst, indem dieser nach Möglichkeit auf die Besserung des Verbrechens zugeschnitten ist und indem ferner nach Kräften dafür gesorgt wird, dem Verurteilten nach Verbüßung seiner Strafe die Rückkehr zu einem geordneten bürgerlichen Leben zu erleichtern.

Der unieren Humanitätsbestrebungen im richtigen Sinne zugrunde liegende Gedanke ist zweifellos ein hohes kulturelles Gut, das wir nicht mehr missen können und dessen gütliche Folgen sich auf Schritt und Tritt in unserer Rechtspflege sichtbar machen. Wie es aber im menschlichen Leben kaum irgendetwas Gutes gibt, das nicht durch Ueberreibung mehr oder weniger in sein Gegenteil verkehrt wird, so ist auch die wahre Humanität nicht dem Schicksal einer barocken Verzerrung entgangen. Es hat sich allmählich eine Richtung geltend gemacht, der infolge des von verändertesmäßigen Erwägungen losgelassenen Schwelgens in unbestimmten pseudo-humanitären Ideen und Vorstellungen die Erkenntnis des Sühnecharakters der Strafe abhanden gekommen ist. Die Vertreter dieser Anschauung denken nicht in erster Linie an die von einem Verbrecher geschädigten Opfer, sondern sie leben in den schwersten Verbrechen vorwiegend „Angstlich“, denen das „Strafmaß“ so mild wie möglich gehalten werden muß. Selbst wenn nach der ganzen Lage des einzelnen Falles nicht der leichteste mildernde Umstand für den Täter sich geltend machen läßt, brauchen sie das Schlagwort der „rein menschlichen Erfassung menschlicher Verhältnisse“, des „tout comprendre c'est tout pardonner“, um mit ihrem „Helden“ einen förmlichen Kultus zu treiben und ihn wenigstens für geistesgehebt zu erklären, damit er vor dem Herablassen des scharfen Schwertes der strafenden Gerechtigkeit bewahrt wird. Jeder „sensationelle“ Mordprozess der letzten Jahre hat diesen krankhaften „Humanitätsdusel“ in verstärktem Maße hervortreten lassen, und auf ihm beruht auch zum Teil mit die unangebrachte Milde, die unsere Strafgerichte gegenüber den zu einer allgemeinen Landplage gewordenen Missethäteren zur Schau tragen. Keinem Verständigen wird es deshalb in den Sinn kommen, die Richter persönlich anzuklagen und ihnen den Vorwurf einer nicht streng gewissenhaften Ausübung ihrer Amtspflichten zu machen. Die Richter handeln vielmehr in allen solchen Fällen zweifellos nach better Ueberzeugung, nach pflanzlichem Ermessen; sie stehen aber als Menschen und Söhne ihres Volkes unwillkürlich bis zu einem gewissen Grade unter dem suggestiven Einflusse der Zeit bewegenden Gedanken, und so ist es denn wohl erklärlich, daß sie ungewußt in ihren Erkenntnissen dem „Humanitätsdusel“, der heutzutage eine so gewaltige Ausdehnung gewonnen hat, in etwas Rechnung tragen.

Dazu kommt, daß dieser im Unterbewußtsein der Richter vorhandenen Neigung zum Entgegenkommen gegen die falsche Humanitätsbewegung unserer Tage durch den Zustand unserer Strafgesetzgebung selbst Vorstoß geleistet wird. Wenn auch die Strafurteile gegen Missethäter bei schärferer Anwendung der bestehenden Gesetze noch um einige Grade strenger ausfallen könnten, so ist doch nicht zu verkennen, daß die vorhandenen Bestimmungen und Zustimmungen im Vergleich zu der Schwere der von den gewohnheitsmäßigen Rowdys verübten Verbrechen bei weitem nicht genügen. Sollen daher die Gerichte zu einer allgemeinen strafferen Handhabung der Strafsätze gegen Missethäter verpflichtet werden, so ist es unbedingt nötig, daß ihnen die formalen Mittel und Wege dazu durch entsprechende Abänderungen unseres Strafgesetzbuches geliefert werden. Die bereits dem Bundesrat vorliegende kleine Strafsatznovelle soll angeblich auch gewisse Strafverschärfungen für Missethäter enthalten. Es wird abzuwarten sein, was die Novelle in dieser Hinsicht bringt. Das eine aber läßt sich schon heute sagen, daß mit halben Maßregeln dem schon zu weit vorgeschrittenen Uebel nicht beizukommen ist. Das mindeste, was gefordert werden muß, ist die Möglichkeit, über Rowdys kraft Richterpruches eine Verschärfung des Strafvolzuges

durch Einfügung von Dunkelarrest, hartem Lager und Mischmalerung innerhalb bestimmter, im Urteil selbst festzusetzender Grenzen zu verhängen. Daneben erdient die Aufhebung der Bestimmung, kraft deren Zuchthausstrafe nur in dem Mindestmaße von einem Jahre verhängt werden darf, in hohem Grade wünschenswert. Gerade die für frühigen Zuchthausstrafen haben sich in anderen Ländern als sehr wirksame Zuchtmittel gegenüber dem Rowdum bewährt. Während die vorgedachten Maßnahmen, den guten Willen auf Seiten der Regierung und des Reichstages vorausgesetzt, ohne Schwierigkeit zu verwirklichen sind, lenkt die Wiedereinführung der Prügelsstrafe für Missethäter, die unter dem Banne der fortgesetzten Steigerung derartiger Schandtatener neuerdings selbst in früher gegnerischen Kreisen Befürwortung finden, auf das Gebiet schwieriger grundsätzlicher Erörterungen hinüber. Der möchte leugnen, daß das Gefühl des zivilisierten Menschen sich auf das heftigste gegen die Wiederbelebung dieses Straf- und Zuchtmittels sträubt, dessen Bedenksamkeit, zumal auch wegen der zu befürchtenden verrohenden Wirkung auf die exekutierenden Beamten keinem Einseitigen entgehen können? Wenn aber die Missethäter in der letzten Weise zu wirtschaften fortfahren, wird die bürgerliche Gesellschaft schließlich doch nicht umhin können, zu dem äußersten Abwehrmittel zu greifen, das ihr zu Gebote steht und das in jedem Falle erfahrungsgemäß seine Wirkung nicht verfehlt. Es sei nur an das Unwesen der „Garrotter“ erinnert, die Ende der 70er Jahre in London ihr Unwesen trieben. Diese Banditen, so genannt von dem in Spanien bei Hinrichtungen benutzten Erdrosselungsinstrument, der „Garrote“, lauerten in London bei Nacht einkamern Passanten in den Straßen auf, erdrosselten sie mittels einer ad hoc erfundenen röhren Methode und herabstießen sie dann. Die praktischen Engländer, in deren Strafsystem die Prügelsstrafe übrigens auch jetzt noch in beschränktem Umfange zur Anwendung kommt, erließen sofort ein Spezialgesetz, das für jeden auf frischer Tat ertappten „Garrotter“ eine verschärfte, in bestimmten Zwischenräumen während des Strafvolzuges zu wiederholender Prügelerkennung vorschrieb, und im Sande undrehen war London von der Plage befreit. Die kriminalistische Praxis beweist unabweislich, daß die Sorte von Verbrechern, die hier in Frage kommt, vor nichts so große Furcht hat, wie vor der körperlichen Pein, die ihnen die Prügelsstrafe zufügt, während gerade die bargelotenen Missethäter sich aus der bloßen unverschämten Freiheitsstrafe gewöhnlich gar nichts machen, da sie gewöhnlich zumeist die genügende Widerstandsfähigkeit besitzen, um die Beschwerden der Haft verhältnismäßig leicht zu überwinden.

Endlich ist auch noch die Möglichkeit zu berücksichtigen, daß Verbrechen von so spezifischer Art, wie sie jetzt die Reichshauptstadt heimsuchen, wegen ihres zu vermutenden Zusammenhangs mit perversen Trieben von einem wirklichen, nicht bloß vermeintlichen Geisteskranken begangen sein könnten. Dann muß aber in solchen und überhaupt in allen Fällen, wo festgestellte Geistesstörung den Täter vor der Strafe schützt, wenigstens im Interesse der öffentlichen Sicherheit kategorisch geordert werden, daß der gemeingefährliche Geisteskrante dauernd froh Weisches in einer Anstalt unschädlich gemacht und nicht nach dem Belieben der Ärzte jeweilig als „gesund“ oder „nicht mehr gemeingefährlich“ wieder auf die menschliche Gesellschaft losgelassen wird. Wieviel gerade in dieser Hinsicht noch zu reformieren ist, zeigt dräutlich der Umstand, daß unmittelbar nach der Verhängung der jetzigen Berliner Verbrechen in der Presse erklärt wurde, eine Folge der Untaten werde darin bestehen, daß zahlreiche von den Ärzten aus den Anhalten entlassenen Geisteskranken wieder eingezogen würden. Was wir brauchen, ist neben der wahren Humanität, die in geeigneten Fällen nicht nur nicht geschwächt, sondern noch erweitert werden soll, eine scharfe rückichtslose Verhaftung oder wenigstens Unschildmachung aller unverbesserlichen Schädlinge der menschlichen Gesellschaft.

### Neueste Drahtmeldungen vom 16. Februar.

**Deutscher Reichstag.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Die Beratung des Etats des Reichseisenbahnamtes wird fortgesetzt. Zur Erörterung steht zugleich wieder die von der Kommission beantragte Resolution betr. Erwägungen darüber, wie eine Verbilligung der Verwaltungskosten des Reichseisenbahnamtes herbeizuführen sei. - Abg. Stoll (Soz.): Ein Uebelstand ist es, daß die Unterbeamten in den Eisenbahnbetrieben häufig so schroff behandelt werden, daß sie Betriebsmängel, die sie wahrnehmen, gar nicht zu mel-



den wagen und daß sie sogar bei Untersuchungen sich scheuen, die Wahrheit zu sagen. Das Reichseisenbahnamt sollte dem einmal nachgeben. Von den Beamten angeregte gesundheitliche Einrichtungen werden, wie es in einem Erlaß des Reichseisenbahnpräsidenten heißt, nur vorzunehmen sein, wenn Weirtoßen dadurch nicht erwachsen. Weiter beklagt Redner die Annahme der Unfälle seit 1901. Besonders häuften sich diese bei den Wagenschiebern. Die Betriebsverwaltung schiebt das auf Unvorsichtigkeiten beim Wagenkuppeln. Die Hauptschuld fällt aber auf die lange Arbeitszeit, bis zu 12, 14, 15 Stunden. Die Eisenbahnverwaltung rechnet es sich gar noch als Verdienst an, daß 1908 eine Beschäftigung bis zu 16 Stunden gar nicht mehr notwendig habe. — Präsident des Reichseisenbahnamtes Schulz: Unsere Beamten sind angewiesen, alle Unregelmäßigkeiten im Betriebe sofort zu melden. Die Betriebsarbeit ist gegen früher gelitten. Die Zahl der Unfälle hat sich erheblich vermindert. In den Jahren 1881 bis 1885 sind auf 10 Millionen Betriebskilometer 33 Zusammenstöße und Unglücksfälle gekommen, in den letzten Jahren nur 10,8. Wir tun alles, um die Betriebssicherheit zu erhöhen. (Beifall.) — Abg. Schrader (Freil. Vereinigung): Die Arbeit des Reichseisenbahnamtes wird durch die mangelnde Kompetenz sehr erschwert. Freuchen scheint das Amt vielmehr zu hindern. — Präsident Schulz: Zwischen Freuchen und dem Amt bestehen die besten Beziehungen. — Abg. Gans (Edler v. Pallas) (kons.): Wir wünschen die Erhaltung des Amtes in seiner bisherigen Form. Wir danken besonders dem Präsidenten für seine eifrige Tätigkeit. Die Worte des Abg. Erzberger von der „Unselbst der Beamten“ weisen wir zurück. Der größte Teil unserer Beamten erfüllt treu seine Pflicht. (Beifall.) Abg. G. A. H. (Freil. Volksp.) verlangt, daß das Reichseisenbahnamt im Interesse der Betriebssicherheit auch nützlich auf die Verbesserung der Wagenmaterialien und auf ausreichendes Wagenmaterial Einfluß nehme. Weiter rügt Redner den Zustand zweier Bahnhöfe, eines bei Hamburg, des anderen in Elmshorn. Präsident Schulz erwidert, daß über die Erweiterung des Bahnhöfes in Hamburg bereits Verhandlungen zwischen Hamburg und Preußen schweben und daß in Elmshorn nur ein völliger Umbau, der beabsichtigt ist, gründliche Abhilfe schaffen könne. — Abg. Stora (Süddeutsche Volksp.) wünscht größere Energie des Präsidenten Schulz gegenüber den einzelnen Bahnverwaltungen. Die Macht des Amtes ist gar nicht so klein, denn der ganze Reichstag steht hinter ihm. Die Güterwagengemeinschaft ist mehr eine Verlegenheitsmaßnahme. Redner beklagt sich ferner darüber, daß die Äuße nach Süddeutschland über Bayern unter Umgehung Württembergs geleitet würden. Preußen und Bayern hätten alles unter sich abgemacht, und Württemberg müsse darunter leiden. Die politischen Parteien sollten sich der Sache einmal annehmen, damit die Süddeutschen hier nicht immer bloß Monologe zu halten scheinen. Ein anderer Mangel sei die Zensur auf den Bahnhöfen. Auf den Berliner Bahnhöfen sei der „Vorwärts“ nicht zu haben, dagegen massenhaft „Sherlock Holmes“ und andere Schundromane. — Abg. Fischer (Zentr.): Die Aussagen des Reichseisenbahnamtes hätten sich zweifellos verringern, namentlich auch in Bezug auf Schaffung von Verkehrsverbindungen; denn über diese seien Vereinbarungen zwischen den einzelnen Staatsbahnen das Nachzügliche. Nachdem die Privatbahnen zu gut wie verschwunden seien, hätten sich auch die Güter abzeichnen, die fernerhin zur Schaffung des Reichseisenbahnamtes führten. Hinsichtlich der Zensur sollte man mehr auf Beteiligung der Schundromane auf Bahnhöfen Bedacht nehmen. Den Beamten im Reichseisenbahnamt wolle er nicht zu nahe treten. Aber was müsse es für einen Eindruck auf die Beamten anderer Behörden machen, wenn sie sehen, daß beim Reichseisenbahnamt so kurze Dienstreise sei. Bedauerlich ist vor allem, daß die langen Arbeitszeiten, so hienoch das nur, daß da zu viel Beamte seien. (Zehr richtig!) Redner erklärt schließlich, seine Freunde wollten im Gegensatz zu den schlechten Ausführungen Sebels nicht, daß über die Güterwagengemeinschaft hinausgegangen werde zu einer Betriebsgemeinschaft oder gar zu Reichseisenbahnen. — Abg. S. A. H. (Zentr.) rügt Mängel an Wagen 1. Klasse, das Fehlen von Bedürfnisanstalten, Nacharbeiten usw. — Abg. Ulrich (Zentr.) plädiert für Reichseisenbahnen. An dem preussisch-heftischen Eisenbahngemeinschaftsvertrag sei dessen bedenklich herbeizugreifen. (Beifall.) — Abg. v. Gump: Wollen Sie doch dieses Verhalten wieder aufhören! Ja, es wäre mir auch das liebste. Dessen hat bei der vertraulichen Mitteilung nur 2 Prozent erhalten. Preußen 98 Prozent; Anstalt hätte 99 auf 3 Prozent. (Präsident Graf Stolberg: Aber das gehört wohl nicht hierher.) Ja, ich will aber, daß die Eisenbahn dafür sorgt, daß der große Bruder aus die 3 Prozent zugeht. (Beifall.) — Württembergischer Ministerialrat Schlechtauf: Herr Fischer hat unter Polizeibefehl mit dem Reich als Schmiergeld bezeichnet. Ich weise diesen Ausdruck mit aller Entschiedenheit zurück. — Abg. v. Gump: Sie sind ein Versteher (natl.): Die Mehrheit des heftischen Volkes ist mit der preussisch-heftischen Eisenbahngemeinschaft durchaus zufrieden. Dieser Vertrag ist zur Grundlage unserer Finanzwirtschaft geworden. Die preussische Verwaltung kommt uns sehr entgegen, wie können wir dafür eher dankbar sein. (Beifall.) — Abg. v. Gump (Reichsp.): Nach diesen treffenden Erklärungen verziehe ich auf das Wort. — Abg. Stora (Südd. Volksp.) dankt dem württembergischen Bevollmächtigten, daß er die Angriffe Dr. Fischers zurückgewiesen hat. Redner hält übrigens seine Behauptungen über die Verschleppung Württembergs durch Umleitung der Äuße über Bayern aufrecht. Ebenso hält Abg. Stolle (Zentr.) seine Angaben über die Betriebsunsicherheit aufrecht. — Abg. T. v. Pallas (Zentr.): Ich bedauere das scharfe Wort gegen Württemberg. Nach längeren Auseinandersetzungen wird der Etat des Reichseisenbahnamtes und die Resolution, welche Vereinfachungen in der Verwaltung vornehmen, angenommen. Morgen Kontakieb. Vorher kleinere Vorlagen. Schluß 7 Uhr.

Aus den Reichstagskommissionen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission legte heute die allgemeine Besprechung des Etats für Südwestafrika fort, und es wurde u. a. auf die Gefahr hingewiesen, daß bei der starken Vertretung des Buren-Elementes die Afrkaner eine Angleterung der Kolonie in dem südwestafrikanischen Staatenbund betreiben könnten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Justizkommission erledigte die Novelle zum Zivilprozeß um in der ersten Lesung, mit Ausnahme der Bestimmung über die Gebührenordnung der Rechtsanwälte, die einer Unterkommission überwiesen wurde. Nächste Sitzung Donnerstag, den 25. Februar.

Preussischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der Beratung der Berggesetznovelle im Abgeordnetenhaus wurde von konservativer Seite die Vorlage mit Reserve behandelt. Der nationalliberale und der freikonservative Redner stellen sich ihr gegenüber freundlich, ebenso der Zentrumredner, der aber daneben an der Forderung reichsgesetzlicher Regelung festhält. Der sozialdemokratische Redner sprach sich natürlich ablehnend aus. Die Vorlage sei nach dem Respekt gemacht: „Wach“ mit den Bes, aber mach mich nicht nach“. Er machte auch dem Minister den Vorwurf, von den Bergherren abhängig zu sein, was der Minister als Unwahrheit zurückwies. Der freisinnige Redner hatte eine ganze Reihe Ausstellungen. Weiterberatung morgen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgenden Antrag eingebracht: Die Regierung zu ersuchen, zur Behebung der jüngsten Hochwasserfluten, soweit sie nach der wirtschaftlichen Lage der Betroffenen von diesen nicht getragen werden können, Staatsmittel durch Gewährung nicht rückzahlbarer Unterstüßungen oder zinsfreier Darlehen bereit zu stellen.

Die englische Thronrede.

London. Das Parlament wurde heute mit der Thronrede eröffnet, in der es heißt: Die Wärme des

Empfanges, die sich bei unserem Besuche in Berlin bei allen Klassen der Bevölkerung zeigte, hat einen starken Eindruck auf mich gemacht und mich mit hoher Genugtuung erfüllt. Es hat der Königin ebenso wie mir große Freude bereitet, mit Kaiser Wilhelm und der Kaiserin wieder zusammenzukommen. Ich bin der Überzeugung, daß der Ausdruck des heftigen Wohlwollens, der uns in Berlin geboten wurde, dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen, die für ihre gegenseitige Wohlfahrt und die Erhaltung des Friedens so wesentlich sind, zu stärken. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind noch wie vor freundschaftlich. Die Thronrede berichtet sodann über den beschleunigten Fortschritt in den Verhandlungen über die ausstehenden Fragen mit den Vereinigten Staaten. Ein Vertrag, wonach die Benutzung der Wasserwege an der kanadischen Grenze geregelt werde, sei abgeschlossen worden, ebenso ein Übereinkommen mit Chile Kanadas und Kanadas, das die nordamerikanische Fischereifrage einem Schiedsgericht überweisen will. Die Thronrede erwähnt dann die Erneuerung der Schiedsgerichtsvereinbarung mit Frankreich, Italien und Spanien. Die Lage in Persien bilde nach wie vor Grund zur Besorgnis. Die Regierung wünsche von dem Prinzip der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes abzugehen, sei aber zugleich der Ansicht, daß die dortige Lage gebietet, die Einführung von Repräsentativ-Einrichtungen herbeizuführen, um die Wirksamkeit von unumgänglichen wirtschaftlichen, finanziellen und administrativen Reformen zu sichern und das Land zu beruhigen, da die dortigen Unruhen zahlreiche kommerzielle und ökonomische Interessen Großbritanniens und Russlands in Persien gefährden, worüber zurzeit ein Meinungsaustrausch zwischen den beiden Regierungen stattfindet. Der König freue sich, anzunehmen zu können, daß die Aussichten auf eine Lösung der Schwierigkeiten auf dem Balkan sich jetzt gebessert haben, und hoffe auf das ernste, daß eine alle interessierten Staaten betrieblende Lösung erreicht werde. Der König gibt dann seiner Freude Ausdruck über die Teilnahme, die die britische Nation dem befreundeten Italien bei dem fürchterlichen Unglück in Sizilien und Galabrien bezeugt habe. Er ist davon überzeugt, daß die Serbische Regierung, die zurzeit in London tagt, bald zu einer Verständigung gelangen wird. Große Genugtuung habe ihm die Aufnahme der Maßnahmen zur Verbesserung der indischen Verwaltung bereitet. Die Thronrede geht dann auf die Vorbereitungen zu einem engeren Zusammenschluß der südafrikanischen Kolonien und auf die Stromerz in Kapstadt ein, die den ersten Schritt hierzu bedeute. Infolge verschiedener Ursachen, worunter die Alters-Versicherung eine notwendige Erhöhung der Aufwendungen für die Flotte, werden die Ausgaben dieses Jahres die des letzten Jahres erheblich überschreiten; die Beschaffung der erforderlichen Mittel wird deshalb sehr ernste Erwägungen nötig machen. Es ist infolgedessen zu fürchten, daß für die anderweitige Verrückung weniger Zeit verfügbar sein wird. Die Thronrede kündigt dann die Einbringung verschiedener Vorlagen an, befaßt sich mit der Frage der Arbeitslosigkeit, die durch bessere Organisation des Arbeitsmarktes bekämpft werden soll und stellt u. a. auch eine Vorlage betreffend Einrichtung von Handwerksämtern für gewisse Industriezweige in Aussicht, in denen vorausweise zu Dungenarbeiten gearbeitet werde.

Nur Vase im Orient.

Konstantinopel. „Adam“ meldet: Das Ministerium des Aussenwerts teile den Mächten durch seine Botschafter mit, das neue Kabinett werde die bisherige Politik verfolgen. „Turquie“ plädiert für die Einkellung des Boykotts und führt aus, daß niemand mehr an den Boykott denke und dieser sich auf den Streik der Kapitän und der Wehrer-Schiffbesitzer und auf die Spekulation einiger Kaufleute beschränke. Das Blatt erwartet, der Großvezir Hilmi Pascha werde sofort sich gegen den Boykott erklären.

Wien. Die „Polit. Korresp.“ schreibt: Die Nachricht, daß das Wiener Kabinett eine die Balkanfragen betretende Zirkularnote an die Mächte verfenet oder zu verfenen im Begriffe habe, ist gänzlich erfunden.

Marine-Prozeß Berger.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Vernehmung des früheren Abteilungsvorstehers im Marineministerium Kapitän zur See von Kroßig wird fortgesetzt. Rechtsanwält Heine richtet an den Zeugen die Frage: Das Kabinett hätte Ge. Majestät doch informieren müssen und sich nicht allein auf einen Bericht der Flotte beziehen dürfen. — Kapitän v. Kroßig erklärt: Die Beschwerte sei sehr allgemein gehalten gewesen, und es habe sich ein Bericht der Flotte über die Beschwerte als notwendig herausgestellt. — Kapitän Berger hält darauf dem Zeugen vor, daß dieser ihm gegenüber früher gesagt habe, wir alle wissen ja, daß Schmidt in der ganzen Marine als nachtragender und gefährlicher Charakter bekannt ist. Leider kenne ich die Qualifikationspapiere nicht lesen. — Kapitän v. Kroßig sagt sich dieses Gespräch im Detail nicht mehr entsinnen und erklärt: Berger besand sich zu jener Zeit in einer recht großen seelischen Erregung, und ich hatte das Bestreben, ihn zu beruhigen. — Justizrat Dr. Sello (zum Zeugen): Entfennen Sie sich, daß in dem Bericht des Admirals Schmidt über Kapitän Berger eine Verdächtigung von dessen Charakter enthalten war? — Zeuge von Kroßig: Nein. — Kapitän Berger richtet darauf an den Zeugen weiter die Frage, ob ihm nicht Schirmer im jogenannten „Hilgenstein“ in Kiel, einer Weinkelpe, weitere Informationen über die Differenzen Bergers mit Schmidt gegeben habe. Als der Zeuge darauf schwigt, macht der Angeklagte ihm weitere Vorstellungen, daß Kapitän Schirmer in der Tat ihm mündlich oder schriftlich mitgeteilt habe, daß Admiral Schmidt Berger bei der Beschuldigung nicht gütlich genug beurteilt habe. Auf weitere Fragen der Verteidigung erklärt Kapitän v. Kroßig: Das Marineministerium sei eine reine Kanzel und habe kein Recht, ihm von Behörden zugehende Berichte auf deren Richtigkeit zu prüfen. — Rechtsanwält Dr. Löwentstein: Entschieden das Kabinett stets auf Grund dessen, was ihm vorgelegt wird, oder gibt es Fälle, in denen das Kabinett sagt, wir wollen den Fall aufklären? — Kapitän v. Kroßig: Das Kabinett entscheidet nichts, sondern legt das vor, was dienlich bei ihm eingeht, und zwar nur das, was dienlich der Natur ist, nicht etwa das, was privat eingeht. Auf Grundlage dieser Berichte wird dann die Entscheidung gefällt. — Rechtsanwält Dr. Löwentstein: Kommt niemals eine weitere Prüfung in Frage? — Kapitän v. Kroßig: Jamohl, das kommt auch in Frage. — Rechtsanwält Dr. Löwentstein: Es hätte also befohlen werden können: Fragt Berger einmal, in welchem Punkte er sich beschwert fühlt. Der Zeuge gibt dies zu. — Als im weiteren Verlaufe der Vernehmung der Sachverständige Kiefe aus eigener Initiative Mitteilungen über die Dienstverhältnisse des Abteilungsvorstehers im Marineministerium macht, protestiert Rechtsanwält Heine dagegen mit folgenden Worten: Ich bitte, den Herrn Sachverständigen zu veranlassen, seine Tätigkeit auf die Beantwortung von an ihn gerichteten Fragen zu beschränken und nicht in die Prozedurleistung einzugreifen.

Erdbeben.

Sofia. Gestern früh 2 1/2 Uhr wurden in einem großen Teile Bulgariens, besonders in der westlichen Hälfte, Erdstöße verspürt. In Jambali erlitten einige Häuser Erdstöße. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik. Zwischen 5 Uhr 34 Min. und 11 Uhr 42 Min. vormittags erneuerten sich die Erdstöße mit härterer Intensität. In Jambali kürzten einige Schornsteine ein. Eine Person wurde schwer verletzt. Das Eisenbahnpersonal stürzte aus dem Bahnhof und verbrachte die Nacht in Eisenbahnwagen. In der Ortschaft Gadj Dimitrovo sind etwa 12 Häuser eingestürzt. In Kermenli welen der Bahnhof und einige Häuser bedeutende Beschädigungen auf. In Elizno begannen die Kirchenstößen zu klingen. Die Kirchenstößen blieben stehen. In den Mauern mehrerer Häuser zeigten sich Sprünge. In Sofia selbst wurden die

Erdstöße wenig verspürt. Die seismographischen Apparate verzeichneten bis Mitternacht fünf Erdstöße, denen noch drei weitere von verschiedener Intensität folgten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das auf Wunsch des Reichstags zusammengestellte Karollo-Weißbuch ist bereits gedruckt und den Mitgliedern der Budgetkommission vertraulich zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm heute Stellung zu dem Entwurf über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Dagegen gelangte folgender Antrag des Referenten Oberlandesgerichtsrats Schneider-Stettin zur Annahme: Der Deutsche Landwirtschaftsrat beschließt: 1. Es ist mindestens zu fordern, daß bei den nicht auf eine bestimmte Geschwindigkeit beschränkten Kraftfahrzeugen (§ 2 Nr. 2) die Gefahr der zufälligen Schädigung von dem Halter des Kraftfahrzeuges getragen und daß dabei auch der Erfaß des Schadens nicht wie nach § 6 begrenzt wird. 2. Es ist, wie früher schon vom Deutschen Landwirtschaftsrat, die Bildung einer Zwangsgenossenschaft (unter Einbeziehung ausländischer Fahrer durch Sicherheitsinterlegung der Erteilung der „Fahrerlaubnis“, — § 14 ff.) als dringend wünschenswert zu erachten und zwar mindestens für die unter 1) bezeichneten Kraftfahrzeuge.

Berlin. Die Arbeitslosen-Zählung seitens des Magistrats hat heute gemäß dem Beschlusse der Gemeindebehörden in Berlin stattgefunden. Wie vorauszuhaben war, ist die Zahl der Männer und Frauen, die sich als beschäftigungslos an den von der Stadt eingerichteten Zählstellen einfanden, geringer, als bei der ersten von der Kommune veranstalteten Zählung im November vorigen Jahres. Diese geringere Beteiligung hängt mit der Zählung zusammen, die die Gewerkschaften am letzten Sonntag veranstaltet haben. Wenn das Ergebnis dieser Zählung sich als bedeutend höher herausstellt, als das von der Stadt voriges Jahr erzielte Resultat und eine Differenz ergibt, die sich für Berlin auf fast 40 000 Beschäftigungslose mehr beläuft, so wird an unterrichteter Stelle in diesem von der Arbeiterschaft bekenntgebenen Resultate keineswegs eine Desavouierung der von der Stadt gemommenen Ergebnisse erblickt. Bei der Zählung am Sonntag sind nämlich auch die Kranken als Arbeitslose mit aufgenommen worden. Diese Kranken zählen nach vielen Tausenden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Vorort Kummelsburg wurde heute abend abermals eine Frau gestochen.

Koburg. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute vormittag hier eingetroffen und begab sich später mit den Prinzen Philipp und Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha nach der katholischen Kirche, wo anläßlich des heutigen Todestages der Prinzessin Clementine von Sachsen-Koburg eine Trauerfeier stattfand.

Oldenburg. Der Großherzog traf heute aus Konstantinopel ein, nachdem er dort die Frau Großherzogin in verhältnismäßig befriedigendem Zustande verlassen hat.

Prag. Die Staatsanwaltschaft nahm heute über 100 Hausdurchsuchungen in den Wohnungen tschechisch-nationaler Abgeordneter und Redakteure vor. Zahlreiche Aktenstücke wurden beschlagnahmt. Es handelt sich um die Feststellung der Organisatoren der Prager Straßentravalle und des Boykotts deutscher Waren.

Paris. Im Ministerrat ließ Cruppi den Gehlehenwart betreffend Abänderung der Patentgesetzgebung unterzeichnen. Parthou und Caillaux kamen über den Gehlehenwart betreffend die Altersversorgung der Eisenbahnbeamten überein. Darauf setzte der Ministerrat die Prüfung der Vorschläge des Marineministers Picard fort. Die Abstimmung über den Einkommensteuerentwurf in der Kammer wird innerhalb 10 Tagen erwartet.

Madrid. (Priv.-Tel.) Der deutsche und englische Botschafter überbrachten gestern dem König Alfonso den Wunsch ihrer Regierungen, daß er das Schiedsrichteramt in der südafrikanischen Grenzfrage übernehme. Der König nahm, wie verlautet, diesen Antrag an.

Petersburg. Der Senat gab nach Erörterung des Berichts des Ministers des Innern sein Gutachten in den beiden folgenden Fragen ab: 1. ob der Uebergang aus dem mosaischen in den mohammedanischen Glauben zulässig sei, und 2. ob die Juden, die zum Mohammedanismus übertraten, von den gleichmäßigen Rechtsbestimmungen zu befreien sind. Die erste Frage wurde vom Senat bejaht, die 2. verneint.

Warschau. Ueber den Brand des Theaters „Flora“ in Kaculow wird noch gemeldet, daß bei der Verfestung, die zu Ehren des Souveräns stattfand, sich etwa 1000 Personen im Saale befanden, die den Ältesten und weichen Familien der Provinz angehörten. Der Brand wurde dadurch verursacht, daß bei einer kinematographischen Vorführung ein Film Feuer fing, das sofort auf die Dekoration des Saales übersprang. Da das Theater nur drei enge Ausgänge hatte, brach eine Panik aus, bei der eine Menge Personen totgetreten wurde. Das Rettungswerk wurde außerdem durch die sich entwickelnde Hitze außerordentlich erschwert.

Washington. Der Oberingenieur Goethals gab vor dem Kongressauschuß für Bemittlungen an, daß die Gesamtkosten des Panama-Kanalbaues 375 Millionen Dollars betragen würden.

(Nächste etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Berlin, 16. Februar. In der heutigen Generalversammlung des Reichstages berichtete Generaldirektor Gräner über den Verlauf des Jahresabschlusses, daß der Jahresabschluß 1907 den von 1908 um ungefähr 2 Mill. M. überschritten hat. Wie sich das Quartaalergebnis gestalten wird, läßt sich in Rücksicht auf die schwächende Witterung, den Wasserstand und die Eisenverhältnisse, die eine Verfrachtung nicht zulassen, noch nicht beurteilen. Direktor Schubeloff berichtete dann über das nordamerikanische Geschäft, daß sich der Absatz in diesem Jahr gebessert habe und für die ersten sechs Monate allem Anschein nach ein flotteres Geschäft als in der gleichen Zeit des Vorjahres zu erwarten sei. — Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Antrag des Ausschusses, nach welchem die Sanitäts-Erneuerungs-Verhandlungen auf so lange Zeit ausgesetzt sind, bis mit einem zurzeit in Förderung befindlichen außerhalb des Sanitäts-Reichens Kalimete eine Einigung hinsichtlich der abzuschließenden Protokollen erzielt ist, bevor die sich daselbst einer gleichen Bindung wegen des späteren Verkaufs ihrer Salze unterworfen habe, wie dies seitens der Sanitätsbehörde im Sanitätsvertrag geschehen ist. Der Antrag fand die Zustimmung der Mitglieder. Eine Anfrage aus der Versammlung bezüglich der Demission des Generaldirektors Gräner wurde seitens des Ausschusses dahin beantwortet, daß ihm ein derartiges Gesuch zurzeit nicht vorliegt und daß weitere Auskünfte in der Angelegenheit zurzeit nicht gegeben werden könnten.

Berlin, 16. Februar. (Priv.-Tel.) In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Arthur Koppel-Kriegsgesellschaft wurde die Bereinigung der Gesellschaft mit der Aktiengesellschaft für Nord- und Rheinbahnbedarf vorm. Orenstein u. Koppel einstimmig durch Zufall genehmigt.

München, 16. Februar. Die Bayerische Bank hat den Wechselkurs auf 3 1/2 %, den Lombardzinsfuß auf 4 1/2 % herabgesetzt.

Wien. Der Verwaltungsrat der Oesterreichischen Kreditbank beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von 30 Kronen per Aktie für 1908 zu verteilen, 1015 000 Kronen in den Reservefonds zu unterlegen und 1 400 000 Kronen auf neue Rechnung zu übertragen. Die Resultate der Kontraktgeschäftes, soweit sie bis 31. Dezember vollständig abgemittelt waren, sind im Jahresabschluß verzeichnet.

Table with 2 columns: Location and Exchange Rate. Locations include London, Berlin, Frankfurt, etc. Exchange rates are listed for various currencies and commodities.



## Derftliches und Sächftiches.

— **König Friedrich August** hat genehmigt, daß der **Bädermeister** und **Konditor Schuler** in Dresden den ihm verliehenen Titel „**Hoflieferant**“ Sr. Hoheit des **Prinzen Eduard von Anhalt** annehme und führe.

— **Mittelstand und Landtagswahl.** Am 14. Februar hielt der **Landesverband der Mittelstands-Vereinigung** im Hotel „**Sachsenhof**“ zu Leipzig eine Sitzung ab, die sich eines guten Besuchs aus allen Teilen des Landes zu erfreuen hatte. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Stellung der **Mittelstands-Vereinigung** zur kommenden **Landtagswahl**. Zunächst wurde die Frage largiert, in welcher Weise die **Vereinigung** in den **Wahlkampf** einzugreifen gedenke. Einig war man darin, daß das Hauptziel auch in Zukunft für die **Mittelstands-Vereinigung** die **Vertretung der wirtschaftlichen und Standes-Interessen** der **Mittelstandsklassen** bleiben müsse. Hierzu wurden folgende **Vorfälle** aufgestellt: 1. Die **Mittelstands-Vereinigung** beschränkt keinen Kandidaten in seiner rein politischen Überzeugung. 2. Die **Mittelstands-Vereinigung** betrachtet es aber als ihre Aufgabe, im Landtage eine **Wirtschaftliche Vereinigung** zur Vertretung der Interessen aller **Mittelstandsgruppen** zu bilden. Hierzu wurde ausgeführt, daß die **Kandidaten**, die auf die Stimmen des **Mittelstandes** angewiesen sind, jedoch verpflichtet werden sollen, das **wirtschaftliche Programm** der **Mittelstands-Vereinigung**, das alle Forderungen der einzelnen **Mittelstandsgruppen** enthält, anzuerkennen und der **Wirtschaftlichen Vereinigung** ebenfalls beizutreten, mit der sie in wirtschaftlichen Fragen zu stimmen haben. So ist die **Form** gefunden, seinen Angehörigen des **Mittelstandes** in seiner politischen Anschauung zu beeinträchtigen, ihm aber trotzdem die wirksame Vertretung seiner wirtschaftlichen Interessen zu ermöglichen. Damit sind die trennenden politischen Prinzipien ausgeschaltet und die einigenden wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund gerückt. Die **Wirtschaftliche Vereinigung** soll auch den fühlbaren Mangel der völlig ungenügenden Vertretung der breiten Schichten der nationalen städtischen Bevölkerung im Landtage abhelfen. Die **Vertretung** war der Überzeugung, daß die **Wirtschaftliche Vereinigung** viel Gutes wirken könne, wenn der gesamte sächsische **Mittelstand** nach dem Grundsatze handle, daß nicht bloß Freunde, sondern auch Angehörige des **Mittelstandes**, die das eigene Interesse vorwärts treibt, in die **Parlamente** gewählt werden. Ferner wurde der Grundsatze aufgestellt, daß **Wahlbündnisse** mit befreundeten **Parteien** und **Berufsgruppen**, die bis jetzt in der **Mittelstands-Vereinigung** noch nicht organisiert sind, zu billigen seien. Dabei sei aber stets zu beachten, daß **Wahlbündnisse** nur auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung eingegangen werden können. In irgend ein Abhängigkeitsverhältnis dürfe sich die **Mittelstands-Vereinigung** nicht begeben; sie müsse sich vielmehr ihre **Selbstständigkeit** nach jeder Richtung wahren. Das Ergebnis der **Verhandlungen** wurde in folgenden einstimmig zur **Annahme** gelangten **Entscheidungen** niedergelegt: 1. In jedem **Wahlkreise** beginnend in jeder **Stadt**, wo mehrere **Wahlkreise** bestehen, ist ein **Wahlaustrich** zu bilden, in welchem außer der **Mittelstands-Vereinigung** auch alle der **Vereinigung** nicht angehörenden **wichtigen Mittelstandsgruppen** und die **freundschaftlich** gesinnten **politischen Parteien** vertreten sein sollen. Diesen **Austrich** liegt die **Ernennung** der **Kandidaten**, sowie die **Führung** der **Wahlgeschäfte** ob. Ueber die vorzuschlagenden **Kandidaten** ist der **Vorstand** der **Mittelstands-Vereinigung** bzw. deren **Zentral-Wahlaustrich** rechtzeitig zu verständigen und dessen **Zustimmung** einzuholen. Die **Kosten** der **Wahl** hat jeder **Kreis** bzw. jede **Wahlkreisgruppe** für sich selbst zu tragen. 2. Alle **Ortsgruppen-Vorstände** und **Vertrauensmänner** verpflichten sich, keine **Sonderabkommen** mit anderen **Gruppen** und **Parteien** zu treffen, damit die **Einheitlichkeit** der **Aktion** nicht gefährdet und der **Erfolg** nicht in Frage gestellt wird. Die **endgültige Befragung** der **Kandidaten** betreffs ihrer **Stellungnahme** zum **Mittelstandsprogramm** bleibt der **Zentralleitung** vorbehalten. 3. In allen Fällen, wo **ausgesprochene Mittelstandskandidaten** proklamiert werden sollen, kann dies nur in **vollstem Einverständnis** zwischen der **Zentralleitung** und der **Ortsgruppe** geschehen. Den **Vertrauensmännern** im **Kreise** steht in diesem Falle das **Vorschlagsrecht** zu. Von den **Kandidaten** ist die **Zustimmung** zu verlangen, daß sie bereit sind, der **Wirtschaftlichen Vereinigung** im **Landtage** beizutreten. 4. Die **Vorstandsmitglieder** wählen einen **Zentral-Wahlaustrich**, der sich durch **Zuzahl** von **Männern** aus den **verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen** erweitern kann. Dieser **Austrich** leitet alle **allgemeinen Geschäfte** betreffs der **Landtagswahlen** (die **Verhandlungen** mit den **einzelnen Gruppen** und **Parteien**, den **Ortsgruppen**, den **Vertrauensmännern** und **Kandidaten**) und behält alle **Vollmachten** hierzu. Zu seinen **Vollmachten** gehört auch die **Beschaffung** der **Geldmittel** für die **allgemeine Agitation**. Dem **Zentral-Wahlaustrich** können **Personen** nicht angehören, die an den **Wahlgeschäften** der **politischen Parteien** beteiligt sind. Der **Austrich** hat **beständig** die **Führung** mit dem **Hauptvorstande** zu unterhalten und demselben **Bericht** zu erstatten. — Die **Wahl** zu diesem **Austrich** wurde **sofort** vorgenommen und **bestimmt**, daß die **7** in **Leipzig** wohnenden **Mitglieder** als **geschäftsführender Austrich** anzusehen sind. Es wurden folgende **Leipziger Herren** gewählt: **Angenieur Theodor Frisch**, **Stadtverordneter Adolf Böhme**, **Architekt Jahrmart**, **Stadttrat Anselm Starnitzki**, **Bäder-Obermeister Simon** und **Kaufmann Bruno Jirgibel**. Ferner gehören dem **Austrich** noch **nahestehende Herren** an: **Rechtsanwalt Kahlmann** und **Drogist Wöhring** in **Dresden**, **Kaufmann Paul Matthes** und **Bäder-Obermeister Liebel** in **Chemnitz**, **Schuhmachermeister A. Großer** in **Kloster**, **Maler-Obermeister Engelhardt** in **Widau**, **Kaufmann R. Gotthardt** in **Freiberg** und **Buchbinder-Obermeister Klahre** in **Bautzen**. Damit war die **Stellungnahme** zur **Landtagswahl** erledigt. Von den **übrigen Beratungsgegenständen** seien noch folgende **erwähnt**: Die **Kassenverhältnisse** der **Mittelstands-Vereinigung** sind **völlig geordnet**. Die **Einnahmen** im **Jahre 1908** betragen **12 470** **Mark**. Von dem **Bericht** über die **Vorbereitungen** zur **Gründung** einer **sächsischen Zentralstelle** für das **Submissionswesen** nahm die **Versammlung** mit **Befriedigung Kenntnis** und **beauftragte** die **Geschäftsführung**, die **Angelegenheit** mit **allen Mitteln** weiter zu verfolgen. Zum **Schluss** wurde nach dem **Vorstande** Bericht **erstattet** über die in der **Kabattfrage** in **Leipzig** und **Dresden** getroffenen **Maßnahmen**. Es **empfehle** sich, eine **Regelung** des **allgemeinen Rabattes** durch **Gründung** umfassender **Rabatt-Sparvereine** und **Unterstützung** der **bereits** bestehenden **bestehenden**. Der **Vorstand** wird **beauftragt**, in diesem **Sinne** weiter vorzugehen.

— **Die Chemnitzer Konferenz**, eine **Vereinigung** von **Westlichen** und **Palen** der **evangelisch-lutherischen** **Vandeskirche**, tagte am **Montag** und **Dienstag** im **Carohotel** in **Chemnitz**. Die **erste** **Versammlung** fand am **Montag** **abend** statt. **Herr Barrer Martin** aus **Darßau** hielt einen **Vortrag** über die **Benutzung** der **Presse** zur **Fortbreitung** **christlicher** **Gedanken** in den **Gemeinden**. Die **Dauptver-**  
**sammlung** am **Dienstag** beschäftigte sich mit **Veratungen** über die vom **Sächsischen Lehrerverein** ein **angemittelt** **Frage** betr. die **Reform** des **Religionsunter-**  
**richtes**. Referent hierzu war **Herr Schmitz Wang** aus **Dippoldiswalde**. Er bezeichnete die **Mehrzahl** der von den **Lehrern** in den **so genannten** **Zweidauer** **Teilen** aufgestellten **Forderungen** als zu **weitgehend**, forderte aber auch eine **Neuegestaltung** des **Religionsunterrichtes** in den **Volks-**  
**schulen**, und zwar auf dem **alten** **Grunde** der **Heils-**  
**sachen**. Die **Veratungen** führten zur **Annahme** folgender **Rundschreibung**: **Ansichts** der **Reife** über die **Reform** des **Religionsunterrichtes**, wie sie vom **Sächsischen Lehrerverein** in **Zweidauer** **aufgestellt** und **angenommen** worden sind, **richtet** die **Chemnitzer Konferenz** an das **Ministerium** des **Kultus** und **öffentlichen** **Unterrichtes** und an das **Evangelisch-luther-**  
**ische** **Landeskonsistorium** die **Bitte**, sie wollen die **Wünsche** über den **Religionsunterricht** in den **Schulen** **erör-**  
**tern**, soweit sie **Form** und **Methoden** **betreffen**, einer **ernsten** **Erörterung** **dem**. **Erneuerung** **unterziehen**, sie wollen **aber** auch **dafür**  **sorgen**, daß der **Inhalt** des **evangelischen** **Religionsunterrichtes** die **christlich** und **bekanntmächtige** **Lehre** **der** **evangelisch-lutherischen** **Kirche**, auf die **Lehrer** und **Geis-**

**liche** **verpflichtet** **sind**, **verbleibt** **und** **daß** die **kirchliche** **Mit-**  
**aufficht** **über** **diesen** **Unterricht** **beibehalten** **wird**. **Da** **aber** **in** **den** **genannten** **Zweidauer** **Teilen**, wie auch in den **er-**  
**läuternden** **Vorträgen** **unwertend** **der** **Geist** **und** **nament-**  
**lich** **das** **Christusbild** **einer** **von** **der** **Schrift** **und** **dem** **evan-**  
**gelisch-lutherischen** **Bekenntnis** **vielfach** **abweichenden** **Theolo-**  
**gie** **sich** **abspiegelt**, so hat bei dieser **Frage** über den **Reli-**  
**gionsunterricht** **vor** **allem** **die** **Landeskirche** **Ursache**, bei **sich** **selbst** **einzu-**  
**sehen** **und** **sich** **in** **allen** **ihren** **Gliedern** **der** **vollen** **Wahrheit** **des** **Evangeliums** **wieder** **anzuwenden**.  
Die **Resolution** enthält **schließlich** **noch** die **Bitte** an **alle**, **denen** **das** **Wohl** **der** **christlichen** **Volkschule** **am** **Herzen** **liegt**, **sie** **möchten** **nun** **erst** **recht** **für** **die** **oft** **schwere** **Aufgabe** **der** **Lehrer** **beim** **Religionsunterrichte** **Verständnis** **suchen** **und** **nach** **Kräften** **durch** **treue** **Zusammenarbeit** **mit** **ihnen** **zum** **Heile** **von** **Volk**, **Schule** **und** **Kirche** **wirken**. **Den** **Schluss** **der** **Verhandlungen**, die **Herr** **Superintendent** **Keller** **aus** **Haderberg** **leitete**, bildete eine **Votorengegemeinschaft**, in **wel-**  
**cher** **sich** **die** **Teilnehmer** **mit** **der** **Frage** **beschäftigten**, **wie** **durch** **die** **Geistlichen** **das** **kirchliche** **Leben** **in** **den** **Gemeinden** **gefördert** **werden** **kann**. **Den** **einleitenden** **Vortrag** **hielt** **Herr** **Pastor** **Rehla** **aus** **Dresden**. **Die** **Versammlungen** **waren** **aus** **allen** **Teilen** **des** **Landes** **gut** **besucht**.

— **Unterhaltungsabend des Frauenvereins der Martin Luther-Gemeinde.** Die **gestern** **nachmittags** **im** **Saale** **des** **„Waldschloßes“** **stattgefundene** **Wohltätigkeits-**  
**veranstaltung** **erzielte** **eine** **sehr** **regem** **Zuspruch**; **besonders** **zahlreich** **war** **die** **elegante** **Damenwelt** **ver-**  
**treten**. **Se. Majestät** **der** **König** **entfandte** **zu** **dem** **Abend** **4** **Uhr** **ihre** **Hoheit** **Prinzessin** **Mathilde**, **die** **von** **den** **Damen** **und** **Herrn** **des** **Vor-**  
**standes** **empfangen** **und** **in** **den** **schön** **geschmückten** **Saal** **geleitet** **wurde**. **Von** **4** **Uhr** **an** **schon** **entwickelte** **sich** **an** **den** **Ver-**  
**kaufstischen** **ein** **reges** **Treiben**. **In** **den** **Dienst** **der** **guten** **Sache** **hatten** **sich** **gestellt** **die** **Damen** **Frau** **Rehla**, **Frau** **Carl** **Knoop**, **Frau** **v.** **Beust**, **Frl. v. Beust**, **Fraulien** **v. Carlowitz**, **Frl. Aehel**, **Frau** **Dr. Dirschfeld**, **Frau** **Oberst** **Heinze**, **Frau** **v. Eppen**, **Frl. v. Eichenhausen**, **Frau** **von** **Rehla** **und** **Frl. Müller**. **An** **einer** **Wirkelrunde** **konnte** **man** **die** **reizenden** **Handarbeiten**, **Malereien** **und** **dergleichen** **gewinnen**. **An** **einem** **improvisierten**, **mit** **Tannen** **um-**  
**kränzen** **gab** **man** **sich** **mit** **Eifer** **dem** **Angelvort** **hin**, **und** **eine** **Rize** **dramen** **im** **See** **war** **so** **gütlich**, **an** **jeden** **Angehörigen**, **wenn** **auch** **nicht** **ein** **Flüchlein**, **so** **doch** **eine** **andere** **Leberreue** **zu** **hängen**. **Ein** **vollständig** **in** **Neia** **gebaltener** **Verkauf** **hatte** **bara** **die** **füßlichen** **Säckchen** **für** **die** **kleinsten** **Menschenkinder**, **rojarbene** **Schühchen**, **Strümpchen** **und** **Kleidchen**, **die** **in** **mühsamer** **Arbeit** **von** **den** **Damen** **des** **Vereins** **hergestellt** **wurden** **waren**. **Im** **Ampelbühnen** **wollte** **diesmal** **eine** **solche** **See** **ihres** **Amtes** **und** **verliefte** **das** **Leben** **mit** **Praktisches** **und** **Schokoladenherzen**. **Verhaft** **von** **Käufertinnen** **umschwärmt** **mit** **einem** **Fisch**, **auf** **dem** **allerhand**, **zum** **Teil** **recht** **schöne** **Handarbeiten** **zum** **Verkauf** **ausgelegt** **waren**. **Reizende**  **junge** **Damen** **der** **Gesellschaft** **waren** **unermüdetlich** **tätig** **im** **Servieren** **von** **Tea**, **Schokolade**, **Kaffee** **und** **Konditorer-**  
**Erzeugnissen**, **oder** **freudestern** **im** **Weinselt** **perdenden** **Cham-**  
**pagner**. **Überall** **lachen** **sich** **willig** **alle** **Hände** **aus**, **um** **zu** **dem** **wohltätigen** **Zwecke** **der** **Veranstaltung** **beizutreten**. **Wit** **es** **doch**, **wenn** **Reinerträge** **arme** **Widwinnen** **zu** **ver-**  
**fügen**, **bedürftige** **Kinder** **zu** **speisen** **und** **zu** **Weihnachten** **alte** **und** **gedrechliche** **Peute** **mit** **Waden** **der** **Liebe** **zu** **er-**  
**stehen**. **Gegen** **5** **Uhr** **wurde** **das** **fröhliche** **Wartreiben** **durch** **ein** **Konzert** **unterbrochen**, **das** **erleichte** **Aus-**  
**stimmung** **brachte**. **Eine** **stille** **Pierette**, **Frl. Mia** **Gleich**, **leitete** **die** **musikalischen** **Darbietungen** **mit** **einem** **von** **Herrn** **Hoffmann** **Paul** **Neumann** **verfassten** **Prolog** **ein**, **mit** **dem** **sie** **in** **sanftigen** **Worten** **zum** **Wohltun** **mit** **Humor** **aufhorberte**. **Eine** **angehende** **Sängerin** **mit** **sym-**  
**pathischer**, **gut** **ausgebildeter** **Soprantimme**, **Frl. Louise** **Dirich**, **trug** **mehrere** **Lieder** **von** **Archer** **vor**. **Adrian** **Raspold** **spielte** **zunächst** **Bienawists** **„Souvenir** **de** **Moscou“**, **dessen** **Variationen** **über** **den** **„Noten** **Sarasin“** **mit** **den** **raffiniert** **ausgezeichneten** **technischen** **Künstlichkeiten** **ihm** **Gelegenheit** **bot**, **eine** **Virtuosität** **im** **Pianospiel** **zu** **zeigen**. **Auch** **in** **der** **Caprice** **von** **Charew** **offenbarte** **er** **seine** **eminente** **Fingertechnik**. **Verhaft** **geleitet** **wurde** **die** **Musikal. Hoffmannsängerin** **Frau** **Charlotte** **Wahé**, **die** **in** **liebenswürdigster** **Aufmachung** **mehrere** **Gedichte** **feinhol-**  
**musikalisch** **Inhalts** **reichterte**. **Der** **geschätzte** **Pianosolist** **Herr** **Adolf** **Kapelle**, **Herr** **Paul** **Wigand**, **trug** **eine** **Arie** **aus** **„Samson** **und** **Delila“** **von** **Saint-Saëns** **und** **das** **Lied** **aus** **der** **„Walküre“** **von** **Wagner** **vor** **und** **erzielte** **damit** **größten** **Erfolg**. **Die** **Klavierbegleitung** **auf** **einem** **stimmungsvollen** **Beckstein** **führte** **in** **fortschrittlicher** **Weise** **Herr** **Clemens** **Braun** **aus**. **Neht** **beifällige** **Aufnahme**  **fand** **ein** **Mandolin-Duett**, **gepielt** **von** **Herrn** **Kammervirtuos** **Chr. Ritter** **Schmidt** **nebst** **Gattin** **und** **Tochter** **(am** **Klavier)**. **Dann** **ging** **noch** **unter** **Regie** **des** **Herrn** **Hoffmannsängers** **Neumann** **ein** **Puffspiel** **„Im** **Damenheim“** **über** **die** **Bretter**, **das** **den** **frisch** **und** **reizend** **mimenden**  **jungen** **Damen** **Clauk**, **Knoop**, **Gleich**, **Müller** **und** **Spich** **reiche** **Anerkennung** **brachte**. **Den** **Schluss** **bildete** **ein** **Kinderreigen**, **ein-**  
**studiert** **von** **Frl. Gertraud** **Hier**, **geleitet** **von** **niedlich** **solimierten** **4** **Kindern**. **Nach** **Beendigung** **der** **Vorträge** **verabschiedeten** **sich** **Prinzessin** **Mathilde** **und** **Frau** **von** **der** **Gabelens-Linungen**, **nachdem** **sie** **vorher** **den** **einzelnen** **Ver-**  
**kaufstischen** **Beichte** **abgegrüßt** **und** **nachste** **Einkäufe** **bewirkt** **hatten**. **Die** **prätig** **verlaufene** **Veranstaltung**, **um** **deren** **Gelingen** **sich** **in** **erster** **Linie** **die** **Vorstehende** **des** **Vereins**, **Frau** **Marie** **Rehla**, **und** **die** **bestwertende** **Ver-**  
**stehende**, **Frau** **Kreis** **Hauptmann** **v. Beust**, **Verdienste** **er-**  
**worben** **hatten**, **dürfte** **für** **den** **wohltätigen** **Zweck** **einen** **reichen** **Erfolg** **geleitet** **haben**.

— **Gewerbeverein.** Die **vorgestrige** **Versammlung**, **in** **der** **Herr** **Abteilungsleiter** **A. Hartwig** **den** **Vorsitz** **führte**, **brachte** **zunächst** **einen** **danke** **begrüßten** **Vortrag** **des** **hiesigen** **Christ-**  
**stellers** **Herrn** **S. Oberwinder** **über** **das** **Thema**: **„Volkswirtschaft und Presse“**. **Der** **erste** **Teil** **des** **Vortrages** **suchte** **den** **Nachweis** **zu** **liefern**, **daß** **die** **Wichtigkeit** **und** **Be-**  
**deutung** **der** **Volkswirtschaftslehre**, **d. h.** **das** **Studium** **der** **Lebens-, Ernährungs- und Existenzbedingungen** **der** **zum** **Staate** **vereinigten** **Einzelnen** **und** **Gesellschaftsklassen**, **nicht** **nur** **in** **ver-**  
**gangenen** **Zeiten** **weit** **unterschätzt** **wurden** **sei**, **sondern** **auch** **in** **der** **Gegenwart** **nach** **lange** **nicht** **die** **Stellung** **einnahme**, **die** **ih** **gebührt**, **namentlich** **in** **dem** **Sinne**, **daß** **man** **ihre** **Lehren** **und** **Ergebnisse** **nach** **wiel** **zu** **wenig** **in** **die** **Praxis** **des** **Lebens** **übertragen** **habe**. **Die** **großen** **Ereignisse** **der** **Weltgeschichte**, **wie** **die** **Völkerwanderung**, **die** **Kreuzzüge**, **die** **Reformation**, **die** **franzö-**  
**sische** **Revolution**, **die** **Freiheitsbestrebungen** **des** **Jahres** **1848**, **seien** **teils** **ausschließlich**, **teils** **mitbestimmend** **durch** **wirtschaft-**  
**liche** **und** **soziale** **Notzustände** **bedingt** **und** **in** **ihren** **Leben** **gerufen** **worden**. **Auch** **heute** **nach** **räde** **sich** **das** **geringe** **Verständnis** **für** **die** **Lehren** **der** **Nationalökonomie** **bitter** **an** **dem** **Wohlstand** **des** **einzelnen** **wie** **der** **ganzen** **Nation**. **Die** **erschreckende** **Zu-**  
**nahme** **der** **Verbrechen**, **die** **krankhaften** **Ercheinungen** **perverse** **Sinnesart**, **der** **fluchtartig** **gährende** **Klassenzwiespalt**, **die** **Armut** **der** **großen** **Masse** **und** **nicht** **zum** **mindesten** **der** **einseitige** **Kampf** **um** **die** **Befriedigung** **von** **Sonderinteressen** **sind** **in** **den** **letzten** **Grunde** **an** **Mängel** **an** **sozialer** **Fürsorge** **und** **an** **vollwirts-**  
**chaftlichem** **Verständnis** **bei** **den** **Regierenden** **wie** **bei** **den** **Regierten** **zurückzuführen**. **Was** **insonderheit** **den** **letzterwähnten** **Punkt**, **das** **Verfehlen** **von** **Sonder- und** **Parteiinteressen** **angeht**, **so** **liegt** **es** **auf** **der** **Hand**, **daß** **dieses** **in** **den** **besten** **Maße** **zurück-**  
**gehen** **und** **verhindert** **werden**, **als** **man** **den** **obersten** **vollwirts-**  
**chaftlichen** **Grundsatze** **begreifen** **lerne**, **daß** **auf** **die** **Dauer** **nur** **dann** **der** **einzelne** **Staatsbürger** **sich** **wohlfinden** **kann**, **wenn** **das** **große** **Ganze**, **d. h.** **der** **Staat** **in** **seiner** **Gesamtheit** **(nament-**  
**lich** **hinsichtlich** **seiner** **Staatswirtschaft, seiner** **Einnahme- und** **Ausgabeverhältnisse, seiner** **Weltmachtstellung** **und** **Wehr-**  
**fähigkeit)** **sich** **wohlfindet** **— eine** **Wahrheit**, **die** **ganz** **besonders** **von** **der** **Arbeiterpartei** **nur** **zu** **oft** **über-**  
**sehen** **werde**. **Die** **Presse** **unserer** **Zeite** **sei** **zu** **einem** **großen** **Teile** **ebenso** **wenig** **wie** **die** **Diplomatie** **von** **dem** **Vor**



das die Kohlensteuer keine, aber auch keine einzige Eigen- schaft haben würde, die sie geeigneter machte, als Ertrag für die Kohlensteuer zu dienen.

37. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Im Plenarversammlungssaale des Brandenburgischen Provinzial- landeshauses trat unter dem Vorsitz des Grafen v. Schwerin-König der Deutsche Landwirtschaftsrat zu seiner 37. Hauptversammlung zusammen.

der ostigen Postbahn des vielgenannten brillanten und bei den Imperialisten sehr populären Admirals bedeutet. Mit großer Heftigkeit kritisiert besonders der „Standard“ diese Verhöhnung des Marineministeriums, dessen erster See- lord und tatsächlicher Vorgesetzter Sir John Fisher bekanntlich sein Freund und Vorgesetzter ist.

Zum türkischen Ministerwechsel.

Kiamils Sturz ist deshalb erfolgt, weil nahezu alle Gruppen der Kammer plötzlich von der Furcht vor einem absolutistischen Regime erfaßt worden waren. Der Abfall der Ministerkolonne Kiamils von ihm, namentlich des bisherigen Ministers des Innern Hilmi Pascha, hat die Furcht vergrößert und die Stellung Kiamils vollends untergraben.

Deutsches Reich.

In den Verhandlungen des preu- ßischen Landtages zum Kultusetat wurde von mehreren Parteien betont und anerkannt, daß der Umfang der Gehalts- des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten für ein Reformat zu sehr ange- wachsen sei und auf irgend eine Weise eine Entlastung erfolgen müsse.

Bereinigete Staaten.

Ein Abänderungsantrag zur Marinevorlage sieht die Bewilligung von 12 Millionen Dollars vor zum Bau von Transportschiffen, Hilfskreuzern und Spähkreuzern, die in Friedenszeiten für Handelszwecke verpackt werden sollen.

Kunst und Wissenschaft.

Im Opernhaus wird heute „Die drei Pintos“ gegeben. Im Schauspielhaus geht „Die Rabenheinerin“ in Szene. Zum Besten des Witwen- und Waisensfonds der Königl. Kapelle findet am 14. d. M. in der Königl. Hofoper ein großes Sinfonieconcert statt.

Mut hat und doch zu einem „Selben“ wird, bringt eine eigenartige Variante eines gern, auch von Bernhard Scham behandelten Stoffes. Mit einer kleinen, nicht sehr scharfen Satire, in der der Mensch vom Standpunkt der Affen im Käfig aus betrachtet wird, ist er seine mit freudlichem Bewußtsein verpackte Satire ab. Man muß sich darüber klar sein, daß sich selbst in einer literarischen Gesellschaft eine volle Wirkung durch solche Stimmungsbilder nicht erzielen läßt.

Ueber den Bildhauer Gottfried Schadow und die Berliner Schadow-Ausstellung.

Sprach am Montagabend Herr Hofrat Professor Dr. Treu im Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller. Der geschätzte Redner wußte in dem durch Lichtbilder trefflich unterstützten Vortrage die zahlreich Erschienenen mit der Persönlichkeit Schadows und der Weltkenntnis seiner Kunst in ebenso großzügig-fürsichtiger wie intim-menschlicher Weise bekanntzumachen.

Das Institut für vollständige Coeren-Ausbil- dung von Kelly Petrenz.

hier selbst, veranstaltet morgen Donnerstag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Central- Theater seine 20. Aufführung, und zwar: „Ab. Vorpung „Gefährliches“, komische Oper in drei Akten, mit vollständigem Chor und Orchester.

Die Aufnahmeprüfung für die Marie Seebach- Schule des Königl. Schauspielhauses in Berlin.

am 9. März d. J. statt. Die Marie Seebach-Schule gewährt hervor- ragend begabten Tamen und Oerren im Alter von 16-21 Jahren unentgeltliche Ausbildung zum Schauspielberufe.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. König Alfons übernahm am Bunich der deutschen und der englischen Regierung das Schieds- richteramt in der Frage betreffend die Begrenzung der Balfischbai.

Berlin. Der Kronprinz begibt sich morgen früh in Vertretung des Kaisers über Wittenberge in das Ueber- schwemmungsgebiet der Elbe bei Seehausen.

Bingen. Bei der Reichstags- Erftwahl im Wahlkreise Bingen der Rhein wurden nach den bis 11 Uhr nachts vorliegenden Ergebnissen abgegeben: Für Kores (frei.) 8200, Hebel (Zentr.) 5500, Becker (nat.) 5100, Adelsung (Soz.) 1200 Stimmen. Die Resultate aus einigen kleinen Wahlkreisen stehen noch aus, doch dürften diese an dem End- ergebnis nichts mehr ändern.

Brag. (Von einem Privatkorrespondenten.) Die strafgerichtliche Untersuchung gegen den Führer der tschechischen National- Sozialisten er- streckt sich auch auf den Vorbericht der Vorbereitung von Aufruhr und antimilitärischer Agitation. Wie das Organ dieser Partei mitteilt, wurde bei den Untersuchungen nichts Belastendes vorgefunden, da man auf diese vorbereitet war.

Paris. Marquis Roailles, der frühere Bot- schafter in Berlin, ist gestorben.

London. In der Kohlenruhe zu Westanien, nordwestlich von Durham, ereignete sich eine heftige Explosion. Ungefähr 200 Arbeiter wurden ver- schüttet. Da der Eingang zum Schacht ebenfalls durch die Explosion beschädigt ist, sind die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Man befürchtet, daß viele Arbeiter umge- kommen sind.

Konstantinopel. Da der türkische Botschafter in London, Rifaat Pascha, die Berufung zum Minister des Äußeren abgelehnt hat, übernahm der Minister der Öffent- lichen Arbeiten das Ministerium der auswärtigen Ange- legenheiten interimistisch. Rifaat Bey wurde zum Finanzminister und Esad zum Kaiserlichdirektor ernannt. Rakkuta. Die Postzeit hielt heute in verschiedenen Häusern einflussreicher Eingeborener Hausversammlungen ab, wobei eine Menge scheinbar wichtige Papiere und Dokumente beschlagnahmt und ein Bengale unter dem Verdacht der Mit- schuld an dem Tode des Staatsanwalts verhaftet wurde.

Tagesgeschichte.

Die deutschen „Dreadnoughts“ im Bau.

Von den vier im Bau begriffenen deutschen Einteen- schiffen der „Dreadnought“-Klasse werden die „Rassau“ und die „Weihen“ im Herbst dieses Jahres in Dienst gestellt werden. Die „Aheiland“ und die „Poien“ werden im Laufe des Jahres 1910 dem Besatze der Schlachflotte ein- gereicht werden.

Zum Kölner Herbstfest.

Zu den Ausführungen des Staatssekretärs v. Beth- mann-Hollweg in der Reichstagsitzung vom 5. Februar haben die Kölner Aerzte durch folgende Entschlieung Stellung genommen.

1. Die heutige Versammlung der organisierten Aerzte von Köln und Umgegend spricht ihr lebhaftes Bedauern aus über die sie und die gesamte handbestrenge deutsche Aerzteschaft schwer frän- kenden Anfechtungen des Staatssekretärs des Innern v. Beth- mann-Hollweg in der Reichstagsitzung vom 5. Februar d. J. 2. Die Versammlung erklärt ausdrücklich, daß die Vorwürfe des Staatssekretärs gegen die Aerzte, von falschen Voraussetzun- gen ausgehend, durchaus unbegründet und nicht verständig sind unter der Voraussetzung ungenügender und unrichtiger Infor- mation. 3. Die Versammlung verurteilt die schwer beleidigenden Ehrenrichter ihres eigenen Vertrauens in der Ueberzeugung, daß sie unbehindert durch alle Angriffe, woher sie auch kommen mögen, im Interesse des Ansehens ihres Standes ihre Tätigkeit als Ehrenrichter wie bisher ohne Ansehen der Person und nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit auch weiterhin ausüben werden. 4. Die Versammlung weist weiter entschieden von Darmst. zurück, daß die alten Kölner Aerzte „Kranke und Sterbende hofontieren“. Sie stellt vielmehr fest, daß der Kölner Kassenerband am 1. Februar 1900 die bisherigen Kassenerzte von der Kassentätigkeit ausgeschlossen hat, daß aber in Wirklich- keit die Aerzte die Hofontierern sind; daß der Kölner Kassener- band von Ausbruch des Kampfes öffentlich unter Billigung der Regierung bekanntgegeben hat, er sei reichlich mit tüch- tigen Aerzten besetzt; daß die ausgeschlossenen und hofontierern alten Aerzte trotzdem sich nicht weigern, in mit Lebens- gefahr verbundenen Fällen unentgeltliche Hilfe zu leisten. Die heutige Versammlung der alten Kölner Aerzte weist daher die Vorwürfe des Staatssekretärs v. Bethmann-Holl- weg als unbegründet entschieden zurück und gibt wiederholt ihrem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß von so hoher Stelle durch völlig haltlose Anschuldigungen das Ansehen der gesamten Aerzteschaft Deutschlands herabgesetzt und die Lage der um ihre Existenz und ihr Ansehen gegen Kassenerwillkür kämpfenden Kölner Aerzte noch mehr erschwert wird.

Die Neuorganisation der englischen Flotte.

Der von der Admiralität angefordigte Rücktritt des Admirals Lord Charles Bessford vom Kommando der Kanal-Flotte kommt nicht unerwartet, rüst aber doch großes Aufsehen hervor, da er voraussichtlich das Ende















**Königliches Belvedere**  
 Internat. Heitere Künstler-Abende.  
 Direktion: Schwarz.  
 Abends 8 1/2 Uhr:  
**Theodor Francke**  
 und das grosse Februar-Novitäten-Programm.  
 Billets à 3 u. 2 M., Dutz.-Bill. (12 M. nur Vorverk.).  
 Vorbestellg. u. Vorverkauf: Europ. Hof, Tel. 1682.

**Dresdner Lehrergesangverein**  
 1884 Leitung: Prof. Friedrich Brandes. 1909.  
 Mittwoch d. 17. Febr. abends 7 1/2 Uhr  
 im **Gewerbehaus**  
**KONZERT.**  
 Mitwirkende:  
 Kammersänger Emil Pinks (Leipzig),  
 Mitglieder des freiwilligen Martin  
 Luther-Kirchenchores (Leitung: Kgl.  
 Musikdirektor Albert Römhild) und die  
 Gewerbehauskapelle.  
 Eintrittskarten zu 4, 3, 2 und 1 M. bei der Firma  
**F. Ries**, Seestrasse, und bei **Ad. Brauer**, Haupt-  
 strasse 2, sowie an der Abendkasse.

Arrangement der Firma **H. Bock.**  
 Donnerstag den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr.  
 Neustädter Casino, Königstr. 15.  
**Konzert**  
**Elsa Möller-Krigan (Gesang).**  
 Am Klavier: **Clemens Braun.**  
 Karten à 3, 2, 1 Mk. bei H. Bock, Hofmusikalienhdlg.,  
 Prager Str. 9, und an der Abendkasse.

**Volkswohl-Saal,**  
 Ostra-Allee, Eingang Trabantengasse.  
 Sonnabend den 20. Februar abends 8 Uhr  
**Opernaufführung mit vollständigem Chor u. Orchester**  
**Der Waffenschmied,**  
 vom Oper von **Alb. Vorhies.**  
 Leitung: Kapellmeister **Betzny.** Regie: **R. Dohovenfänger Büffel.**  
 Eintrittspreise: 50 Pf. für Mitglieder 30 Pf., nummeriert 40 Pf.  
 Billets in der Vereinsgeschäftsstelle Glacéstrasse 8 und an der  
 Abendkasse.

**An die Annengemeinde.**  
 Die Wiedererweihung der erneuerten Annenfische soll, so  
 Gott will, am Sonntag **21. Februar**, im Vormittags-  
 gottesdienste 10 Uhr erfolgen. Einladungen zu dieser Feier, so  
 wie auf die Erneuerung zum Abendgottesdienste 8 Uhr, sind in die  
 nordere Abteilung des Schiffes zum Abendgottesdienste 6 Uhr sind  
 vom 15. Februar an in der Kirchenexpedition, Annenstrasse 40, in  
 den Geschäftsstunden 9-1 und 3-6 Uhr zu haben.  
 Mit Beginn des Gottesdienstes 10 Uhr wird Einlass auch ohne  
 Karten gestattet, soweit noch Platz vorhanden ist.  
 Kinder werden nur zum Kindergottesdienste und auch da nur  
 ins Schiff zugelassen.  
 Wir laden zur Weihe und zum fleißigen Besuch der Kirche  
 herzlich ein und bitten zur Freude des Tages die Häuser mit  
 Tüchern zu schmücken.  
 Von Montag 22. Februar an wird bis auf weiteres und so-  
 weit es möglich ist, die Kirche von 10-2 Uhr zur Besichtigung  
 offen sein. Eintritt durch Tür C.  
 Dresden, am 10. Februar 1909  
 Der Kirchenvorstand der Annengemeinde.  
**Barter Heise.**

**Rodelbahn Bühlau**  
**in vollem Gange.**  
**Rodelbahn**  
**Rochwitz-Loschwitz,**  
 einzige ideale, geschützte, im Wald gelegene Bahn der Umgegend  
 von Dresden, **in vollem Betrieb.**  
 Loichwitz Schneebahn - Vereinskanté Rochwitz.

**Victoria-Salon.**  
 Nordini, Entfesselungskünstler a. off. Bühne.  
**5 Olympler, lebende Bronze-Statuen.**  
**The Uessens, gymn.-equil. Akt.**  
**The Bleckwenns, Kunst-Radsfahrer.**  
**Sisters Telsedos, mexil. Tanz-Creation.**  
**Fritz Brand, Humorist mit neuem Rep.**  
**Ch. Bäuschlé, Mimiker u. Charakteristiker.**  
**Prato's Hunde- u. Affen-Zirkus.**  
 Holten's Kinematograph mit dem  
**4. Wintersportfest in Gelsing.**  
 Conf. 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverk. im Selbsthät.  
**Tunnel-Kabarett:**  
 Anfang 8 Uhr. Schluß 12 Uhr. Entree frei!

**Variété Königshof.**  
 Täglich abends 8 Uhr:  
 Das vorzügliche  
**Schmitz-Prechtel-Ensemble**  
 mit dem einzig dastehenden rheinischen  
**Burleskikomiker Carl Schmitz.**  
 Novität! Novität!  
**„Die alte Schachtel“,**  
 Burleske in 2 Akten.  
 Vorher der **Spezialitäten-Teil**, u. a.:  
**Rolf Raschky**, der unübertroffene Karikaturist,  
**Max Frey**, der beliebte Humorist,  
**Ille. Nanon**, Kugel-Akt auf hoher Brücke,  
**Les 3 Cesaros**, Akrobaten mit ihrem Hund „Seppi“,  
**Dora Dorely**, Excentric-Soubrette,  
 Der Kinematograph.

**Variété Deutscher Kaiser**  
 Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 112.  
 Täglich **Willi Harnisch**  
 mit seinem aus 15 Personen bestehenden Berliner  
 Extravaganza- und Operetten-Ensemble.  
 Program u. a.:  
**Mein Leopold,** Burleske mit Gesang  
 in 1 Akt,  
 sowie der vorzügliche Spezialitäten-Teil und zum Schluß:  
**Amor von heute,**  
 Anstattungsburleske mit Gesang in 1 Akt.

**Eden-Theater**  
 Dresden-Neustadt, Görliger Str. 6.  
 Täglich **Parisiana,** Burlesk-Ensemble,  
 12 Personen.  
 Neu! Nr. 69! Neu!  
 Pariser Burleske in 1 Akt.  
 dazu der große ausgewählte Spezialitäten-Teil u. z. Schluß:  
**Die Folgen einer Nacht,**  
 Burleske in 1 Akt.  
 In beiden Theatern Einlass 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
 Sonntag 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.  
 Vorzugskarten haben wie bisher Gültigkeit.

**Welt-Theater**  
 Scheffelstrasse 21 und Ringstr., Ecke Moritzstr.  
**Beliebteste Etablissements dieses Genres,**  
 zeigen durch langjährige Erfahrung wie bisher nur erstklassige Auf-  
 nahmen. Reisen durch alle Länder der Welt. Gut humoristische,  
 sowie lehrreiche Aufnahmen, welche das sich Eitem im Bereich ihrer  
 Kinder vorzuführen.  
**Es werden nur neue, hier noch in keinem Kinematog-**  
**raphen geseigte Bilder vorgeführt.**  
 Programme dieser Woche:  
 Scheffelstrasse. Ringstrasse.  
 Der Witternachts-Expres (Dr.). König von Siam.  
 Kaiser-Mandover in Ungarn. Die Robstin u. ihre Kartons(hum.)  
 Traum der Frauenrechtlerin(hum.). Der Winter Stutzen (Dr.).  
 Das Dikpulver (humor.). Das Grenzpanorama d. Riviera  
 Mache des Sekretärs (Dr.). Die Verlobte als gute Haus-  
 frau (humor.).  
 Tonbilder: Erlebnisse einer Jüdin (Drama).  
 Der Morgen. Tonbild:  
 Der Abend. Aus der „Aledermaus“.

**Carolagarten,**  
 Geroldstrasse 27. Telefon 3054.  
 Donnerstag den 18. Februar 1909  
**Feiner öffentlicher Maskenball.**  
 Einzig! Sehenswert!  
 Hochachtungsvoll **Max Sommer.**

**Erklärung.**  
 In der Nr. 45 der „Dresdner Nachrichten“ vom  
 14. Februar l. J. habet der Bergkeller „Aus-  
 schank von Salvator“ an.  
 Diese Aufzählung veranlaßt uns zu der öffentlichen  
 Bekanntheit, daß das in der fraglichen Annonce emp-  
 fohlene Salvatorbier nicht aus unserer Brauerei stammt.  
 Wir haben uns zu dieser Erklärung um so mehr ver-  
 anlaßt, als obige Anpreisung geeignet ist, das Publi-  
 kum zu täuschen, indem es durch dieselbe in den  
 Glauben versetzt werden muß, als handle es sich um den  
 Ausschank unseres weltberühmten Spezialbieres „Sal-  
 vator“.  
 Diese Gefahr ist um so naheliegender, als bekannt-  
 lich der Name  
**„Salvator“**  
 als Warenzeichen uns geschützt ist.  
 Dieser Schutz hat zur Folge, daß niemand unter  
 dem Namen „Salvator“ Bier in den Verkehr bringen  
 darf, das nicht aus unserer Brauerei stammt. Zuwider-  
 handlungen ziehen die zivil- und strafrechtlichen Folgen  
 des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutze der Waren-  
 bezeichnungen nach sich.  
 Wegen der durch fragliche Annonce geföhrten  
 Verletzung unseres Zeichenrechtes an dem Namen „Sal-  
 vator“ behalten wir uns die geeigneten Schritte vor.  
 München, im Februar 1909.  
**Aktiengesellschaft Paulanerbräu**  
**Salvatorbrauerei.**

**Eisbahn Kgl. Zwingerteich**  
 Jeden Tag zwei Konzerte  
 von Mitgliedern der Militär-Kapellen. Anfang 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.  
**F. Aug. Proff.**

**Anton Müller.**  
 Restaurant international.  
 Dresden besuchenden Fremden bestens empfohlen.  
 Diner-Menü zu M. 1,75, M. 2,50, M. 4.--  
 Bestbesuchtes feines Abendrestaurant.  
**Quartett-Konzert ab 8 Uhr abends.**  
 Holländer Austern 10 Stück M. 2,20.  
 Englische Natives 10 Stück M. 3,30.  
 Ostender Hummern. Mittelmeer-Langusten

**Wonnebräu**  
 im Residenz-Automat, Seestr.

trinkt man am  
**billigsten und gut.**  
**Neu! Neu!**  
 Von heute ab die  
**originellste Biermusik**  
 der Residenz.  
**Einfach zum Totlachen.**  
 NB. Heute, sowie jeden Mittwoch  
 Scheffelstr. 19. Wobergasse 24. **1 Siefenbratwurft m. Straut 30.**

**Hotel Herzogin Garten,**  
 Ostra-Allee 15 b.  
 Morgen **Donnerstag**  
**Schlachtfest**  
 Von 10 Uhr an **Wettfleisch** und **Leberwürstchen**, abends  
**Schlachthühner** u. div. **Wurst** in bekannter Güte.  
 Mittwoch abend von 6 Uhr an **Schlachtwarmes Wettfleisch.**  
 Ausschank von **Pachorrbräu.**  
**Animator.**  
 Hochachtungsvoll **Curt Vogt.**  
**Kaffee-Kränzchen!**  
 Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 2-7 Uhr  
 1 Tasse Kaffee mit Kuchen 20 Pf.  
**Konditorei A. Schwanhäuser, Café**  
 Telefon 746. Bayreuther Platz, Telefon 746.  
 Chemnitz Strasse 65, vis-à-vis Annenkirchhof.

**Restaurant „Franziskaner“**  
 Neumarkt - Hotel Stadt Rom - Moritzstrasse.  
**Berühmter Mittagstisch. Abends billige Spezialgerichte.**  
**Salon-Musik**  
 bei freiem Eintritt.  
**Spezial-Ausschank Münchner Franziskaner-Leistbräu.**

Verantw. Red.: **Armin Reuber** in Dresden. (Sprechz.: 1/5-6 Uhr.)  
 Verlegt u. Druckt: **Weyh & Reichardt**, Dresden, Rartenstr. 24.  
 Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an den vorge-  
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden  
 Abends vorher erschienenen Teilausgabe  
 Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesamtauflage betreffend  
 Prospekt vom **Stitus Carvajal**, hier.

Seite 8  
 „Dresdner Nachrichten“  
 Mittwoch, 17. Februar 1909 Nr. 48



# Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231 1/2 Mill. Mark.

## Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3  
Prager Strasse 89  
Dresden-N., Bautzner Strasse 3  
Meissen und Kötzschenbroda

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung, ...  
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten,  
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung,  
Coupons, Einlösung und Verwertung, ...  
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener,  
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

### Generalversammlung des Verbandes sächsischer Industrieller.

#### Allgemeine Versammlung.

An die Mitgliederversammlung am Sonntag, in der die ausstehenden Vorstandsmitglieder durch Affirmation wiedergewählt wurden, schloß sich nachmittags 2 Uhr im Kongresssaal des hiesigen Ausstellungspalastes eine sehr gut besuchte allgemeine Versammlung an. Etwa 300 Herren mochten anwesend sein. Auf den Emporen sah man einen reichen Damenstolz in geschmackvollen Toiletten. Das Podium des Saales war durch zwei Blattsplangruppen geschmückt worden, aus denen die Büsten des Kaisers Wilhelms II. und des Königs Friedrich August schmückten.

#### Begrüßungsreden.

Nur vor 2 1/2 Uhr begrüßte der Vorsitzende des Bundes sächsischer Industrieller, Kommerzienrat Lehmann, die Anwesenden, darunter Geh. Regierungsrat Steglich, Geh. Legationsrat v. Stöckel, Generaldirektor v. Kirchbach, Kreisoberamtmann Dr. Kumpelt, Rektor der Technischen Hochschule Prof. Dr. Möhlau, Geh. Kommerzienrat Collenbusch, Bürgermeister Dr. May, Stadträte Dr. Dehne und Gaudil, Regierungsrat Dr. Bach, Kommerzienrat Weidhardt, Generaldirektor Kommerzienrat Warwig, Geh. Kommerzienrat Wirth-Berlin, Regierungsrat-Mechor Dr. Jeremias, Generalsekretär Wendland-Berlin. Zum Schluß seiner Begrüßungsansprache brachte der Redner ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und König Friedrich August aus, das begeistert Echo fand.

Sodann entbot Bürgermeister Dr. May der Versammlung den Willkommenruf der Stadt Dresden, die nicht nur eine Blumenstadt, eine Fremdenstadt, eine Stadt der Pensionäre sei, sondern vor allem eine Stadt der Industrie. Er wünschte der Versammlung den besten Erfolg. Im Namen der Dresdner Handelskammer begrüßte Geh. Kommerzienrat Collenbusch die Anwesenden. Er ließ den Wunsch ausdrücken, daß die Industrie unter einer einflussreichen Reichsregierung stets handhabbar wirken möge. Endlich überbrachte noch Generalsekretär Wendland die besten Wünsche des Bundes deutscher Industrieller in Berlin. Er sprach mit Wärme für das Zusammenarbeiten der gesamten deutschen Industrie. Lebhafter Beifall wurde allen Ansprachen zuteil.

#### Rede des Geh. Regierungsrats Professors Dr. Paasche.

Nun erteilte Kommerzienrat Lehmann dem Zeitredner, Herrn Reichstags-Vizepräsidenten Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Paasche das Wort zu seinem Vortrage über: „Industrie, Weltverkehr und Kolonien“. Der Redner trat nicht an das im Saale aufgestellte Podium, sondern hielt seinen 1 1/2 stündigen Vortrag völlig frei vom Rande des Podiums aus. In überaus fließender Art, aus der die völlige Beherrschung des Stoffes sprach, führte er etwa folgendes aus: Er wolle Deutschlands Stellung in der Industrie und seine Weltmachtstellung infolge der Industrie beleuchten. Wie Deutschland allmählich ein Industrie- und Handelsland geworden sei, ginge aus folgenden Ziffern hervor: Die Berufszählung 1882 habe 46 Prozent der beschäftigten Personen als landwirtschaftliche Arbeiter, 45 Prozent als Angehörige in Industrie und Handel ergeben, die Berufszählung 1905 37 Prozent (Landwirtschaft), 50 Prozent (Handel und Industrie), die Zählung vom Jahre 1902 28,6 Prozent (Landwirtschaft) und 62,2 Prozent (Handel und Industrie). Ein dichtbesiedeltes Land ginge ohne Industrie zurück. Nur in einem Industrie- und Handelsland sei die Möglichkeit gegeben, eine wachsende, Ansprüche stellende Bevölkerung zu ernähren. Die Industrie zu schütten, sie zu pflegen und zu fördern müsse daher die erste Aufgabe einer guten Volkswirtschaft sein. Redner führte ein gewaltiges Zahlenmaterial für den Aufschwung und die gebietende Stellung der deutschen Industrie an, ein Zahlenmaterial, dessen Erwähnung völlig frei aus dem Gedächtnis stromen ergoßen wurde. Dann schilderte Generalsekretär Prof. Dr. Paasche die Weltwirtschaft Deutschlands. Die Industrie habe mit solcher Anspannung aller Kräfte gearbeitet, daß wir sehr bald mit dem englischen Markt konkurrieren könnten. Wir würden völlig imstande sein, den Engländern die Wage zu halten. Durch die glänzende Entwicklung unserer Industrie seien wir von selber zu einer Weltwirtschaft gekommen. Wir hätten uns zu einer der ersten handeltreibenden Mächte herangearbeitet und man könne von uns ohne Uebertreibung sagen, daß wir Weltwirtschaft im besten und weitesten Sinne betrieben. — Zu einer Weltwirtschaft gelte sich Kolonialwirtschaft ganz von selbst. Ueber die Bedeutung von Kolonien ausführlich zu sprechen, sei nicht seine Aufgabe. Aus Auge gefaßt solle nur das werden, was von unseren Kolonien zu erwarten sei. Zu Anfang unserer Kolonialwirtschaft habe man darauf hingearbeitet, möglichst viel Kolonialwaren dorthin zu beziehen, Kaffee, Kakao usw. Man habe viel Geld auf die Anlage von solchen Plantagen verwendet. Heute seien die Kolonien für uns in erster Linie Lieferanten für Rohstoffe zur industriellen Verwertung geworden. Nun handle es sich darum, ob wir mit der Zeit imstande sein würden, mit unseren Kolonialprodukten Einfluß auf den Weltmarkt zu gewinnen. Aber, ohne Optimismus zu sein, könne man sagen: Wir haben allen Grund, mit unseren Kolonien zufrieden zu sein. Kolonialwirtschaft treiben sei aber natürlich nicht so leicht, wie es in der Heimat aussähe. Fehler seien in unseren Kolonien freilich gemacht worden, aber das sei nur natürlich gewesen. Denn die Janner hätten sich Boden- und Witterungsverhältnissen gegenüber befunden, die ihnen völlig fremd gewesen seien. Begehrte müsse eben jeder zahlen; aber die Erde könne nicht ausbleiben. Redner ging sodann ausführlich auf die Hauptprodukte der Kolonien ein: Kakao, Kautschuk, den unsere Industrie ja in immer größerer Menge benötigt, und Baumwolle. Aus eigener Anschauung — Redner hat selbst mehrere Wochen Studienhalber in unseren afrikanischen Kolonien gewohnt — schilderte er den Anbau der Rohprodukte bis zur Ernte. Zum Schluß plädierte er mit Wärme für größerer Interesse unserer Industrie für die afrikanischen Kolonien. Gerade sächsische Industrielle hätten sich die unternehmungslustig für Baumwollkultur in Afrika engagiert. Wenn die Kolonien aber gedeihen, so würde auch unsere Weltwirtschaft immer mehr gehärtet werden. — Brauender Beifall folgte der Rede, der sich noch einmal erhob, als Kommerzienrat Lehmann die Anwesenden zum Danke für den Redner um Sicherheben von den Plätzen ermahnte. Gerade um 4 Uhr schloß die Versammlung, da sich zur Diskussion kein Redner gemeldet hatte.

#### Festmahl.

Um 6 Uhr abends füllte eine illustre Versammlung den im Schein von hunderten von Glühbirnen strahlenden Kongresssaal des hiesigen Ausstellungspalastes. Die Damen und Töchter der Industriellen waren in großer, feiner Toilette mit prächtigem Brillantenschmuck und Blumen im Haare erschienen, die Herren zum Teil in Frack. Unter den festlichen Klängen der Königl. Hofkapelle setzte man sich zur Tafel nieder; ein entzückendes Bild, diese Festversammlung an langen, durch den ganzen Saal laufenden Tafeln. Das Bunt der duntigen Stoffe, die nach neuestem Schnitt die Gestalten der Damen umhüllten, schuf einen lebendigen Kontrast zu dem feierlichen Schwarz des Fracks. Nach der Suppe erhob sich der erste Redner des Verbandes sächsischer Industrieller, Kommerzienrat Lehmann, zu einem Hoch auf Kaiser Wil-

helm II. und König Friedrich August. Stehend hörte die Versammlung die Königshymne an. Den nächsten Trinkspruch brachte Stadtrat Bauer-Aue auf die Staatsbehörden und die hiesige Verwaltung aus. Bürgermeister Dr. May widmete sein Glas den Interessen der Industrie, die im Verband sächsischer Industrieller ihre leitendste Vertretung fänden. Sodann gedachte Sanktus Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann der Verdienste der Handelskammer Dresden, an ihrer Spitze des Geh. Kommerzienrats Collenbusch, dem das Jubiläum eines Verbandes sächsischer Industrieller überhaupt zu danken sei. Er gab in seiner feierlichen Rede einen Überblick über die Entwicklung der Industrie als Folge der Entwicklung des Deutschen Reiches. Die Verdienste der einzelnen deutschen Industriellen habe uns den Weltmarkt eröffnet. Die Zahl der deutschen Unternehmungen im Heimatlande wie in den Kolonien wachse stetig trotz größter Hindernisse. Redner erinnerte an das weite Feld, das sich der industriellen Tätigkeit noch biete und zitierte das Wort des Grafen Potemkin, daß nicht das Leben als solches lebenswert sei, sondern daß es erst seine Bedeutung erhalte durch die Werte, die in diesem Leben geschaffen werden. Dieses Schaffen gelte durch die deutsche Industrie, und ihr gelte daher sein Hoch. Lebhafter Beifall folgte dieser halbständigen Ansprache. Danach sprach Dr. Steiche Leipzig, der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe, unter Führung einiger humorvoller eigener Erlebnisse in Dittmars auf den Zeitredner der allgemeinen Versammlung, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Paasche. — Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Collenbusch ließ den Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Kommerzienrat Lehmann, leben. Der inoffizielle Trinkspruch gab es viele; kein Wunder, wenn man bedenkt, daß diese illustre Versammlung von hervorragenden Vertretern der sächsischen Industrie nur einmal im Jahre auf 24 Stunden zusammentritt. Eine wahrhaft festliche Stimmung herrschte, die auch durch die feierlichen Wünsche der Ausstellungsgesellschaft noch gehoben wurde. So kam es, daß man bis fast zur Mitternacht in angeregter Unterhaltung bei Tisch saß. Mit der Erinnerung an schöne Stunden, die die Hauptversammlung der sächsischen Industriellen stets ihren Teilnehmern identisch, schied man von dieser wohlgeleiteten 7. Tagung in Dresden.

### Vertikales und Sächsisches

— Sicherung der Bauverordnungen. Auf dem 15. Verbandstag des Bundes deutscher Dachdecker-Innungen, der in Berlin abgehalten wurde, referierte Obermeister Horn im Namen der Innung Dresden über den neuen Gehaltswort, die Sicherung der Bauverordnungen betreffend. Er wies unter Anführung von Beispielen nach, daß das Gesetz in seiner vorliegenden Form den Bauhandwerkern nicht den gewünschten Schutz zu bringen vermöge, wenn nicht zum mindesten § 4 des Entwurfes eine Änderung erfahre. Redner empfahl, der Verbandstag solle den Reformvorschlägen des Baumeisters Gustav Baumgärtel in Holzwick 6, Dresden, welche dieser dem Reichstag unterbreitet habe, beitreten. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Der heute in Berlin in „Reiner Neuer Philharmonie“ tagende 25. Verbandstag des Innungsverbandes Bund deutscher Dachdecker-Innungen erklärt in den Abänderungsvorschlägen des Baumeisters Baumgärtel in Holzwick bei Dresden zum Reichstages-Entwurf, betreffend Sicherung der Bauverordnungen, ein Mittel, die den seitdem Bauhandwerkern so schädigende, unangelegene Ueberproduktion und damit zusammenhängende die scholischen Zwangsvereinerungen für die Zukunft zu unterbinden, das zu beabsichtigen; er beschließt deshalb in demselben Schritt: „Das letzte Wort an den Reichstag zur Sicherung der Bauverordnungen“ niederzulegen und dem Reichstag unter dem 15. Februar 1908 überreichlichen Petition beizulegen und eine diesbezügliche Eingabe an die zuständige Reichstagskommission zu richten, worin diese ersucht wird, die in dieser Petition gemachten Vorschläge zu prüfen und ihnen möglichst Berücksichtigung zu teil werden zu lassen.“

Ein Bericht über die Deutsche Dachdecker-Schule zu Glaucha wurde von Franz-Teilwig gegeben, der u. a. betonte, daß sie unter der gegenwärtigen Leitung des Herrn Dr. Müller alle Erwartungen übertroffen habe. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde einstimmig Hamburg gewählt.

— Der Unterstützungswohnsitz der getrennt lebenden Ehefrau. Wie ein sensationeller Roman klingt die eheliche Lebensgeschichte einer in Jittau lebenden 67jährigen Greisin. Im Jahre 1904 verließ die Pantoffelarbeiterin Johanna Ludwig ihren in Grünau bei Pirna wohnhaften Ehemann und zog nach Jittau. Die Ehe war im Jahre 1884 geschlossen worden und von Anfang an höchst unglücklich. Der Mann war ein notorischer Spieler und behandelte die sich eines guten Rufes erfreuende arbeitssame Frau auf denkbar schlechteste Art. Das Ehepaar fertigte gemeinschaftlich Pantoffeln an; den Verdienst vertrat der Mann fast ganz. Vereinzelt im Jahr nach erfolgter Heirat versuchte die Frau eine Scheidung herbeizuführen, ließ sich aber schließlich auf Anraten des Pfarrers zum weiteren Zusammenleben bewegen. Der Mann zwang seine Frau zum Holen des Schnaps; wenn er betrunken war, tobte er wie ein Wiesel und zerstückte den arbeitsamen Hausrat. Dann begannen die Mißhandlungen des armen Weibes, der er sogar die Schnapsflasche an den Kopf warf. Im Jahre 1907 wurde der Mann infolge des Alters (er ist 1890 geboren) und des Alkoholgenusses arbeitsunfähig, und die Frau war gezwungen, den Lebensunterhalt allein zu verdienen. Aber auch diesen Verdienst vertrat der Greis noch zum größten Teile. Die Frau fürchtete sich derartig vor dem Manne, daß sie sich oft des Nachts nicht nach Hause wagte. Als sie eines Tages nach dem Essen heftige Magenbeschwerden verspürte, glaubte sie, daß ihr Mann eine Drohung wahr gemacht und das Essen vergiftet habe. Sie stellte darauf den Antrag, den Mann auf seinen Geisteszustand zu untersuchen, und als er als normal und nicht für gemeingefährlich erklärt wurde, verließ sie ihn und verzog nach Jittau. Nachdem sie sich einige Jahre hier selbstständig ernährt hatte, fiel sie im Januar 1908 der öffentlichen Armenpflege zur Last und erhält pro Woche 1,50 Mk. Der Ortsarmen-Verband Jittau forderte die entstandenen und noch entstehenden Kosten von der Gemeinde Grünau zurück. Eine Ehefrau teilt bekanntlich den Unterstützungswohnsitz des Mannes. Grünau weigerte sich, die Kosten zu tragen, und erklärte, daß die Frau berechtigt gewesen sei, ihren Mann zu verlassen und nach § 17 des Gesetzes den Unterstützungswohnsitz nach zweijähriger Selbstständigkeit in Jittau erworben habe. Das Verwaltungsgericht verurteilte Jittau und erklärte, daß der Mann kein Recht gehabt habe, seine Frau zurückzuführen, da er nicht imstande gewesen sei, ihr eine Existenz zu bieten. In der Berufung vor dem Oberverwaltungsgericht stellte die Gemeinde Jittau die Behauptung auf, daß die Ehefrau ihren Mann wirtschaftlich unterstützen müsse und daß sie die Möglichkeit, ihn durch Entziehung der Schnapsflasche zu einem sittlichen Lebenswandel zurückzuführen, noch gehabt hätte. Uebereinstimmend sei das Schicksal der Ehefrau auf dem Lande eine vielverbreitete Sittlichkeit (!). Das Oberverwaltungsgericht schloß sich dem Urteil der Vorinstanz an und erklärte, daß die Frau berechtigt gewesen wäre, ihren Mann zu verlassen, und einen eigenen Unterstützungswohnsitz in Jittau erworben habe. — Der Mann ist ebenfalls der Armenpflege anheim gefallen.

— Der Hilfsverein zu Dresden hielt am Montag im Vereinshaus seine Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende. Zu Beginn des Geschäftsjahres wurde dem Hilfsverein die Ehre zu teil, daß die Frau Prinzessin Johann Georg an Stelle der verstorbenen Königin-Witwe Carola das Protektorat übernahm. Auch im

letzten Geschäftsjahre traten dem Hilfsverein wiederum eine Anzahl neuer Mitglieder bei. Nach dem von dem Schatzmeister vorgetragenen Jahresbericht überstiegen die Einnahmen um 2500 Mark. Der Verein unterstützte im Dezember 1908 rund 80 Familien mit 449 Kopien. Die zwei Totenbrände brachten einen Reingewinn von 14702 Mark, der dem Verein in den Stand setzt, einen Reservefonds zu schaffen. Ebenso war der Betrag der den Pflegerinnen direkt zugegangenen Spenden ein recht ansehnlicher. Er bezifferte sich auf rund 1500 Mark. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen sprach der Vorsitzende allen Behörden und Vereinen, welche den Hilfsverein auch im abgelaufenen Jahre mit Unterstützung haben, den Dank der Versammlung aus. Bezüglich des Vereins-Wahlgeschäfts Art. 37 wurde abermals betont, daß dieses als ein auf Gewinn ausgehendes gewerbliches Unternehmen nicht angesehen werden könne, da es in erster Linie den Zweck habe, armen Näherinnen lohnende Arbeit zu verschaffen. Infolgedessen arbeitet das Geschäft in der Regel mit einer Unterbilanz. Ueber die Pflegerfamilien wurde berichtet, daß neun derselben wegen stattgehabener Hilfe entlassen werden konnten. Die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder wurde beschloffen, sowie Frau Elvira Wegler und Herr Generalleutnant Köhlich in das Direktorium neu gewählt. Einem von dem neuen Verbandsrat Jugendhilfe gestellten Antrag auf Beitritt wurde unter gewissen Bedingungen stattgegeben. Zum Schluß gab der Vorsitzende der Versammlung noch bekannt, daß in diesen Tagen in der Zahl der seit dem Jahre 1878 verstorbenen Familien die Ziffer 1000 erreicht worden ist.

— Die Aufführung von Opern hat der Verein „Volkswohl“ in den Spielplan seiner volkstümlichen Theateraufführungen im Volkswohllaal aufgenommen. Gewirbt am Sonntagabend, den 21. Februar, abends 8 Uhr, als erste derartige Veranstaltung „Der Waffenschmied“, komische Oper von Alb. Vorhing, unter der Leitung des Kapellmeisters Petrenz und unter der Regie des Hofoperndirektors Büffel mit vollständigem Chor und Orchester und unter Mitwirkung vorzüglicher Solisten in Szene geben. Um eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden, wird nur eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten ausgegeben.

— Vortrag in der St. Petri-Kirche. Heute abend 8 1/2 Uhr hält Herr Pastor Lic. theol. Schneider in der St. Petri-Kirche den Vortrag über „Tier und Mensch nach Wissenschaft und Bibel“. Erwachsene haben freien Zutritt. Eingang: Kirchenaal Petri-Kirche.

— Herr Oberleutnant J. H. v. Hagen bittet um, um einer durchaus irrtümlichen Auslegung seiner am 12. d. M. in der Vertammung des „Dresdner Lehrervereins“ gemachten Darlegungen zu begegnen, auf Grund von § 11 des Preussengesetzes vom 7. Mai 1874, das in Art. 15 der „Dresdner Nachrichten“ auf Seite 9 enthaltene Referat über seine Meinungen dahin zu berichtigen, daß er die Anerkennung der Souveränität Christi nicht nur als notwendig für den Schulunterricht, sondern allgemein als Kernpunkt des Evangeliums und darum auch notwendig für den Schulunterricht bezeichnet habe.“

— Vereinsnachrichten. Der Allgemeine Hausbesitzer-Verein zu Dresden veranstaltet heute abend 8 Uhr in der Ausstellung einen Maskenball: Ein Maskenfest im Dogenpalast zu Venedig. — Der Bürgerverein für Neu- und Antonstadt hält heute abend im Vindischen Bade seinen Maskenball ab, der sich internationalen Bürgervereins in Tokio beiteilt.

— Schilling-Museum. Der Eintritt in das hiesige Schilling-übergegangene Schilling-Museum, Billniger Straße Nr. 13, ist von jetzt ab jeden Sonntag- und Feiertag, sowie jeden Mittwoch und Sonnabend unentgeltlich gestattet. An den übrigen Tagen wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für jede erwachsene Person und von 25 Pf. für jedes Kind erhoben. Schulan- und Vereinen können an Tagen mit Eintrittsgeld auf Ansuchen vom Vorstand des Grundschuldensamts Ermäßigungen zugestanden werden.

— Tod infolge erlittener Brandwunden. In der hiesigen Kinderheilanstalt starb gestern das fünfjährige Mädchen Dorthea Oberpernig, das am Sonntagmorgen in der Wohnung der Eltern schwere Brandwunden erlitten hatte. In Abwesenheit der Eltern hatten die drei Kinder mit Streichhölzchen gespielt, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Auf das Geschrei der Kinder eilte ein Herr Schöffel von dort zu Hilfe, indem er sich Eingang zu der Wohnung durch das Küchenschloß verschaffte. Er fand die fünfjährige Dorthea über und über brennend vor. Bei den Verbrennungen hat sich der Retter selbst schwere Brandwunden an den Händen zugezogen.

— Die Feuerwehr wurde gestern mittag nach Freiberger Straße 2 gerufen, wo in einem Laden durch Ueberheben eines Ofens eine eingebaute Holzwand und verschiedene andere Gegenstände in Brand geraten waren. Die Feuerwehr hatte eine Schlauchleitung im Betrieb.

— Jirkus Sarraiani. „Namen, nichts als Namen!“ ruft Philipp von Spanien in Schillers unsterblichem Drama „Don Carlos“ aus. Wie mancher Leser der Stadienblätter unseres Blattes mag wohl bei der ersten oberflächlichen Durchsicht des heute belienenden Programmzettels des Jirkus Sarraiani unwillkürlich etwas Ähnliches gedacht haben. „Namen, nichts als Namen“, gewiß, aber Namen von Korymben ihrer Kunst, von Härten ihres Tades. Das bedeutet die neueste Programmänderung des großen Wanderunternehmens der Direktion Stoich-Sarraiani für jeden Eingeweihten. Es ist u. a. auch selbstverständlich, daß Direktor Stoich-Sarraiani beabsichtigt ist, in der Residenz seiner Heimat mit besonderem Ruhm zu bestehen, und so kommt es, daß sogar die sogenannten „Nullnummer“ über das Niveau des Durchschnittlichen emporragen. Die am Freitag stattfindende Gala-Premiere des Jirkus Sarraiani dürfte jedenfalls das Interesse des Dresdner Publikums in weitestem Umfange in Anspruch nehmen.

— Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hielt für die Bezirksvereine der Neustädter Gegend am Montag im dortigen Gesellschaftshaus eine zahlreich besuchte Bezirksversammlung ab. Nach der Eröffnung der Beratungen sprach Herr Geh. Oekonomierat Andr. Braunsdorf über den landwirtschaftlichen Betrieb in der Gegend. Die hierbei geäußerten reichen Anregungen für die landwirtschaftliche Praxis fanden viel Anklang und wurden einsehend besprochen.

— Pastor Schmidt in Dresden-N., Dionysus an der St. Pauli-Kirche und Anhaltsgemeinde der hiesigen Arbeitsanstalt, ist zum Pfarrer der Stadt Chrensdorf-Dorsdorf mit Sedfeld gewählt worden.

— Königsbräu, 14. Februar. Hier fand heute eine vom Konfessionsverein einberufene öffentliche Versammlung unter Leitung des Herrn Amtsräters Sachling statt, in der Herr Geometer Reutich-Kamenz in ausführlicher und fesselnder Weise über die Arbeiten des Landtages und im besonderen über die Nordostbahnfrage sprach. Dieser letzte Punkt interessierte die ganze zwischen Großenhain und Radibor liegende Gegend aus lebhafteste, da von der Erbauung der Bahn die Ausschließung mehrerer wichtiger Industrien, insbesondere der Steinbrüche, erhofft wird. In der Versammlung gab die sehr zahlreich erschienene Bevölkerung aller Kreise und Parteien dem dringenden Wunsch um Erbauung der Bahn Ausdruck.

— Unter der Selbstbeobachtung, seine in der Turnerstraße in Leipzig wohnende Geliebte ermordet zu haben, stellte sich bei der Polizei ein 24jähriger Klempner. Es ergab sich jedoch, daß man einen Weibeskranken vor sich hatte, dessen Angaben unrichtig waren.

— Als Dieb und Brandstifter wurde am Sonntag in Grimmitzschau der Stublarbeiter Schubert fest-



genommen. Er wollte in Verdau seinen Schlafkollegen be-  
stehen und ordnen zu diesem Zwecke dessen Koffer, der  
in der Schlafkammer stand. Er vermutete in dem Koffer  
eine größere Geldsumme. Aus Verger darüber, daß kein  
Weld darin vorhanden war, änderte er den Koffer samt  
Inhalt an und wurde flüchtig. Der Brand konnte, ehe er  
größere Ausdehnung annahm, gelöscht werden.

In Pöckau bei Aue schlugen zwei Fortbil-  
dungsfehler den Lehrer R. demgegen, daß er sich  
in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Einen zeitgemäßen und praktischen Beschluß, um  
der Verschleppung von Klittern und  
Kunsthäuten durch umherreisende Händler zu steuern,  
hat der Stadtrat in Eibenrod gefaßt. Er verordnet an  
alle Haushaltungsvorstände in Eibenrod eine gedruckte  
Anforderung, daß alle für die Ortsgeschichte oft sehr wich-  
tigen Gegenstände, wie Bücher, Schriften, Bilder, Geräte,  
Trachten usw. aus alter Zeit, bei etwa beabsichtigter Ver-  
äußerung erst dem Stadtrat zum Kaufe angeboten werden,  
damit sie der Stadt erhalten werden und ihre Geschichte  
mit veranschaulichen helfen. Im Interesse des Heimat-  
museums wäre dieses Vorgehen auch für andere Orte zu  
empfehlen.

Zusammenfassung für die Sitzung der Stadtverordneten am  
18. Februar, abends 7 Uhr: Antrag der Stadt, Richtig u. Gen.  
um Milderung der Arbeitslosigkeit in Dresden durch An-  
nahme größerer häuslicher Arbeiten, Bewilligung häuslicher Mittel  
zur Gewährung von Unterweisungen an Arbeiterinnen usw.; —  
Verlängerung des Mietvertrages über das für die Zwecke des  
Zaunplatzes erbaute Grundstück Wormer Straße 4 und  
Niederwallstraße von 5000 Mark Mietzins auf den Anhalts-  
fonds von 500 Mark für die im Jahre 1909 in Dresden han-  
delnde Jahresversammlung des Vereins der Arbeiter-  
männer Deutschlands; — Erlass eines dritten Nachtrages zur  
Gemeindehaushalts-Erklärung vom 15. Mai 1901; — Renovation  
des hiesigen orientalischen Vorbildungsinstitutes; — Weitere  
Erklärung.

Landgericht. Eine gemeingefährliche Einbrecherbande, die  
wachsenlang die weithin Berühmte von Dresden: Cotta, Lentz,  
Briesnis und Kemnitz unerschrocken gemacht hat, hat sich vor der  
3. Strafkammer zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen  
Platz: der 21-jährige Kleinführer Robert Paul Bähler aus  
Cotta, der 21-jährige Metallarbeiter Karl Walter Triebel aus  
Cotta, der 18-jährige Arbeiter Max Otto Pöschel aus Cotta,  
der 21-jährige Metallarbeiter Friedrich Kurt Behr aus Altenbera,  
der 19-jährige Arbeiter Friedrich Max Georg Jochims aus  
Cotta und der 19-jährige Bauarbeiter Johann Georg Sack  
aus Briesnis. Bei Bähler, Behr und Sack kommt Rückfall-  
strafe in Frage. Die drei Erstgenannten plauderten am 7. September  
in einem Restaurationsgarten in Cotta einen Schloßhüter-Auto-  
maten, machten aber nur geringe Beute. Am 9. September ge-  
stalten sich ihnen Jochims und Sack bei, worauf die fünf Komplizen  
in Custerwisch drei Waren-Automaten ausraubten und zertrü-  
merten. Nach in derselben Nacht räumten sie einen vor einem Geschäft an  
der Hamburger Straße hängenden Schaufenster aus und nahmen  
Sportartikel im Werte von 2000 Mark. Nebenbei nahmen Bähler  
und Sack aus einer Eisenkiste an der Hamburger Straße  
einen Treibriemen im Werte von 25 Mark mit. Bähler  
und Triebel hatten Mitte September dem Grundherrn eines  
Ackerbesitzes in Briesnis einen Besuch ab. Durch ein offen-  
stehendes Fenster griff der eine in die Kleiderkammer und erlangte  
leichte Beute. Einen ganz besonders frechen Diebstahl führten  
Bähler, Triebel und Behr am 1. Oktober aus. Während  
zwei Wache standen, begab sich Bähler vom Haus aus  
in den Laden eines Bäckermeisters, riß die Tür auf, hinter sich  
zu und hob die Vorkasse mit 60 Mark Inhalt. Von dem  
Gelde erhielt der nicht beteiligte Triebel 5 Mark, das Uebrige  
teilten die Spitzbuben. Auf ganz dieselbe Weise entwendeten die  
3 ersten Angeklagten bei einem Ackerbesitzer in Kemnitz 180 Mark und  
in Gemeinschaft mit Behr in Briesnis 18 Mark. Ein weiterer  
Diebstahl bei einem Bäckermeister auf der Döbelner Straße miß-  
lang, weil das Ladenmädchen Alarm schlug. Es erbehalten: Bähler 1  
2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust; Triebel 1 Jahr 6 Monate  
Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust; Behr 2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre  
Ehrverlust; Jochims 3 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust;  
Sack 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust. Bei P.  
er und S. gelten je 2 Monate Gefängnis als verbüßt. Am  
Schlusse der Hauptverhandlung werden Behr, Jochims und Sack,  
die sich bisher auf freiem Fuße befinden, in Rücksicht auf die  
Strafhohe ebenfalls in Haft genommen. Der Richteramt ist  
von Bekannten der Angeklagten nicht befreit, von dem sich Jochims  
und Sack durch wäsende Handbewegungen verschließen.

Regen Diebstahl, Unterschlagung, Lebensgefährdung, Verzug  
und Diebstahl neben unter Auflage: der Metallarbeiter Paul Georg  
Thieme, der Hausdiener Arthur August Max Wählich, der  
Arbeiter Karl Richard Nobis, der Hausdiener Johann Sahn,  
der Stallmeister Georg Max Braun, die Arbeiterinnen  
Friedrich Louise Dobrich, der Hausdiener Johann Walter  
Hempel, der Arbeiter Karl Richard Kengel, die Arbeiterin  
Marie Antonie Richter geborene Bertou und der  
Arbeiter Benjamin Franz Bertou. Die ganze Ge-  
sellschaft hielt für gewöhnlich in einer hübschen Kaffeehaus-Zusammen-  
kunft ab und besitz dort ihre verbredlichen Pläne. Thieme,  
Wählich und Kengel sollten im Oktober und November für einen  
hiesigen Fabrikanten Beschreibungen auf ein Beleuchtungsmittel  
schreiben. Mit Hilfe des Adreßbuchs füllten sie eine große An-  
zahl Briefchen und erlangten darauf über 300 Mark Provision.  
Nebenbei stahl Thieme einem Bekannten die Leinwand, aus  
einem Wohnraum ein Stück Bleirohr und aus Brauns Wohnung  
mit dessen Hilfe eine Anzahl Kleidungsstücke, die der Mutter  
Brauns gehörten. Thieme, Wählich und die Dobrich entliehen von  
Sahn ein Rad, verkauften die Maschinen unter Vorwand der  
Richter in Meissen und Dresden, nachdem Braun eine Eigentums-  
übertragung gefälscht hatte. Endlich haben Nobis und Sahn  
aus dem Fremdenzimmer eines hiesigen Gasthofs eine Leinwand  
und mehrere Toilettegegenstände gestohlen. Das Urteil lautet:  
Thieme 1 Jahr Gefängnis, 2 Jahre Ehrverlust; Wählich  
9 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrverlust; Nobis 1 Jahr Ge-  
fängnis, 3 Jahre Ehrverlust; Sahn 3 Monate Gefängnis;  
Braun 1 Monat 1 Woche Gefängnis (dessen Strafe gilt durch  
die Untersuchungsfrist für verbüßt); Hempel und Kengel je  
6 Wochen Gefängnis; die Richter 1 Monat Gefängnis. Die  
Dobrich und Bertou wurden freigesprochen. Hr. Thieme, Wählich  
und Sahn gelten je zwei Monate, bei Nobis 6 Wochen Gefäng-  
nis als verbüßt.

Essentielle Verbesserungen in auswärtigen Amtsgerichten.  
Donnerstag, 18. Februar, Birna: Maria Aloisia Antonia verzel,  
geb. Wabels Wohngebäude mit Hofraum und Garten 143  
Mk. in Kleinmühlwitz, Ehe Germands und Beutler Straße,  
4200 Mk. Zöhlen: Kaufmann Emanuel Richard Bergers Grund-  
stück in Leuben 1. Bankelle 137 Mk., 140 Mk.; 2. Grundst.  
111 Mk., 80 Mk. Zehnig: Müller Wilhelm Adolf Conrad Helms  
Mühlengrundstück 131 Mk. in Dinterbergsdorf, 10948,40  
Mk., wovon 2648,40 Mk. auf das Inventar entfallen.

Vereinstatender für heute:  
Hsg. Hausbei-Ver.: Maskenball, „Ausstellung“.  
Dresd. Gabelsb. Stenogr.-Ver.: Berl., „Bapr. Krone“, 8 Uhr.  
Frauen-Ver. Dresden-Streifen: Gef. Vereinig., Gemeindehaus, 8  
Uhr. 1. H. u. Kunst: Fastnachtabend, 8 Uhr.  
Vehmann-Dien-Chor: Gef. Abend, Bunttes Theater u. Ball,  
Zoologischer Garten, 8 Uhr.  
Ber. 1. Gch. Dresd.: Vortrag, Stadtmuseum, 8 Uhr.  
Kohlstädt-Stammisch „Lioff“: Zusammenkunft, 9 Uhr.

Aus der Gesellschaftswelt.  
Dr. Seemanns Eisenpillen gegen Gleichsch. Blutmarmut und  
Schwäche haben alle Art seit mehr denn 45 Jahren  
rühmlich bewährt. Seit 1900 vom Kaiserlichen  
Patentamt Berlin mit der Signatur „Ferramar“ versehen.  
Dr. Seemanns Eisenpillen „Ferramar“ enthalten neben reinem  
Eisen noch Bitterholz und Gewürze, so daß sie, im Gegensatz zu  
anderen Eisenpillen, den Appetit anregen und die Verdauungs-  
fähigkeit nicht störend beeinflussen. Sie wirken direkt auf die  
niedrigen Organe, stellen wieder eine reguläre Blutmischung  
her und befeuchten damit die so häufigen Beschwerden der Gleich-  
sch. wie Kopfschmerzen, Schwindel, Mattigkeit und Unlust an  
jeber Arbeit. Nach mehrwöchentlichem Gebrauch dieser Pillen ge-  
nußt jeder der Organismus seine Regelmäßigkeit zurück und neues  
Leben führt in die erschöpften Glieder. Zu haben in allen  
Apotheken.

Durch Erfahrung hat gewordene Leute  
ziehen „Califig“ jedem anderen Abführmittel vor, und  
sogar aus zwei Gründen — weil es die Verstopfung  
wirksam löst und weil sein reinigender Einfluß auf die  
Verdauungsorgane mit größtem Erfolge jede Neigung  
zu chronischer Fortlebigkeit bekämpft.  
Fügt man zu dieser doppelten Hilfe noch die  
Vorzüge seines ausgezeichneten Geschmacks sowie seiner  
angenehmen Wirkung, so wird man leicht verstehen, warum  
Califig in allen Kreisen der Bevölkerung  
mit großer Vorliebe genommen und  
von Ärzten allgemein empfohlen wird.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandsort: Hvg. Piel Caliform, (Special Mode  
California Fig Syrup Co. parat.) 17, Extr. Sena, Diga. 20, Hitz. Caryoph. comp. 6.



Nun hab ich Ihnen gründlich die Meinung gesagt,  
und nun sollen Sie auch noch einen guten Rat  
hören: Wenn Sie sich wieder einmal erkälten, dann  
laufen Sie sich in der Apotheke, Drogerie oder  
Mineralwasserhandlung gleich eine Schachtel Sodener  
Mineral-Pastillen, aber die achten von Foy; die  
gebrauchen Sie dann nach Vorschrift und dann  
sollen Sie Ihnen nicht wieder passieren, daß Sie Tage  
lang dabei hocken müssen. Die Schachtel kostet  
nur 85 Pfg., weisen Sie aber Nachahmungen ent-  
schieden zurück.

Nehmen Sie  
täglich ein bis drei Gläser Dr. Dommel's Haematogen  
unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit  
wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mattigkeit  
verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich  
wieder ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das  
echte „Dr. Dommel's“ Haematogen und weisen  
Sie Nachahmungen zurück!

Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Kranke, v. 9-5, 7-8 Uhr

Börse- und Handelsteil.

5 % Rio de Janeiro-Goldanleihe. Die Zeichnung auf 800 000  
Mk. Berl. dieser Anleihe ist gestern sofort nach Eröffnung ge-  
schlossen worden. Die Zeichnungen sind in solchem Umfang ein-  
gegangen, daß selbst auf Zeichnungen mit Zwangsverpflichtung nur  
ein sehr geringer Prozentsatz zugeteilt werden kann.

Sächsischer Militär-Versicherung-Verein zu Dresden.  
Die Direktion gibt über das am 31. Januar d. J. abgeschlossene  
31. Vereinsjahr einen vorläufigen Bericht, aus dem zu ersehen ist,  
daß der Verein im Berichtsjahre bei Abkühl von Lebens-, Aus-  
steuer- und Begräbnisversicherungen seitens der Kameraden  
unserer engeren Vaterlandes und ihrer Angehörigen außerordent-  
lich bevorzugt worden ist. Der Zuwachs in der hiesigen Teil-  
nahme des Vereins beträgt nicht weniger als 7224 Mitglieder,  
die sich mit insgesamt 2 088 440 Mk. versicherten. Daraus ist der  
Versicherungsbetrag auf 73 345 Policen und 19 041 081 Mk. Ver-  
sicherungssumme angewachsen. Die Zahlungen aus Versicherungs-  
ansprüchen beliefen sich im Jahre 1908 auf 310 023 Mk., während  
für die Gründung 2 884 419 Mk. getragen.

Die Firma Leipziger Kassegesellschaft m. b. H. in Leipzig ist  
in das Handelsregister eingetragen worden. Gegenstand des  
Unternehmens ist die finanzielle und technische Vorbereitung eines  
Schiffahrtsunternehmens, das Leipzig mit der Saale ver-  
binden soll. Die Gesellschaft hat alle diesbezüglichen Verhand-  
lungen mit den beteiligten Staaten, Gemeinden, Behörden und  
Interessenten zu führen und einzuleiten die erforderlichen Ge-  
nehmigungen für den Bau und Betrieb des Kanals zu erwirken.  
Bereits ist finanzielle Unterlage für die demnächstige Grün-  
dung einer Kassegesellschaft für den Bau und Betrieb des  
Kanals zu beschaffen. Das Stammkapital beträgt 57 000 Mk. Zum  
Geschäftsführer ist bestellt der Stadtrat a. D. Leo Friedrich Ludwig-  
Wolff in Leipzig.

Kammgarnspinnerei Göhr u. Co., Kommanditgesellschaft auf  
Aktien, Leipzig. Der Aufsichtsrat hat beschloffen, nach reichlich be-  
messenen Abschreibungen und Ueberschreibung einer erheblichen  
Summe auf neue Rechnung der Generalversammlung, die im  
April stattfindet, für das Geschäftsjahr 1908 die Verteilung einer  
Dividende von 12 % vorzuschlagen.

Härderei Glanhan, Aktiengesellschaft in Glanhan. Seit  
Rechnungsabende gestattete sich der Verlauf des verfloffenen  
Jahres für die Gesellschaft wenig günstig. Wenn schon bereits  
Ende 1907 Anzeichen der rückläufigen Konjunktur im Textil-  
gewerbe bemerkbar waren, so handelte die Gesellschaft damals doch  
nicht unter dem Einfluß einer derartigen intensiven Abwärtung der  
geschäftlichen Lage, wie solche vom Frühjahr 1908 ab eintrat,  
was weit in den Herbst hinein anhielt und das Unternehmen, wie  
fast alle anderen Zweige der Textilindustrie, in Notwendigkeit  
setzte. Neben dem Mangel an ausreichender Beschäftigung litt die  
Gesellschaft besonders hart unter dem rapiden Preisrückgang der  
Baumwollgewinnstoffe. Trotz vorzüglichen Dispositionen im Jahre  
1907 waren für die Gesellschaft Verluste an laufenden Gewinns-  
rücklagen unvermeidlich, da, wie immer, in Zeiten mangelnder  
Nachfrage gewisse Konkurrenzfirmen ihrer letzten Bestände um  
jeden Preis zu entleeren suchten und das Unternehmen im Inter-  
esse der Aufrechterhaltung wertvoller Verbindungen vorgedungen  
nachließen mußte. Im Berichtsjahre konnten die Umsätze der  
beiden vorhergehenden Jahre nicht erreicht werden und auch in  
den Vorberichten blieben solche wegen des unüberwindlichen Ge-  
schäftsmangels der Beberlei und Wirkwarenindustrie unter dem  
Normalniveau zurück, während sich weder Unkosten noch Löhne ent-  
sprechend reduzierten ließen. Die Wirkung der erwähnten Tot-  
lagen kommt in einem Rückgang des Bruttogewinnes von 140 000  
Mark in 1907 auf 78 500 Mk. in 1908 zum Ausdruck, doch bezeichnet  
die Verwaltung dieses Resultat mit Rücksicht auf die geschädigten  
Verkehrsverhältnisse immerhin noch für relativ befriedigend. Von  
diesem Bruttogewinn sollen 45 500 Mk. für Abschreibungen verwen-  
det, 3000 Mk. als Reserve für den Aufsichtsrat abgesetzt  
und 30 000 Mk. als 4 % Dividende verteilt werden.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz. Der Vorstand  
erwähnt in seinem Bericht zunächst den außerordentlich schweren  
Verlauf, den die Anstalt durch den Tod ihres Aufsichtsrats-Vor-  
sitzenden, Kommerzienrats Konrad Max Arnold in Dresden, er-  
litten hat. Sodann wird festgestellt, daß der Reingewinn, ohne  
den Gewinnvortrag des Vorjahres, von 406 877 Mk. im Jahre 1907  
auf 488 478 Mk. im Jahre 1908 gestiegen ist. Eine ansehnlichere  
Erweiterung des Geschäftskreises der Anstalt haben die Verhält-  
nisse des Geldmarktes auch im abgelaufenen Jahre nicht gestützt.  
Während des größeren Teils des Berichtsjahres wurde der Ver-  
kauf von Obligationen der Anstalt noch durch Rücklauf überwogen,  
und es erwies sich daher in den drei ersten Vierteljahren als not-  
wendig, die aus dem Verlaufe von Obligationen und aus Rück-  
zahlung von Darlehenskapitalien sich ergebenden Barmittel zu-  
sammen zu halten, um dem Rücklaufe von Obligationen genossen  
zu sein. Wenn letzteres im vollen Umfange gelungen ist, so ergab  
sich hieraus doch die Notwendigkeit, mit der Neuzerwekung von  
Hypotheken und Renten während dieses Teils des Geschäftsjahres  
auf in möglichem Umfange vorzugehen, um so mehr, als bei dem  
niedrigen Kursstand der sehr verzinslichen Anleihepapiere mit  
größeren Neuzerwekungen erhebliche Agioverluste am Verlaufe  
hierauf getragener Obligationen verbunden gewesen wären. Erst  
im letzten Vierteljahr des Berichtsjahres ließ sich der Verkauf von  
Obligationen zu wesentlich höheren Kursen und in ansehnlicherem  
Umfange ermöglichen, so daß nunmehr auch in etwas größerem  
Maße auf Neuzerwekung von Hypotheken und Grundrenten  
geschritten werden konnte. Immerhin ließ sich bis zum Jahres-

schlusse in beiden Richtungen zunächst nur noch ein mäßiger Erfolg  
erzielen, so daß im Besonderen der Verkauf beschuldigen Hypo-  
thekendarlehen und Grundrentenpapiere, sowie der erworbenen  
Grundrenten vorerst nur noch kleine Fortschritte gegen das Vor-  
jahr zu erzielen waren. Im Umlauf waren am 31. Dezember  
1908 Hypothekendarlehen 41 001 800 Mk. (i. B. 40 800 700 Mk.),  
Grundrentendarlehen 19 067 000 Mk. (i. B. 18 400 700 Mk.). Die Ver-  
schuldungen aus Grundrenten erhöhten sich auf 21 644 000 Mk.  
(i. B. 22 008 000 Mk.), während der Bestand erworbener Hypotheken-  
forderungen vom 31. Dezember 1908 mit 42 572 404 Mk. noch um  
etwas gegen den Bestand vom 31. Dezember 1907 mit 43 578 171 Mk.  
zurückgeblieben ist. Dagegen hat im neubegonnenen Jahre die  
Nachfrage nach den Obligationen der Anstalt und die Möglichkeit  
der Neuzerwekung von Hypothekendarlehen Forderungen und  
Grundrenten in erheblich gesteigertem Maße eingeleitet. Der ein-  
schließlich 122 000 Mk. Vortrag aus dem Vorjahre 611 598 Mk. (i. B.  
582 788 Mk.) belaufende Reingewinn soll wie folgt verteilt werden:  
zum ordentlichen Reinertrags 24 424 Mk. (i. B. 23 544 Mk.), 5 %  
Dividende (5 % i. B.) 398 750 Mk. (i. B. 375 000 Mk.), Rücklagen  
41 007 Mk. (i. B. 38 284 Mk.), Staatsabgabe auf die 4 % übersteigende  
Dividende 4088 Mk. (i. B. 3750 Mk.), Einlage in den Verfalls- und  
Unterstützungsfonds der Beamten 7500 Mk. (wie i. B.), zu Gratifi-  
kationen an die Beamten 15 000 Mk. (i. B. 14 000 Mk.), Vortrag auf  
neue Rechnung 135 039 Mk. (i. B. 129 000 Mk.). Grundrente hat die  
Anstalt im Jahre 1908 nicht zu übernehmen brauchen.

Auder-Kassinerie Genthin. In der am Freitag, den 12. Fe-  
bruar, abgehaltenen Generalversammlung waren 26 Aktionäre  
vertreten, welche ein Kapital von 1 053 000 Mk. repräsentierten.  
Die Auder-Kassinerie schloß im Vorjahr bei einem Umlauf  
von 8 700 000 Mk. mit einem Bruttogewinn von 54 000 Mk. ab. Da dieser  
Gewinn zur Vornahme der erforderlichen Abschreibungen nicht  
ausreichte, mußte der Reinertragsfonds für die Deckung der Abschrei-  
bungen in Höhe von 66 000 Mk. in Anspruch genommen werden.  
Die Verammlung erzielte den Vorstand und Aufsichtsrat mit  
Folgendem: In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren  
Hilfmeister u. Lindemann, Genthin und Reichmannsberg, Genthin  
Dr. Sirefmann-Tredde. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates  
wurde von diesem Herr Kommerzienrat Heinrich Vogel, in Firma  
Karlwig u. Vogel-Dresden, wiedergewählt.

Der Zusammenstoß der deutschen Zinkwerke ist gestern unter  
dem Vorsitz eines größeren Anzahl deutscher, französischer, hollän-  
discher und österreichischer Zinkfabriken unter der Firma „Zin-  
kwerkeverband, G. m. b. H.“ mit einem Kapital von 2 047 000 Mk.  
perfekt geworden. Zum Vorsitzenden wurde der Generaldirektor  
der Hohenlohe-Werke, H. G. Fritz Vogt, und zum Stellvertreter  
Herr Dr. jur. Weidmann von der Kalkgrube für Bergbau, Met-  
alle und Zinkfabriken zu Stolberg in Westfalen, ge-  
wählt. Mit den übrigen europäischen Zinkfabriken ist die Basis  
für ein internationales Abkommen bereits vereinbart worden.  
Mit dem Verlaufe für den Verband wurden die Firmen: Metall-  
gesellschaft in Frankfurt, Beer, Seidewitz u. Co. in Frankfurt  
und Kron Hirsch u. Sohn in Salzbach betraut.

Rückvergütung des Jolles auf die exportierten Bier ent-  
haltenen Rohstoffe. Der wirtschaftliche Ausschuss des Vereins Bier-  
lands- und Verbands für Brauerei in Berlin hat kürzlich an den  
Reichstag eine Eingabe gerichtet, worin nachgewiesen wird, daß  
durch die steuerertragliche Veredelung des Jolles auf Malz-  
gerste eine Verteuerung des Bedarfs der Brauereien aus an-  
ländischer Gerste um jährlich mindestens 32 Millionen Mark er-  
folgt ist. Ingesamt werden die aus den Rohstoffhöfen der  
deutschen Brauereien erwachsenden Verluste auf, nicht gerech-  
net, 1,34 Mk. pro Zentner Malz geschätzt. Angesichts der ohnehin  
schwierigen Lage der Brauereien sieht man in der Erstattung des  
Reichstages belästigenden Jolles, wenigstens für das ins Aus-  
land exportierte Bier, ein immerhin schadenverminderndes Mittel hier-  
zu. Es soll sich nicht um eine Ausfuhrsteuer handeln, son-  
dern lediglich um eine Entlastung der ins Ausland gehenden  
Brauereierzeugnisse von den darauf ruhenden Rohstoffsteuern, durch  
die man dem deutschen Bier den Wettbewerb am Weltmarkt er-  
was zu erleichtern hofft. Da die Rückvergütung pro Zentner Export-  
bier sich auf annähernd 10 Pfg. stellen würde, so würde im ganzen  
nach dem derzeitigen Stande der deutschen Bierausfuhr nur ein  
Betrag von etwa 700 000 Mk. jährlich in Betracht kommen. Das  
insgesamt etwa 100 Millionen Mark betragende Auslandes zu be-  
zogenen Jolles, erzieht bei der Verbilligung dieser auf sämtliche  
Exportländer sich verteilende Summe ausgerechnet.

Oesterreichische Boden-Credit-Anstalt in Wien. Der Abschluß  
für 1908 ergibt, wie drablich aus Wien gemeldet wird, einen  
Bruttogewinn von 30 471 581 Kronen (i. B. 29 904 900 Kronen) und  
einen Reingewinn von 12 097 064 Kronen, das bedeutet gegen das  
Vorjahr ein Mehr von rund 465 000 Kronen. Es wird eine Divi-  
dende von 48 Kronen (i. B. 46 Kronen) auf die Aktie vorgeschlagen.  
Dem außerordentlichen Reinertragsfonds sollen 3 250 000 Kronen (i. B.  
ebenfalls) zugewandt werden. Auf neue Rechnung werden 611 608  
Kronen (i. B. 400 000 Kronen) vorgelassen. Die Reinertrags-  
Anstalt in Wien betragen jetzt 82 Millionen Kronen oder  
347 Kronen per Aktie.

Die nächste billige Post nach den Vereinigten Staaten von  
Amerika geht von der Dalmat am 20. Februar ab. Sie benutzt  
den Dampfer „Onitellana“, der an diesem Tage von Bremer-  
haven nach Newport in See geht. Der Dampfer ist am 2. oder  
3. März in dem amerikanischen Hafen. Schlußzeit für diese Ge-  
legenheit ist in der Nacht vom 19. zum 20. Februar, und zwar beim  
Postamt Bremen 1 um 3 Uhr früh, bei der Postpost Dänmäh-  
burg 8 21 Uhr, Hannover-Gesellschaft 10 17 Uhr und endlich  
in Bremerhaven 7 Uhr früh. In der Nähe des Einschiffungs-  
platzes müssen alle billige Briefe nach Amerika spätestens am  
19. Februar abends angeteilt werden, in dem entfernsten  
Teile Deutschlands schon am 18. Februar. Bei demartigen Briefen  
töten auch die ersten 20 Gr. nur 10 Pfg.

Kunze Getreide-Boden-Credit-Anstalt der Preisverhältnisse des Deut-  
schen Landwirtschaftsraums von d. bis 15. Februar 1909. Neben der  
unverändert festen Haltung des Auslandes Abten während des  
ersten Teils der Berichtswache unangünstige Verhältnisse überwiegen  
einen stark besiegenden Einfluß auf die Stimmung und den  
Preisgang des deutschen Getreidemarktes aus. Nachdem das Lan-  
deswetter der vorangehenden Woche fast überall den Schnee von den  
Feldern entfernt hatte, trat plötzlich wieder harter Frost ein,  
durch den die ohnehin meist schwach in den Winter gekommenen  
Saaten zweifellos gelitten haben dürften. Im Zusammenhange  
mit derartigen Verhältnissen machte sich namentlich für Gerst-  
lichen zeitweise härteres Interesse bemerkbar, während für die  
Termin- und die Umlauf nachweisend blieb, daß die für den Bezug  
von ausländischem Weizen in Frage kommenden Preise das in-  
ländische Preisniveau immer noch wesentlich übersteigen. Das  
mäßige Weizenangebot drängte unter diesen Verhältnissen all-  
gemein lebhafter Nachfrage seitens der Mühlen. Auch um Export  
nach Belgien und Italien fanden in der letzten Woche wieder  
mehrere Abschlüsse statt. Auch im Roggenmarkt gab die alte  
Mittlung zeitweise Anlaß zu größerer Beschäftigung, zumal der  
in Vergleich zu Weizen verhältnismäßig billige Preisstand einen  
gewissen Anreiz zu Erwerbungen bot. Einer nennenswerten  
Preisbesserung wirkte jedoch das immer noch ziemlich reichliche  
Angebot entgegen. Jedenfalls ließen sich zur Erzielung früherer  
Exportabschlüsse nötige Mengen auch in der Berichtswache anwerben  
und unter Bewilligung mäßig erhöhter Forderungen beschaffen.  
Mit höheren Preisen war dagegen die Befriedigung der Nachfrage  
nach Mittel- und kleinen Quantitäten von Daier verbunden, da  
hierin nur bescheidenes Angebot vorliegt und auch für ausländische  
Mehle höherer Forderungen abgelehnt wurden. Antiergetreide,  
deren Preise gleichfalls angezogen haben, fand beim Konsum nicht  
größere Beachtung. Seine Preisverhältnisse im Inland anstiegen  
und wird hoch bezahlt. Die Forderungen für Weizen lauten  
infolge unangünstiger Verhältnisse über die argentinische Ernte durch-  
weg merklich höher. Es stellen sich die Preise für inländisches  
Getreide am letzten Markttag wie folgt:

	Weizen:	Roggen:	Dafel:
Königsberg	217 (+1)	1624 (+24)	158 (+2)
Damig	224 (+6)	168 (+8)	168 (+8)
Stettin	214 (+4)	168 (+8)	162 (+2)
Boien	211 (+4)	160 (+2)	158 (+2)
Breslau	212 (+4)	164 (-)	162 (+2)
Berlin	218 (+1)	1674 (+11)	178 (-)
Regensburg	212 (+4)	167 (+2)	176 (+2)
Halle	215 (+8)	168 (+2)	178 (+2)
Detmold	215 (+7)	168 (+2)	178 (+2)
Hamburg	220 (+8)	1684 (+1)	176 (-)
Hil	220 (+8)	168 (+8)	170 (-)
Hannover	220 (+11)	170 (+2)	180 (+2)
Düsseldorf	228 (+7)	178 (+2)	166 (-)
Köln	226 (+11)	1784 (+24)	1674 (+8)
Krautau a. R.	2274 (+8)	178 (+2)	178 (-)
Wannheim	2274 (+7)	1884 (+7)	1774 (-)
Strasbourg	2274 (+7)	1874 (-)	186 (-)
Stuttgart	230 (+3)	180 (+8)	180 (+8)
München	232 (+8)	178 (+2)	174 (+1)

Wettmarktverhältnisse: Weizen: Berlin 218,60 (- 1,26), Juli 218,10  
(- 2,2), Budapest 192,90 (+ 2,06), Paris 187,00 (- 0,60),  
Liverpool 179,50 (+ 0,10), Chicago 171,00 (+ 8,50), Roggen:  
Berlin 174,75 (- 0,75), Juli 178,75 (-), Dofel: Berlin 161,  
167,60 (+ 0,75), Juli 169,60 (+ 1,60) Mk.







von hundert 87 Hingelinge und 119 Kinder im Genuss vollen Freizeiten. Die Teilnehmerzahl am Wänerturnen betrug im abgelaufenen Jahre 36 777, am Frauenturnen 10 179, am Kinderturnen 37 884 und in der Spielabteilung 684; das Turnen hat demnach die Beteiligung am Brauenturnen in allen Abteilungen einen erfreulichen Aufschwung gebracht. Am Deutschen Turnfest in Frankfurt hatte sich der Verein mit 84 Turnern und 3 Turnertinnen beteiligt. Die Geselligkeit im Verein war auch im vergangenen Jahre eine lebhaftige. Der wöchentlichen Sitzungen des Vereins ist auch mehrfach gedacht worden, so flossen der Jubiläumssitzung 50 Mk. und der Klub-Sitzung 70 Mk. als Beigabe zu.

**Bermischtes.**

**Marineprozeß Berger.**

Kapitän Berger fährt in seinen Darlegungen fort: Von der Beurteilung des Falles durch Richter an das Kabinett ging eine Abschrift an Schmidt. Ich hätte nun diese Abschrift meinem Untergebenen gezeigt und gesagt: „Sehen Sie, so urteilen wir über Sie.“ Schmidt hat das nicht getan, ich wußte also nicht, was hinter meinem Rücken über mich berichtet wurde. Um mich in Sicherheit einzulassen, wurde Grün an Bord zu Schmidt geladen. Mit schlotternden Knien ging er hin. Als er zurückkam, rief er jubelnd: „Seht!“ und lud das ganze Offizierskorps zu einem Festgelage ein. Er sagte: „Der Admiral hat mit mir gesprochen wie ein Vater zu seinem Sohne.“ Nach meiner Ansicht hätte Schmidt gerade in diesem Falle besonderen Grund gehabt, sich mit peinlichster Gewissenhaftigkeit zu informieren. Ich achte ihm das Recht und die Pflicht zu, nachdem der Vorwurf gegen mich erhoben worden war, ich sei auf dem „Geier“ zu schief vorgegangen, mich zu beobachten, aber ein derartiges Urteil dürfte er doch nicht über mich fällen. Bei der Gesichtsbefragung habe ich Schmidt in Situationen gesehen, wo ich ihn als Offizier und Mensch nicht verstanden habe. Am Tage darauf war in Kiel meine Gesichtsbefragung Tagesgespräch an allen Offizierskammern. Allgemein hieß es: „Es ist so gekommen, wie wir es uns gedacht haben: Schmidt hat versucht, Berger das Recht zu brechen, es ist ihm aber nicht gelungen.“ Das einzige unangenehme Zeugnis ist das von Schmidt über meine Tätigkeit auf dem „Geier“. Auf diesen wurde ich geschickt, um Ordnung zu schaffen. Dort ist mir allerdings scharf vor. Es sind aber auch auf dem „Geier“ Vorgänge vorgekommen, die ich hier gar nicht erwähnen kann und die Gott sei Dank in der ganzen Marine nicht vorkommen. Weder die Qualifikationsberichte von früher noch der Ausfall der Gesichtsbefragung konnte einen Grund für meine Verabredung bieten. Ich schickte nunmehr den Kapitän Schirmer zum Admiral Schmidt, der ihm u. a. in der Unterredung folgendes sagte: „Berger ist ein tüchtiger Offizier, das habe ich auch in meiner Qualifikation zum Ausdruck gebracht.“ (Bei der Wiederabgabe dieser Worte künftige ironisches Lächeln über die Lippen des Angeklagten.) Schirmer sagte mir dann: „Admiral Schmidt hat in einer Weise gegen Sie gehandelt, daß, wenn Sie ein reinlich unabhängiger Mann wären und Ihnen der Ansehensgrad gleichgültig sein könnte, ich Ihnen zu einer Beschwerde bis an Seine Majestät raten würde, damit die Geschichte aufgeklärt wird.“ Ich reichte später eine Beschwerde gegen Schmidt ein, in der ich sagte, er hätte mich falsch beurteilt, und zwar nicht auf Grund von Tatsachen, sondern von Annahmen, die auf Voreingenommenheit beruhten. Daraufhin hätte ich sofort ehrengerichtlich verabschiedet werden müssen, wenn meine Behauptung nicht wahr gewesen wäre. Die Beschwerde wurde abgewiesen und von einer Bestrafung Abstand genommen, weil ich in gutem Glauben gehandelt hätte. Später wurde ich dann verabschiedet. Bei dem Spruche des Ehrengerichts haben nicht allein Ehre und Ehrentitel eine Rolle gespielt, sondern die Offiziere standen unter jenem unheimlichen Druck von oben. Sie sahen den Überhand der verschiedenen Admirale gegen die Vernehmung Schmidts, und nun sollten die jungen Offiziere vorziehen und sagen: „Wir verlangen eine Untersuchung gegen Admiral Schmidt.“ Ich hätte es getan, und wenn es mich den Hals gekostet hätte. Und wenn Schirmer abgewiesen wäre, er hätte es auch getan. Von den 45 Richtern tat's keiner. Das Urteil vollstreckte zuletzt das Marinekabinett, das das Schicksal jedes Offiziers in der Hand hat, auf Grund der geheimen Qualifikationsberichte. Das Urteil ist mir zwar vorgelesen worden, eine Ausfertigung habe ich aber nicht erhalten. Sie können mich tollhagen: ich habe damals nicht gewußt, wie die Begründung des Urteils lautete. Ein Ehrenmann, ein Offizier, dem die Uniform vom Leibe gerissen worden ist, der gebrandmarkt worden ist, möchte der Bump sein, als der er hinausstellt worden ist, wenn er sich das hätte gefallen lassen. Ich entschloß mich, dagegen anzukämpfen, bis meine Kräfte zusammenbrechen, oder bis mir ein unparteiisches Richterkollegium sagen würde: „Kapitän Berger, Sie haben unrecht. Das System der geheimen Verichterstattung muß gekürzt werden. Diese geht davon aus, daß jeder Vorgesetzte ein untadeliger Mann ist. Gott sei Dank sind das ja auch fast alle. Aber immerhin haben die Vorgesetzten und Prozesse der letzten Jahre doch gezeigt, wie zweifelhaft Elemente sich eine Zeitlang in der Nähe Seiner Majestät haben halten können. Unter den ehrengerichtlichen Urteilen steht der Name Sr. Majestät des Kaisers, und ich bin der Ansicht, daß im ureigensten Interesse der Krone nachgewiesen werden muß, daß solche Bedenkenlichkeiten vorgekommen sind, die von Sr. Majestät dem Kaiser gedeutet werden müssen. Auf Bitten des Angeklagten tritt darauf eine kurze Pause ein, damit er sich etwas erholen kann.“

Nach der Pause fuhr Kapitän Berger in seiner Darlegung der Vorgänge wiederum in etwa 45minütiger Rede wie folgt fort: Vor dem Bericht der Hochseeflotte wurde dann endlich Admiral Schmidt verantwortlich vernommen. Diese Vernehmung kann ich aber nicht anders wie als fälschlich bezeichnen, weil keine Vernehmung des Admirals mit mir stattfand. Somit hätte ich keine Behauptung, daß er mir persönlich Verabredungen gemacht hätte. Einen Irrtum können. Unerschütterlich ist mir, daß der damalige Chef der Hochseeflotte, Prinz Heinrich, als oberster Vorgesetzter und Vorgesetzter Schmidts sich mit dieser Ausfertigung befaßt hat. Das Reichsmilitärgericht, an das ich mich später wandte, forderte von der Flotte die Herausgabe der ehrengerichtlichen Akten, die jedoch zuerst verweigert wurde, weil die ehrengerichtlichen Akten eben das Tageslicht zu scheuen hatten. Das Reichsmilitärgericht wollte sich schon an Seine Majestät wenden, um die Herausgabe der Akten zu erwirken. Das Urteil des Reichsmilitärgerichts lautete denn auch ganz anders. Es hieß darin: Ein Vorgesetzter ist für die Qualifikationsberichte nur dann verantwortlich, wenn er sie wider besseres Wissen gemacht hat, und das ist nicht nachgewiesen. Damals war es allerdings noch nicht klar nachgewiesen. Kapitän Berger schickte seinen Vortrag dann mit folgenden Worten: „Solange Schirmer lebte, hat man seine Schritte gegen mich unternommen. Aber an dem Tage, wo er auf dem Kranzende rettungslos verloren war, da hat man den Antrag zurückgezogen. Dieser Mann, der auch das Rückgrat gehabt hätte, zu sagen: So ist die Sache gewesen, der steht mir recht. Es mag ja sein, daß er erst nach seinem Tode der Antrag gestellt worden ist. Auffallend ist es mir aber gewesen, und es ist nicht nachgewiesen erschienen. Ich hoffe, daß dann meine alten Kameraden sagen werden: Es ist ein Vorgesetzter, der ein alter Offizier so gegen seine alte Flotte anspricht. Aber er konnte nicht anders, und er beachtet doch schließlich eine stilles Pflicht gegen die 45 000 Offiziere, die noch aktiv sind und ihre Familien haben, die reinlich nicht dazu in der Lage sind, über nicht die Nerven haben, den Kampf durchzuführen.“ Nach diesem Vortrag des Kapitän Berger wurden zunächst die Vorgesetzten auf dem „Geier“ befragt.

Beitragung Rede nächste Seite.

**Im Zeitalter der Surrogate**

leben wir; darum sollte jede Hausfrau trachten, nur echtes, unverfälschtes Material zu verwenden. Liebig's Fleisch-Extract, dies altbewährte Hilfsmittel zur Verbesserung und Kräftigung der verschiedensten Gerichte kann durch kein Surrogat ersetzt werden.

**Zahn-Arzt Hendrich**

Spezialist für Schmerz, Zahnjucken in Betäubung! Straußstr. 7. Zahnk. Zähne ohne Wunde, idealer Ersatz! Blumenstr. 2. Straußstr. 9-5. von 9-10, 12-1, 4-6 Straußstr. f. Wundmittelreife! Schönecke Weibola!

**Sächsische Bank zu Dresden.**

Sie haben für uns und unsere Filialen den Zinsfuß, zu welchem wir Wechsel auf unsere eigenen Bankplätze und unsere Bankplätze, sowie auf sämtliche Reichsbankplätze und bayerischen Bankplätze des Inlandes, auf 3 1/2 % und den Lombardzinsfuß auf 4 1/2 % festgesetzt.

Dresden, den 16. Februar 1909.

**Sächsische Bank zu Dresden.**

Die Direktion.

**Viehmarkt in Weissenberg i. Sa.**

am 22. Februar 1909.

**Die neueste Sauerstoffheilmethode.**

Vanadozol, Vanadoseptom, Vanadoseptom, Phosphor-Vanadiol, Vanadoseptom, Vanadoseptom usw., kongenitäre wässrige Lösungen von Sauerstoff überludenen Chloratzen mit einem ungiftigen Vanadiumsalz. Die mächtige Wirkung beruht auf der Spaltung der Chlorate in Chloride und Sauerstoff durch das Vanadium bei Verbindung mit Alkalien (Nat, Kalium usw.). Die Mittel sind Erzeuger von Ozon im großen Maßstabe. Die Wirkung wird prompt ausgeübt. Magen und Darm werden vollständig, das Blut vermehrt sich sehr schnell, die Körperzellen erstarben, der Stoffwechsel wird normal; zugleich bewirkt der aktive Sauerstoff durch Zerstörung die alkalischen Krankheitsgifte. Die Methode ist neu, von Kliniken und Ärzten genau geprüft und liefert bisher nie gesammte Resultate. Die Gebote sind: 1. Blutschwäche, Schwäche der Kinder und Greise (Herzmuskelchwäche), 2. Magen- und Darmleiden (Appetitlosigkeit, chronische Durchfälle etc.), 3. Tuberkulose, Bronchitis, die Folgen von Encephalitis, durch Verunreinigung der Lymphe und Bakterien, die erhöhte Kraft des Blutes und den starken Appetit, 4. Nervenleiden (75% der Neurasthenie), chron. Rheumatismus, Veltanz, bestimmte Fälle von Zuckerharnruhr, Nervenleiden nach Infektionskrankheiten. Veril. Broschüre gratis. 1 Hl. für 1 Monat Mk. 10,- durch die Apotheken, wo nicht, durch die Versand-Apothete des ärztlich geleiteten Vanadiumdepot, Köln-Lindenthal, Terebinthstraße 31. Niederlage: Dresden-A., Salomonis-Apothek, Neumarkt 8.

**NESTOR GIANACLIS' beste ägyptische Cigarette**

**Bilz-Sinalco** Das alkoholfreie Weltgetränk.

Umlauf wird von keinem ähnl. Getränk auch nur annähernd erreicht.

**Bei schlaflosen Nächten**

Infolge nervöser Aufregung, gelst. Ueberanstrengung etc. gebrauchte man Dr. Wartenberg's Avena-Pastillen oder amerikanischen Valerian-Extrakt. Kein Opium, keine Betäubung, sondern ruhiger, lauter Schlaf. Preis 2 und 1 Mk. Alleinverkauf und direkter Versand nach auswärts:

Salomonis-Apothek, Dresden-A., Neumarkt 8.

**ALU-Schaufenstergestelle** -Fleischerladen-Einrichtungen

„ALU“ minimumwar.-Fabr. „Amboe“, G. m. b. H., Augsburgerstr. 54k.

**Franke's Institut für Spezialbehandlung v. Beinkrankheiten**

mit nach Dresden - Altstadt, Amalienstrasse 16, I. Zurechnende: Täglich, auch Sonntags, von 9-12 Uhr, Mittwoch und Spätnachmittags von 9-6 Uhr. Auskunft gratis. Für Unbemittelte Ermäßigung.

**Sorterrier,**

Nübe, 1 1/2 J. alt, schön gebaut u. geschult, sehr ausdauernd u. wachsam, denkbar bester Hintersänger, sonst nicht billig für 20 Mk. zu verkaufen. Max Muerwald, Vohmen b. Vinn.

**Prima Bayerische Zugtiere,**

11-18 Br. schwer, verkauft Rittergut Zehista.

3 Herra-Fox, bilofsch, bill. zu verk. 3 Palmstraße 11 bei Senften.

**Kieler Mützen.**



I. Qual. 2,50, 3,00. II. Qual. 1,50, 2,00. III. Qual. 1,00.

**Zum Pfau**

Frauenstrasse 2. Billige Herrenmützen 1 Mk., 75, 50 u. 35 Pf.



**Bekanntmachung.**

Die diesjährige 21. Magdeburger Pferde-Ausstellung und Markt verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen u. Geräte, sowie einer Ausstellung u. Verkauf von 40 Zuchtbullen des Verbandes des schwarz-bunten Tiefland-Rindes in der Provinz Sachsen - Halle a. S. findet statt, und zwar die Ausstellung am 22., 23., 24. u. 25. Mai und der Markt am 22., 24. u. 25. Mai d. J. auf dem „kleinen Gracauer Ager“ blickst. - Bedingungen und Anmeldeformulare sind zu beziehen vom Magdeburger Verein für Landwirtschaft, Kaiserstr. 86. Magdeburg, im Februar 1909. Das Komitee.



**Pferde-Verkauf.** Zeige ergeben an, daß mein weiterer diesjähriger Transport erstklassiger russischer, ungarischer u. deutscher Wagenpferde in e. Anzahl von 100 Stüd hier eingetroffen ist. Darunter befinden sich 5 komplette Viererpaare, 10 Paar Glanzrabben, 10 Paar Talerhimmel, 5 Paar Schwarzbraune, 10 Paar Stepper, 5 Paar Traber mit Rennbahnleistung, einige Paare hervorragende Deutsche, mehrere Kavallerie, sehr flotte Dogaribferde, sowie außerordentliche Reitpferde. Sämtliche Pferde sind in verschiedenen Größen und Farben, ein- und zweifelhändig gefahren und werden unter Garantie zu möglichst billigen Preisen verkauft. Dresden-R., Kohlerstraße 1 Z. Bialaschewsky. u. Querstraße 17. Fernspr. 4282.

**13 Tauschpferde,**

darunter 2 Paar mittel. Rassepferde, Hapven u. Braune, ein herrschaffl. dunkelbr. Rassepferd, plattarm, einige Dänen u. Araberpferde preisw. zu verkaufen. Bielefeldstr. 5. altes Nägerhaus.

**Achtung!**

Ein paar 10 Jahre alte schwarzbraune Belgier sind Kranheits halber auch einzeln zu verkaufen. Schäferstraße 4.

**1 Paar schnelle, ausdauernde Pferde,** mittelfähig, vollkommen verwendbar, gelucht, 2 H. r. u. l. Z. 50 „Anwalddenkmal“ Dresden.

**Dunkelbr. Wallach,** 1,74 hoch, 5 J. alt, zu verkaufen. Zbarauter Str. 78. Zohlenpaul.

Seite 12 „Dresdener Nachrichten“ Seite 12 Mittwoch, 17. Februar 1909 Nr. 48



wo nach der Übernahme des Kommandos durch Berger dreimal hintereinander Geschütze und andere Materialien über Bord geworfen wurden. Justizrat Selke regt hierbei Ausschluß der Öffentlichkeit an. Staatsanwalt Tolkki erklärt, daß er die Aussage eines früheren Offiziers Bergers, namens Memminger, verlesen zu sehen wünsche. Schluß auf die Geschichtsbereitschaft unserer Marine im negativen Sinne könnten daraus nicht gezogen werden. Rechtsanwalt Dr. Löwenstein erwidert, wenn der Staatsanwalt nicht einmal die Staatsanwaltschaft für gefährdet erachte, brauche der Vertreter des Nebenklägers Schmidt nicht einen solchen Antrag zu stellen. Justizrat Selke: Was ich zu tun oder zu unterlassen habe, ist meine Sache. Kapitän Berger erklärt hierzu: Ich habe allerdings auf dem „Weier“ ein Vergehen begangen: ein Mord, der in Schanghai von Bord an Land geschwommen ist, sich acht Tage lang unter den Chinesen herumgetrieben und seine Uniform verkauft hatte, spielte, als er an Bord kam, den wilden Mann. Als ich abends an Bord kam, war ich über die Art und Weise, wie der Mann die Ehre und das Ansehen der Marine in einem fremden Auslandshotel bloßgestellt hatte, in außergewöhnlicher Erregung. Da habe ich das allerdings auch in meinen Augen große Unrecht begangen, daß ich meinem ersten Offizier sagte: Lassen Sie der Belästigung durchblicken, daß ich erwartete, daß dem Bengel die Hade vollgezogen werde. Das ist das Staatsverbrechen, das ich begangen habe, und deswegen werde ich schließlich mit 10 Tagen Strafe bestraft worden sein. Ich gebe zu, daß ein Verbrechen, wie ich es in diesem Falle begangen habe, strafbar ist. Zwei Offiziere, die meine Nachsicht und mein Wohlwollen aus äußerer haben beanspruchen müssen, haben mich dann als einen besonders scharfen Vorgesetzten denunziert. Das wurde ihnen leicht, weil ich damals nervös erregt war; denn zu Hause hatte ich einen kranken Jungen, über den ich 2 1/2 Monate keine Nachricht erhalten hatte. Außerdem stand ich unter dem Druck der Verhältnisse, die ich auf dem Schiffe vorfand. Das Schiff wurde mir mit dem Bemerkten übergeben, daß es eigentlich nicht mehr den Anspruch darauf habe, ein Kriegsschiff genannt zu werden. Admiral Götter hat mich dann, als ich fort war, auf die Denunziation dieser Leute hin auf die Anklagebank gebracht. Es entspinnt sich darauf eine Kontroverse zwischen Verteidigung und Staatsanwalt darüber, ob während der detaillierten Schilderung der Umstände auf dem „Weier“ die Öffentlichkeit auszuschließen sei. Staatsanwalt Tolkki vertritt dabei den Standpunkt, daß wenigstens bei der Verlesung der Aussage des früheren Oberleutnants Memminger die Öffentlichkeit nicht ausgeschlossen zu werden brauche. Rechtsanwalt Selke erklärt dazu: Daran können wir uns nicht einlassen, daß diese einseitige Aussage in der Öffentlichkeit verlesen wird und daß Bergers Darlegungen dazu unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgen. Das Gericht stellt schließlich in das Ermessen des Angeklagten Berger, bei ihm geeignet erscheinenden Stellen den Ausschluß der Öffentlichkeit herbeizuführen. Darauf entwirft Kapitän Berger folgende Schilderung von den Umständen auf dem „Weier“: Mein Vorgesetzter hatte bei einer Besichtigung der Art vor mir gesagt, daß er sofort auf einen Dampfer gesetzt und nach Hause geschickt wurde. Im Kabinett wurde die Frage aufgeworfen, wer soll dorthin? Man kam zu der Ansicht: Berger ist der geeignete Mann. Ich bekam die Order in Yokohama, der „Weier“ besand sich in Schanghai. Admiral Götter hielt die Sache für so wichtig, daß er mich nicht direkt nach Yokohama gehen, sondern erst zu sich nachstube kommen ließ. Dort sagte er mir, daß der „Weier“ seinen Anspruch darauf habe, ein Kriegsschiff genannt zu werden, und daß ich Ordnung dorthin schaffen sollte. Wie ich beim Anbordgehen von den Offizieren empfangen wurde, das war mir etwas noch nie Dagewesenes. So etwas an Nonchalance in Haltung und Ton hatten sich meine Offiziere nie erlaubt. Bei einem Rundgange stellte ich fest, daß die Tür zu einem Damptraum überhaupt nicht zu verriegeln war wegen Verwahrlosung des ganzen Mechanismus. Das Schiff wäre, wenn es verrottete, verloren gewesen. Das war doch die Schuld der ausschließlichen Offiziere. Zwei Munitionskammern mußte ich mit Hebelkraft aufbrechen lassen, um hineinzu kommen. Das war die Schuld des Artillerieoffiziers und der anderen Offiziere, die damit beauftragt waren, daß sie von Pflichtbewußtsein auch nicht eine Ahnung hatten. Die Aufgabe auf dem „Weier“ war für mich derartig, daß ich Monate lang keinen Schlaf hatte. Ich hatte einen Navigationsoffizier, der vollständig verrotte, so daß die Sicherheit des Schiffes gefährdet war. Darauf wird die Aussage des früheren Oberleutnants z. S. Memminger in der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen Berger verlesen. Es heißt darin, daß Berger möglichst viel Strafarbeit eingeführt habe und daß die Leute sogar in ihrer freien Zeit gearbeitet hätten. Trotzdem hätte der Kommandant gesagt, die Offiziere lieferten ihm nicht genug Leute aus. Die Dienstzeit sei regelmäßig überschritten worden. Memminger sagte ferner aus: Wenn ich so gegen die Leute gehandelt hätte, wie der Kommandant es wollte, wäre in kürzester Zeit eine Meuterei entstanden, oder es hätte einen Mord gegeben. Als Berger an Bord kam, habe er seinen Offizieren eine Rede gehalten, und etwa folgendes erklärt: Mein Wille wird durchgeführt. Wenn sich jemand beschwert, wird mir das ein willkommener Anlaß zu einem Bericht sein. Wenn ich etwas fallen sollte, werden alle Offiziere in den Fall mit hineingezogen werden. — Anakt. Berger verlangt nunmehr die Verlesung der Aussagen der Mannschaften vor dem Kriegsgericht, die sämtlich darin übereinstimmen, daß er gegen sie ein wohlwollender Vorgesetzter gewesen sei. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob er eine derartige Rede an die Offiziere gehalten habe, verliest Berger seine Aussage vor dem Kriegsgericht. Danach hat er zu den Offizieren gesagt: Wenn sie sich nicht zu früherer Dienstleistung entschließen könnten, soche er sich schließlich zur äußeren Schärfe gezwungen. Er würde das bedauern, da das außerdienstliche Verhalten zu seinen Offizieren naturgemäß darunter leiden würde. Alle Bedenken könnten ihn aber nicht dazu bestimmen, auch nur im geringsten von dem abzuweichen, was er für notwendig halte. Eine Rede derart, wie sie in der Aussage Memmingers angegeben ist, gehalten zu haben, bekräftigt der Angeklagte auf das entschiedenste. Hiermit schloß die Montag-Verhandlung. Der Vorsitzende Vorgesetzter Direktor Vene eröffnete die nächste Diensttag-Sitzung, mit der Mitteilung, daß er einzelne Aussagen erst zum Freitag oder Sonnabend laden lassen werde. Es sei zu hoffen, daß im Laufe der Woche die Beweisaufnahme zu Ende gehen werde; am Montag können dann die Plädoyers stattfinden. Es erscheint dann als Junge Kapitän v. Kroßigk, der in den Jahren 1902 bis 1906 Abteilungsleiter im Marinekabinett war, als Exzellenz v. Müller Chef des Marinekabinetts war. Der Zeuge bekundet: Kapitän Berger habe einmal in dem Falle von Dombrowski an ihn geschrieben, ein anderes Mal habe der inwärtigen verstorbenen Kapitän Schirmer an ihn geschrieben. Schirmer teilte in dem Briefe mit, Admiral Schmidt behandle den Kapitän Berger unrecht und zu streng. Tatsachen habe nach seiner Erinnerung Schirmer damals nicht angeführt. Staatsanwalt Tolkki: Herr Zeuge, erinnern Sie sich, daß Mitte Dezember 1907 Exzellenz v. Müller einen Brief an Sie schrieb, in dem er Sie bat, falls es mit Ihrer Auffassung vereinbar sei, an Berger zu schreiben und ihm anzudeuten, die Akten des Marinekabinetts mit Ihnen durchzusehen? Zeuge Kapitän v. Kroßigk: Jawohl, ich habe einen Brief Müllers Inhalts an Kapitän Berger geschrieben. Staatsanwalt: Welche Antwort gab Ihnen Herr Berger? Zeuge: Die Antwort, die mir Herr Berger gegeben ließ, machte auf mich den Eindruck, daß er wohl schwer zu überzeugen sein würde. Staatsanwalt: Hat Exzellenz von Müller nicht großes Wohlwollen für den Kapitän Berger an den Tag gesetzt? Zeuge: Jawohl. Der Rechtsanwalt Löwenstein: Hat nicht Admiral Schmidt einmal ein Privat-

Telephon 2021. Telephon 2021.

# Malepartus,

Wein-Restaurant u. Austern-Salon I. Ranges,  
Johannesstr., Ecke Ring- und Moritzstr.  
Stilvolle, der Neuzeit entspr. eingerichtet, gut ventil. Räume.  
Franz. Küche, sämtl. Delikatessen der Saison.

## Diners und Soupers

zu 2, 3 und 5 Mk.

### Täglich Künstler-Quartett-Konzert

Pa. Holl. Austern 10 Stück Mk. 2.25.  
Pa. Engl. Natives 10 Stück Mk. 3.25.

Speisenkarte in grosser Auswahl zu kleinen Preisen, 80, 100 und 125 Pfg.

Americ. Bar sep. Reserv. Gesellschaftszimmer.  
Inh.: Max Gottsmann.

## Bären-Schänke

Webergasse 27, 27b u. Zahngasse 16

Heute u. jeden Mittwoch v. 1/2 6 Uhr abends ab

Supr. Kalbsbraten mit Kartoffelsalat 65 Pf.  
Szegediner Goulasch mit Kloss 40 Pf.

### Bergschlösschen Dr.-Räcknitz.

Heute, sowie jeden Mittwoch  
H. Eierplinsen und Karlsbader Kaffee.

Unser  
köstliches, füßiges, unübertreffliches

# Oster-Bier

## Doppel-Export

gelangt ab 1. Februar  
in Gebinden jeder Größe,  
ferner  
in 1/2 Liter-Flaschen à 25 Pf.,  
sowie  
in kleinen ca. 2/10 Liter-Flaschen à 13 Pf.  
(inkl. je 1 Pf. Flaschen-Einlage)

## zum Ausstosse

und wird hiermit angelegentlich empfohlen.

Verkaufsstellen befinden sich in allen Straßen.

### Spezial-Ausschank:

## Konzert-Etablissement „Stadt München“ Zahngasse.

# Eberl-Bräu München.

Am eigenen Haupt-Depot Dresden Am eigenen Grundstück  
Telephon 3257.

## Bönischplatz 11 Bönischplatz.

### Mustergültige hochmoderne Neuanlage,

allen wohlfahrtsbehördlichen und hygienischen Anforderungen vollkommen entsprechend, die fortlaufend mit allen neuen verbesserten Apparaten u. Maschinen unterhalten wird.

## Dampf- und elektr. Betrieb nebst Kühlanlagen.

## Schreiberhan i. Rsgb.

Winterkurort. Wintersportplatz.  
Wähere Auskunft erteilt  
Verkehrs-Ausschuh der Gemeinde Schreiberhan.  
Prospekte durch die Bureau von Rud. Nosse.

# Doppel-Spaten!

Feinstes, würzigstes  
Münchener Starkbier.  
Ausverkaufsstellen:

**Max Bellschmidt**, Restaurant „Ferdinandshof“, Ferdinandsstraße 7.  
**Rob. Clausitzer**, Welcher Hof, „Rathaus“, Bauhnerstraße 16.  
**Bernh. Döring**, Restaurant „Zur Färstentrone“, Blauenstraße 29.  
**Otto Eberwein**, Hotel „Zum goldenen Apfel“, Große Weipziger Straße 18.  
**Rich. Götter**, Restaurant „Artistscher Brunnen“, Antonstraße 4.  
**Herm. Götz**, Weinrestaurant „Edener Treppchen“, König-Georg-Allee 11.  
**Fritz Grenzöfer**, Leutenich, Galtthof, Schulstraße 4.  
**L. v. Hammerlein**, Johannstädter Casino, Stielerstraße 9.  
**Gust. Hermann**, Nadeberger Bierhalle, Hauptstr. 11.  
**A. Hübler**, Berggäßchen, „Rathaus“.  
**L. v. Lechla**, Nadebeul, Hotel und Restaurant, Sidonienstraße 6.  
**Herm. Patzig**, Laubgast, „Rathaus“, Hauptstraße 40.  
**Wilh. Pilschke**, Restaurant und Eiphon-Bierverland, Steinhilberstraße 33, Ecke Gutfahrtstraße.  
**Carl Radisch**, Hotel „Drei Naben“, Marienstr. 18/20.  
**Willy Reich**, „Rathaus“, Königsbrüder Str. 73.  
**Heinrich Ross**, Restaurant „Hohenzollern“, Louisenstraße 30b.  
**Oswald Rothe**, Restaurant „Friedrichshallen“, Schäferstraße 50.  
**Paul Sändig**, Restaurant „Sibyllenort“, Königsbrüderstraße 44.  
**Paul Simon**, Hotel „Amenhof“, Amenstraße 23.  
**Carl Schwickler**, Hotel „Zur grünen Tanne“, Königsbrüderstraße 62.  
**Carl Vetter**, Restaurant „Holbeinhof“, Eiphon- und Rannen-Bierverland, Goldbrunnstraße 119, Ecke Färstentstraße, Fernstr. Nr. 19117.  
**Louis Wachenbrunner**, Hofwirth, Hotel „Goethegarten“, Schillerplatz 13.  
„Bürgerhäuser“ **Eduard Zehl**, Palmstraße 1.

Vertreter der Brauerei zum Spaten  
von **Gabriel Sedlmayr** in München:  
**Oscar Renner**,  
Biergroßhandlung,  
Flaschenbiergeschäft und Eiphon-Verland,  
Dresden-A., Friedrichstraße 19.

## Kutschgeschirre

In 40 St. 1- u. 2spänn., sowie  
Kabriolett- u. Brustplattgesch.,  
8 St. kompl. Sättel u. Jaum-  
zeug, fern. Seitenblätter, Num-  
mere, Bügel, Kämme, Göttern,  
Wolldecken, Wagenlaternen,  
Schellenbänder, Glockenb.,  
u. verhä. mehr verkauft billig  
C. Hampel, Follersstr. 17.

Verfeinert rein lösl.  
**Kolonial-Kakao**,  
Pfd. 2.180 u. 1.80 ab 10%,  
überdies 5/4 Pfd. statt 5 Pfd.  
Karl Bahmann, Viktoriast. 26



Auszüge aus den tagtäglich eingehenden Anerkennungen:  
**Ihr Javol gebrauche ich schon lange Zeit und bin mit demselben außerordentlich zufrieden.**

## Wagen,

zweiteil. Nebewagen, 1 Baum-  
wagen u. 1 Langholzwagen bill.  
zu verkaufen Trommeterstraße 4.  
H. Schäl.



## Hühner,

gar. leb. Anf., 11 Mon. alt, jetzt  
fleischig legend, Farbe nach Wahl,  
sterilisiert unterkühlt, 18 St. m.  
Dahn 32 M., 12 St. 22 M.,  
6 St. 12 M. **Streusand**,  
Dzeditz, Schlesien.

Mit dem Javol bin ich  
sehr zufrieden gewesen.  
Daselbe hat in kurzer  
Zeit das Ausfallen  
der Haare beseitigt  
und werde ich nicht  
verfehlen, daselbe  
in meinen Bekannten-  
kreisen zu empfehlen.

Für normales Haar fetthaltig  
in schwarzer Flasche, für stark  
fetthaltiges und blondes Haar  
fetthaltig in weißer Flasche. Preis  
2 M. pro Fl., Doppelfl. 3,50 M.  
Zu haben in allen durch Schäu-  
fersterdecoration und Platte  
kenntl. Verkaufsstellen. (4)

## Böhmischer Wechselweizen,

sogenannter Ungarischer Weizen,  
Originalhaat 1908 bezogen, ist  
abgegeben gegen Nachnahme in  
Räucher-Säcken oder in neuen  
Säcken zu 1 M. ab Station  
Wiederfeld bei Dresden.  
Es kosten: 100 Kilogr. 26 M.,  
bet 1000 kg 100 24 M.

**G. Windler**,  
Rttg. Vikern bei Dresden.

## Alle Sorten gesundes Stroh

kauft ab allen Stationen  
**Adolf Löbl, Chemnitz.**

## Pianino

Prachtstück,  
ordentl. Ton-  
fülle, unter  
Garantie für  
nur 380 A  
zu verkaufen  
**Joh. Georgen-Allee 13, v.**

Jed. Werktag frisch geröstete  
**Kaffees**,  
nur naturelle, vollw. Ware,  
Pfd. 90—200 Pf. ab 10% in bar  
Karl Bahmann, Viktoriast. 26

## Saathafer

Original Erntes Nachbau, es-  
tragsfähige Züchtung v. Neuzelt,  
Norm- und Strohertrag an erster  
Stelle, große Lagerfähigkeit, hat  
abzugeben

**Rittergut Berreuth**  
bei Dippoldswalde.

## Heirat

wünschen  
baldigt:  
Friedrich, 26 Jahre, 3 Millionen  
Vater, 32 „ 1 1/2  
Mutter, 38 „ 1  
Friedrich, 24 „ 1/2  
Neuzelt, Auskunft ert. Köthen,  
Globus, Dresden, Sachsenplatz 1

Über 600 verm. Damen wünschen  
bald. Heirat. Ernstl. Stell., wenn  
auch ohne Bevr., (Brande, Kont.,  
gleichgültig), wollen sich meld. bei  
**S. Schließer, Berlin 18.**

Seite 13 „Freies Reich“ Seite 18  
Mittwoch, 17. Februar 1909 Nr. 48



geprach, das zwei Kameraden auf der Toilette über ein andres Privatgespräch gehabt haben, zum Gegenstand einer dienstlichen Untersuchung gemacht? Wie kommt es weiter, daß die beiden wichtigen Vorgesetzten, die Kapitan Berger und Schirmer an Sie schreiben, nicht auch zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht wurden? ...

### In den Berliner Messerschereien.

In einer Unterredung, die ein Berliner Berichterstatter mit dem Oberregierungsrat Hoppe hatte, betonte der Chef der Berliner Kriminalpolizei noch einmal, daß es ohne Mithilfe des Publikums für die Kriminalpolizei wahrheitsgemäß nicht möglich sein dürfte, das Messerschereien habhaft zu werden. ...

\*\* Zur Erkrankung der Großherzogin von Oldenburg. Die Großherzogin von Oldenburg, geborene Herzogin von Mecklenburg-Schwern, mußte, wie schon kurz gemeldet, wegen eines nervösen Leidens in ein Sanatorium bei Konstantinopel gebracht werden. ...

\*\* Verlobung der Prinzessin Patricia von Connaught mit dem Grafen von Turin. Schon vor längerer Zeit ging das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Patricia von Connaught mit dem Grafen von Turin. ...

\*\* Aus dem Ueberseewennungsgebiet der Elbe liegen folgende Meldungen vor: Die Stadt Werben liegt 3 Meilen unter Wasser. Der Ort Dobbrun ist vollständig überschwemmt. ...

### Sport-Nachrichten.

Rennen zu Vincennes am 16. Februar. 1. Prix de Cantonn. Trabreiter. — 2. Prix d'Adamsville. 3000 Francs. ...

### Offene Stellen.

**Suche für mein Kolonial- und Delikatessengeschäft einen tüchtigen ersten Kommissar.** welcher flotter Verkäufer sein muß, per 1. April d. J. Off. m. Gehaltsantrag, schriftl. erbeten an Reinhold Streubel, Dresden, Schandauer Str. 77.

**Hausmannsposen.** Nachschaff oder neu zu werden, sofort od. später in ein größeres Geschäft gesucht. Off. Fortbewandlung Heintze (St. Görlich).

**Per 1. April sucht eine geborene Vorkontrollistin einen militärischen jungen Mann** im Alter v. 22-25 J. f. Detailverkauf, schriftl. Arbeiten u. kleine Reisen. Off. mit Zeugnisabschr. erb. unter L. C. 9293 an Rudolf Mosse, Chemnitz.

**2 ältere Kupferschmiede,** auf Zentrallieferungen bewandert, für dauernde Stellung gesucht. Angeb. mit Lohnanspr. unter A. S. 100 an Hasenstein & Vogler, Weihen.

**Für den Verkauf der Materialwarenhandlung auf Land wird Kreblamer junger Mann** gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. unter L. P. 559 in die Exped. d. Bl.

**Tüchtig. Photograph,** spezial im Bergschneefeld erfahren, sofort od. später gesucht. Off. u. L. U. 804 Exp. d. Bl.

**Für mein Kolonialwarengeschäft ein großes u. va. Detail sucher per 1. April für Detail und Lager einen tüchtigen, zuverlässigen jüngeren Kommissar.** Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsantrag erb. freier Stat. erb. an Louis Schubert, Chemnitz.

**Tüchtiger Buchhalter,** im Mahnwirtschaften bewandert, per sofort gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmasch. erwünscht. Off. mit Geh. Anspr. u. Zeugnisabschr. erb. u. E. 11 Hasenstein & Vogler, Dresden.

**Tüchtiger jg. Mann** (Stenograph), für leichtere Kontorarbeiten und zur Führung der Arbeitskontrolle von Tapfereier-Fabrik v. sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsantrag u. Zeugnisabschriften erb. unter F. 12 an Hasenstein & Vogler, Dresden.

**3-20 Mk. können Vert. f. d. j. ed. Staudes verb. Nebenverdienst** bei 1000 Adressen 8 W Adressen-Verlag Schönebeck Elbe.

**Tüchtiger Reisender** mit nachweislichen Erfolgen für Kohlen- und Briffett-Engros-Geschäft gesucht. Auerbieten mit Angabe von Ansprüchen unter L. N. 557 Exped. d. Bl. erb.

**Größe Unfall- u. Haft-Vers.-Anst.-Gesellschaft** sucht tüchtigen **Slavvertreter** für Dresden. W. 100 Maxim pro Monat. W. 2. Kalkulation pro Tag. Nichtschulden erb. Ausbildung. Off. u. F. 990 an Hasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

**Tüchtiger Mahl-Vertreter** für Freiberg, Rostock, Weihen, Grodenhain u. Umgegend, der für Anlauf Sicherheit leisten kann, per 1. April nachfolgendes Mühlwert Sachlens gesucht. Off. u. C. 15-17 Exped. d. Bl. erbeten.

**Mittl. Gut mit intens. Betrieb** sucht per 1. April zuverlässigen, gutempfl. soliden **Verwalter**, möglichst Gutsbesitzersohn, der Solbat gewesen u. landw. Schule besucht hat. Off. u. D. 155-1 in die Exped. d. Bl.

**Zum 1. April ein solid. energ. J. tüchtiger mit allen landw. Maschinen vertrauter **Verwalter**** gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsantrag unter B. 1440 in die Exped. d. Bl.

### Expedient.

Zum 1. April wird auf größere Anwaltskanzlei ein gewandter, jüngerer Expedient gesucht, der die Zwangsvollstreckungssachen selbstständig zu bearbeiten vermag. Off. mit Gehaltsantrag, Zeugnisabschriften u. unter L. V. 865 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Die Subdirektion für das Königreich Sachsen** einer vornehmen Lebensversicherungsgesellschaft mit daneben Nebenbranchen ist demnach neu zu besetzen. Reflektiert wird auf einen energischen und kausionsfähigen Herrn mit organisatorischer und akquisitorischer Begabung. Intasso vorhanden. **Hohes Gehalt wird zugesichert** und die Position ist eine angenehme und dauernde. Offert. erbeten u. T. W. 904 an Hasenstein & Vogler, Berlin W. 8.

**Für Grünfeinbruch mit Dampf- u. Breihlufanlage, groß. Schotterwerk u. mach. Reinpulverfabrikation** suche energischen, an Selbstständigkeit gewöhnten **Meister,** der gelernter Schlosser sein muß. Nur solche Bewerber, welche ähnliche Vertrauensstellung mit Erfolg bekleiden u. Erlaubnis im Schieß- u. Lohnwesen haben, wollen sich um Angabe von Referenzen u. Lohnansprüchen melden unter A. 1448 Exp. d. Bl.

**Eingeführte Rosshaarspinnerei** sucht für Dresden und Umgegend tüchtigen, bei Möbel-fabriken und größeren Tapezierwerkstätten gut eingeführten **Vertreter.** Off. u. J. D. 4938 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

**Größere Maschinenfabrik** sucht zum sofortigen Eintritt tüchtigen **Konto-Korrent-Buchhalter** mit schöner Handchrift. Derselbe muß sich in doppelter Buchführung und im Rechnen u. Kassenwesen bewandert haben. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und möglichst Photogr. erbeten unter L. C. 8914 an Rudolf Mosse, Chemnitz.

**Bildetes einfaches Fräulein,** nicht unter 24 J., welches bereit ist der guten bürgerl. Küche in Küchen und Blätten kann, sucht in gute Stellung **Frau Kaufmann Marta Pester.**

**Kindergärtnerin II. Klasse** zu 4 Kindern (3 Mädchen und 1 kleiner Junge) zum 1. April oder früher gesucht. Bild und Zeugnis zu senden an **Freifr. von dem Bussche, Freiberg, Körnerstraße 6.**

**Birchhägerin, bes. Café, Büfettmannell, 30-45 W., Koch, Kaltmann, 40-45 W., Kaffeebrenner, 30-45 W., Köchin, 40-60-80 W., Gerb., Kaffeebrenn., 25-35 W., Koch, Aufw., 25-28 W., St. Vermittlerin, sucht Baum, Schellstr. 19, 2.**

**Suche 1. März oder später für mein feines Fleisch- und Wurstgeschäft tücht. solide **Wirtschaftlerin.****

**Stellung als Buchhalter, Schreiver** für Verwalter erb. alt. Leute nach 2-3mon. gründl. Ausbildung. Bisher ca. 1400 Beamt. verlangt. Probezeit gratis. Dr. B. Ruffner, Leipzig-Lind. 58.

**Suche zum 1. März zu meiner Vertretung ein gebildetes **Fräulein**** welches kochen, plätten u. einen Haushalt selbstständig leiten kann. Offerten mit Zeugnisabschr., Gehaltsantrag u. Bild erbeten.

**Frau Rittergutsbesitzer Leuthold, Zennichau, Post Göda, Bez. Dresden.** Auf ein großes Landgut in der Nähe v. Niesitz w. d. 1. April ein zuverlässiges, einfaches **Kinders-Fräulein** gesucht. Bewerberinnen nicht unter 18 Jahren wollen Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche einreichen an **Frau L. Eulitz, Puffig bei Ostau (Sa.).** Mädchen erhält freie Wohn. ev. auch Kost arg. erw. häusl. Arbeiten. Dumboldstr. 5. E.

**Ganz- u. Stubenmädchen** vorz. Privathaus b. hob. Lohn f. Müller, Jakobsg. 8, Vermittlerin

**Unter Einlenbung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen. **Adolf Anders, Gutsbesitzer, Niederoderwitz b. Jitzau.****

**Eine j. Verkäuferin,** welche i. Kleider- od. Wurst- u. Geschäft tätig war, w. p. sol. od. 1. März gel. Annenstr. 29.

**Junges Hausmädchen** bis 1. März gel. Boyzucht, vorm. Hauptstr. 34, p. Cde Carlstr.

**Küchenmädchen, Metzger sol., boh. Lohn, sucht **Schlichter, Schlichter, 16.****  
Für 1. März gesucht eine zuverlässige **Kinderspflegerin** für 2 jäh. Knaben, Köchin und Stubenmädchen. Offerten erbeten an **Clara Rudolph, Buchholz i. Sa., Bismarckstr. 10.**

**Ein Mädchen,** w. Lust hat, auf Reisen zu gehen in e. Theater Illusions-Darstell. zu machen, auf Jahrm. Schülenszeiten u. auf Sälen mitzuspielen, sol. od. sp. gel. **Adr. Adalbert Bauer, Riematograph, Oberbröblingen a. Helme.**

**Zur Beaufsichtigung der Kinder** eine ältere Person bei freier Kost u. Logis baldigst gesucht. **Robert Zahn, Holtzbohl zum Auer bei Norburg.**

**Wirtschaftlerin-Gesuch.** Für 1. April wird eine durchaus zuverlässige, erprobene Wirtschaftlerin gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften erbeten.

**Kammergut Gorbitz bei Dresden.** Ich suche zum 1. März ev. später eine zuverlässige fleißige **Wirtschaftlerin** (Wamell), die in gut bürgerlicher Küche bewandert ist. Wirtschaftlich nur für eigenen Bedarf. Keine Leibesbestimmung. **Frau Marg. Schultze, Ertzdorf bei Naugitz, Bez. Vorpomm.**

Für 1. März er. findet jung. **Haushändchen** gute leichte Stelle. Weinbergstr. Nr. 100, 1. Endiat. Bild. Mann.

Zum 1. März d. J. sucht eine nicht zu junge, tüchtige, in allen Fächern der Landwirtschaft wohlvertraute **Wirtschaftlerin**

unter Einlenbung von Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen **Frau Alma Boettge, Rittergut Frauenhain, Amtsh. Grodenhain.**

**Kammer-Mädchen gesucht** von einer einzelnen Dame für Anfang oder Mitte April. Derselbe muß im Nähen, Schneidern, Weißnähen, Feinbügeln durchaus bewandert sein. Offerten mit prima Empfehlungen werden nur berücksichtigt. Off. mit K. K. 5755 an Rudolf Mosse, Köln.

**Zwei Verkäuferinnen** für Konditorei, boh. Lohn, sucht **Baum, Schellstr. 19, 2.**

Sucht wird ver 1. od. 15. März **Gut mittleres Landgut** ein fleißiges Mädchen als **Stütze der Hausfrau.**

Alter 16-18 J. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **R. M. 10** postlagernd Naundorf b. Dicks.

Für mittl. Landgut, Nähe Dresden, wird per 1. März ein fleißiges, zuverlässiges **Wirtschaftsmädchen** gesucht. Familienanschluß. Off. u. **L. K. 554** in die Exped. d. Bl.

**Gehrmädchen f. Damen-schneiderei** gesucht Kutzfurtenstr. 39, 2.

**Stubenmädchen** od. bes. Hausmädchen mit gut. Zeugn. u. Nachkenntn. zu einzeln. Derrichstr. 15. März gesucht. Vorz. stell. 1/211-12 u. 4-6 Uhr Wlaczistr. 24. I.

**Gesucht!** Junger Wohnkonditor, Witwer mit 2 Kindern, im Alter von 1 u. 5 Jahren, sucht ein tüchtiges, lauberes, in der **Hotelküche** durchaus erfahrendes **Fräulein**

im Alter von 25-30 Jahren zur selbständigen Führung des Haushaltes zum 1. oder 15. März. Zeugnis, Photographie und Gehaltsansprüche bitte einzuf., an **Richard Wagner, Wohnhofstr., Borna a. Elster.**

130  
131  
132  
133  
134  
135  
136  
137  
138  
139  
140  
141  
142  
143  
144  
145  
146  
147  
148  
149  
150



# Berkowitz's Möbel-Ausstattungshaus „Saxonia“

Dresden-A., Gruner Strasse 5, Souterrain, parterre, I., II., III. u. IV. Etage.

**Beste Bezugsquelle für ganze Wohnungs-Einrichtungen.**

Besichtigung der aufgestellten Zimmer ohne Kaufzwang gern gestattet. Langjährige Garantie. Franks Lieferung. Musterbuch gratis. Fernsprecher 338. Begründet 1876.

## Linoleum

200 cm breit

glattbraun, rot, grün, grau, blau, Druckware, Porzell- und Teppichmuster, Granit und Inlaid mit durchgehenden Farben.

**Rester, 1-4 Mtr., mit 10-30% Rabatt.**

Gelegenheitskauf!

**Tadelloses Linoleum**

unter Preis

bedruckt, statt 3,20 A für	2,40 A
Inlaid, „ 1,50 „	3,00 „
„ 6,50 „	5,00 „
„ 8,00 „	6,00 „
„ 9-12 „	7 1/2-8 „

Linoleum-Läufer in 6 Breiten.

Linoleum-Teppiche in 5 Grössen.

## Teppiche

In allen Arten und Grössen.

## Orientalische Teppiche

in prachtvoller Auswahl.

Portieren

Gardinen

Tischdecken

Diwandecken

Läuferstoffe

Vorlagen

Reisedecken

Angora- u. Ziegenfelle.

Zurückgesetzte Muster 20-30% unter Preis.

**C. Anschütz Nachf.,**  
Altmarkt 15.

Unübertroffen

Preis und Qualität

sind meine

schwarzen und weissen

## Kleider - Stoffe

Unerreichte Auswahl.

Täglich Neuheiten :

**Wilhelm Thierbach**

König Johann-Strasse 4.

## Klugen Frauen

sende Broschüre **Perioden-**  
**förderung.** Dankschreiben u.  
Probepost **Dr. Blon's**  
**Pulver** b. Ein. v. 20 Pf.  
Marke gratis. (Ausweis-  
ben.) Löffler, Kaiser-  
strasse 8, I., links.

## Pianino,

wie neu, herrl. Ton, berühmt.  
Fabrik, sofort äußerst billig  
zu verkaufen od. in Priv. zu  
vermieten. Gruner Str. 10, I.

## Perioden-Störung?

Verlang. Sie gratis-Brosch.  
**C. Blecher, Leipzig.**

## Flechtenfranke,

trockene, nasse Schuppenflechten  
und das so unerträgliche „**Sant-**  
**juden**“ heile unter Garantie  
(ohne Berufshörung) selbst denen,  
die nirgends Heilung fanden,  
nach langjährig praktischer Er-  
fahrung. Auf das Heilungs-  
verfahren wurde mit **Deutsches**  
**Reichspatent** Nr. 136323 erteilt.  
**H. Groblier, St. Marien-**  
**Trogerie, Charlottenburg,**  
Kantstrasse 97.

## Atmungs-Schutz

(D. R. P. angem.)  
für Nüstern und bei Katarrhen  
der Luftwege. Mit Hand vor-  
zuhalten oder mit Gummischicht  
am Kopf zu befestigen. Leicht in  
Westentasche zu tragen. Preis  
pro Stück 5 Pf. und Nachnahme-  
gebühr. Wiederverkäufer Rabatt.  
**Anton Voss junior,**  
Olbe, Weiskalen.

## Saul Sneyfels Haartinktur

ist und bleibt seit 50 Jahren das  
berühmteste u. reellste Mittel gegen  
**Haarausfall und Glattheit.**  
Veritlich empfohlen. N. 1, 2 u.  
3 Pf. Zu haben bei **Hermann**  
**Roch, Altmarkt, Saxonia-**  
**Drogerie, Doppelstrasse 33.**

## Kronleuchter

für Gas- und elektr. Licht.  
Neue Modelle.

Bestere Muster mit hohem Rabatt.  
**Hermann Liebold,**  
Dresden-A.,  
Gr. Kirchgasse 3/5. Telefon 3397 u. 3377.

## Bei Blutarmut, Bleichsucht

haben sich seit über 45 Jahren **Dr. Stockmanns Eisen-**  
**pillen „Ferramat“** glänzend bewährt. Tausende von An-  
erkennungsschreiben. — Preis per Schachtel M. 1,50; in jeder  
Apothek zu haben.  
Eisen 0,085 g. Kohlehydr. 0,1 g. Pflanzenextr. 0,1 g. arab. Gummi 0,05 g.  
**Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“,**  
Reichenbach 1. V.

## + Damenbart. +

Haare im Nacken und Arm verschwinden sofort schmerzlos bei  
Anwendung des **Hairdestroyers** — amerikanische Methode —  
bequem anzuwenden — Erfolg garantiert, sonst Geld sofort zurück —  
kein Risiko — sicherer als Elektrolyse. — Die aristokratische Damen-  
welt von Amerika und England benutzt nur dieses Haarentfernungs-  
mittel. Für Deutschland nur echt zu haben im Versandhaus  
**George Baumann, Prager Str. 40. Tel. 3567.**  
Preis 5,00 Mark gegen Nachnahme.

## Zu Konfirmations-Geschenken!

Wegen Geschäftsverlegung vorteilhaft Einkauf in Summen.  
Gold- u. Silberwaren. Gewichte auf sämtl. Waren 10 Proz.  
Rabatt. Anfertigung u. Reparaturen in eig. Werkstatt. Kauf  
u. Annahme von alten Summen, Gold- u. Silberwaren etc.  
**Friedr. Bierauer, Juwelier,**  
Galeriestraße 1, Eckhaus König Johann-Strasse.  
10 Prozent.

## Gaskoks für Zentralheizungen

aller Systeme in großtätiger, gabelreiner Ware bei Begehren  
ganzer Wagenladungen von 200 Stk. zu M. 1,00 pro Stk. franco  
Wagon Dresden abzugeben.  
**Keune, Flemming & Cie., Gasföhrergröbld., Garmober,**  
Telegraphen-Adresse: „Glückauf“. Fernspr. 1220.

## Möbel für Krankenpflege

Fahrräder für Zimmer u. Straße, Rollstühle, Kranken-  
selbstfahrer, Invalidenräder, verstellb. Krankenstühle,  
Klosettstühle, Lesestühle, verstellb. Kopfteilstühle usw.

Große Auswahl.

Verkauf direkt in  
der Fabrik von **Rich. Maune,**  
Dresden-Löbtau. Telefon 1496.

Tharandter Strasse 29,

Strassenbahn: Rote Linie Nr. 22  
Böhlplatz-Blauen-Deuben,  
Haltestelle Hohenzollernstraße.

## Eichen-

### Schnittmaterial

weiß, sehr feinfädig, beste Qua-  
lität, habe wagonweise abge-  
geben.

**Forstamt Reinersdorf**  
bei Ronstadt, O.-Schlef.

Ein neuerbaut. Schlepplahn  
ist preiswert zu verkaufen. Trag-  
fähigkeit 309 Tonnen. **Rich.**  
**Hesse, Laubegast, Fabrikstr. 20.**

**Damentuche,**  
130 cm breit (vorzüg. Qualität),  
tropfenecht, in allen Farben,  
Meter A 3,50, Mutter gratis  
und franco.  
**E. Hübner, Meeranal. Sa.,**  
ob. Mühlgasse.



Teich-  
Wirtschaft  
**BEINSDORF**  
Post Zibelle O-L  
**Besatzfische**  
Karpfen u. Schleie  
äusserst  
schnellwüchsig u. widerstandsfähig

Seltene Gelegenheit.  
**Eiche-**  
**Piano,** wunder-  
voller Ton, wie  
neu, äußerst billig.  
**Waisenhausstr. 14,**  
**Sybre, I. Et., nur links.**

**? Klugen Damen**  
sende gratis Broschüre „**Periode,**  
**R. Freisleben,**  
Dresden, Postplatz 1.

## Harmonium

mit 12 Registern, wenig ge-  
braucht, billig zu verkaufen  
**Waisenhausstrasse 14, I. r.**

# Möbel

**Ständige Ausstellung**  
von 30 Salons, 20 Herrenzimmern, 40 Speise- und Schlaf-  
zimmern in allen Holzarten.  
Neueste vornehme, bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen  
von 250 bis 8000 Mark.  
Eigenes Zeichen-Atelier.  
Franko-Lieferung. Konkurrenzlos billige Preise. 2 Jahre Garantie.

# Osw. Löffler Nachf.

Inh.: Carl Tamme,  
**Blasewitzer Str. 46/48.**  
Telephon 3641.

Seite 15 „Arbeiter Nachrichten“ Seite 15  
Mittwoch, 17. Februar 1909 Nr. 48



Nach beendeter Saison!

Mittwoch, 17. ds. Donnerstag, 18. ds.

# Reste-Auslage.

## Seidenstoffe.

Reste und Restbestände  
in Karos, Streifen, Shantung, Poulards  
jetzt **2,25, 1,50, 1,—.**

In Satin directorie, Messalines, Japans etc.  
jetzt **2,50, 1,75, 1,45.**

In schwarzen und weissen Seidenstoffen  
jetzt **2,45, 1,75, 1,45.**

Ein Posten, zirka 600 m,  
reinseidene blaugrüne Schotten **150**  
für Blusen, solide Qualitäten,  
jetzt durchweg

## Waschstoffe.

Reste und Restbestände  
in Mousselinettes, Organdys etc.  
jetzt **0,45.**

In Seidenbatist (110 cm breit), Leinen, Mull  
jetzt **0,85 und 0,65.**

In Organdys und Mull, belle und dunkle Dessins  
jetzt **0,95 und 0,75.**

Ein Posten  
Wollmusselines, **065**  
In Qualität, 80 cm breit, helle  
und dunkle Dessins **0,55** und

## Wollstoffe.

Reste und Restbestände  
in einfarbig, klar und dicht, 110/120 cm breit  
jetzt **1,75 und 1,25.**

In schwarz, Wollst., glatt u. gemust., 110/120 breit  
jetzt **1,95 und 1,95.**

In uni Tuch u. Kammgarn, Ia. Qual., 110/130 cm breit  
jetzt **4,75 und 3,60.**

Ein Posten  
Seidenvoiles, **350**  
110/115 cm breit, in hellen, mittleren  
und dunklen Farben

# HIRSCH & CO

Prager Strasse 6/8.

Seite 16 „Dresdener Nachrichten“ Seite 16  
Mittwoch, 17. Februar 1909 Nr. 48

Nur solide Arbeit.

Schneiden Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf aus.

Antor-Telephon 4053.

# Möbel

Antike Reparaturen der höchsten  
Kategorie und eines  
lokalen Kunsthandwerkes  
zu einem billigen Preise.

2 preiswerte komplette  
Einrichtungen zu

Mk. 1250 u. 886.

- Zatou, Jugendstil, hochbet. eleg.
- 1 etg. Bücherei 180 120
- 1 etg. Schreibsch. 125 98
- 1 etg. Schrank 42 26
- 1 etg. Schrank 115 48
- Wohnz.
- 1 reichlich. Stoff 210 120
- 1 etg. Waschtisch 66 36
- 1 etg. Waschtisch 105 68
- 1 etg. Schrank 92 54
- 1 etg. Schrank 18 14
- 1 etg. Schrank 65 35
- Schlafzimmer, mod.
- 1 etg. Schlafsch. 58 38
- 1 etg. Bett, m. bel.
- 1 etg. Schrank 112 72
- 1 etg. Schrank 72 30
- 1 etg. Schrank 18 14
- 1 etg. Schrank 65 35
- 1 etg. Schrank 58 49
- 1 etg. Schrank 110 65
- 1 etg. Schrank 110 65
- Summa 1250 886

Verkauf nur gegen bar.  
3% Cassa-Rabatt.

Fischer, Faber u.  
Decorationswerkstätten  
finden unter meiner  
persönl. fachmänn. Leitung.

Haupt-Möbel-Magazin  
Rich. Jentzsch,  
Annaberg-Burgstädt,  
Wäbelfabrik,  
Dresden-Neustadt,  
Bismarckstr. 8 u. 10, 1. Etg.  
Kein Laden.

Frachtfrei durch ganz Deutschland.

Bezeichnung ohne Kaufmann.

Verlangen Sie Preisliste gratis!



Merken Sie sich  
den Namen  
„Goldperle“ und beachten  
Sie stets aus-  
drücklich Weltkennzeichen  
„Goldperle“. Jedes Paket enthält  
ein hübsches, maltesisches Geschenk.  
Kaufmann:  
Carl Gentner, Göppingen.

## Altmärker Milchvieh.



Sonnabend den 20. Febr. stelle ich  
wieder einen gr. Transport bester Kühe,  
hochtragender Kalben, sowie schöner  
Zuchtbullen in Riesa, „Zachäuscher  
Hof“, zum Verkauf. — Nichttransport  
trifft Freitag mittag ein.  
Riesa, Bismarckstr. 25a. Tel. 296.  
Hermann Kramer.



## Oldenburger Wesermarsch- Milch- u. Zuchtvieh-Verkauf.

Dienstag den 23. Februar stelle ich einen sehr großen  
Transport prima hochtragender Oldenburger Kühe und  
Kalben, sowie abgekalbte, erklaffige deckfähige Zucht-  
bullen (alles Herdbuchtiere) und eine große Auswahl bester of-  
fiziieller Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf. Bitte um  
Bezeichnung.  
Meisen, am Bahnhof.  
Bernharder 333.

Max Kiesel.



Oldenburger Wesermarsch-  
Milch- und Zuchtvieh.  
Freitag den 19. Febr. treffe ich mit  
50 Stk. besten Oldenburg Kühen u. Kalben  
sowie schon Vorgeführten mit Herdbuch-  
bezeichnung, Bullen u. Kälber, von 2 bis 10 Monate alt, ein  
und stelle dieselben zu den billigsten Preisen zum Verkauf.  
Birna  
am Bahnhof.

Franz Pfeiffer, Bernspr. 368.



## Milchvieh - Verkauf in Niedersiedlitz.

Von Sonntag den 21. bis Montag den 22. d. M. stellen wir aber-  
mal einen großen Transport  
prima hochtrage der u. neuemelkender  
Kühe und Kalben, sowie  
schöner junger Bullen  
der Oldenburger Rasse in Niedersiedlitz, Milchviehhof, Dorfstraße, zu mög-  
lichst billigen Preisen zum Verkauf.  
Telephon Ziegmar 59.  
Paul Pinkus & Co.  
aus Neustadt bei Chemnitz.

## Möbel-Magazin

v. M. d. Tapezierer-Innung zu Dresden, G. m. b. H.  
Paul und Alfred Staeding,  
an der Marienstrasse Ringstrasse 2 neben d. Deutschen Bank.

Wegen vollständiger Umgestaltung unserer Ausstellungs-  
räume eröffnen wir heute und folgende Tage einen grossen

## Räumungs-Verkauf.

Viele komplette Zimmer wie einzelne Möbel kommen zum  
Ausverkauf, auf welche wir einen

Rabatt von 20-30%<sup>o</sup> gewähren.

Wirklich selten günstige Gelegenheit zum Ankauf solider u. guter Möbel.  
Verkauf nur von 8 bis 5 Uhr.

Pracht. mod. Nußb. u. Eiche.  
Pianino,  
sehr billig zu verkaufen.  
Kieritzstr. 15, 1.

Altes Gold, Silber, Juwelen,  
Nachlässe kauft und nimmt in  
Abhandlung Juwelier  
Dagmar Jun., Schloßstraße 13a,  
Ecke Kleine Büdnergasse.

Guterhaltene, freistehend.  
Taubenhaus  
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis  
u. Größenangabe u. L. W. 866  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ziehung 4. bis 9. März.  
Meissner Dombau

## Geld-Lotterie

10033 Geldgewinne u. 1 Prämie  
ohne Abzug Mark

192500  
Höchster Gewinn eventl.

75000  
50000  
25000  
10000  
5000

Los 3 Mk. (Parti und Liste nach  
Anspruch 30 Pf. mehr.)  
Adolph Hessel  
Dresden, a. d. Kreuzkirche 1  
Eckhaus vom Altmarkt.



Besten preiswerten  
TEE  
kaufen Feinschmecker  
bei  
J. OLIVIER  
Pragerstr. 5.  
Halbohaise  
mit abnehm. Bod. billig zu best.  
Zuckerkaffe 16.



Tischdecoration im japanischen Geschmack für Festmahlgesellschaften.

Bei dem immer mehr überhandnehmenden Luxus in Tafeldecorationen sei darauf hingewiesen, daß auch mit bescheidenen Mitteln hübsche und eigenartige Zusammenstellungen erzielt werden können; es gilt nur, etwas Lust und Liebe zur Sache mitzubringen.

Den Mittelpunkt der Tischdecoration bildet ein Korb mit Henkel zu dem ein bereits vorhandener beiseite gestellter Blumenkorb gut verwendet werden kann. Er wird mit gelbem Krepppapier ausgelegt, der Henkel mit gelbem Seidenband dicht umwickelt, Henkel und Rand des Korbes in geringen Abständen mit ganz kleinen japanischen Lampions behängt.

Für Einzeltische zu sechs bis zehn Personen genügt die Mitteldecoration. Will man den Schmuck frischer Blumen auf der Tafel nicht vermischen, so sind die in verschiedenen Formen vorrätigen Vasen und Strohgefäße aus feinem dunkelbraunlichen japanischen Strohgeflecht sehr passend als Behälter; man fülle sie mit weißen oder gelben Chrysanthemem. Dem Stil entsprechend werden aber nur einzelne Blütenstiele verwendet, bei japanischer Blumendecoration muß eben die einzelne Blume zur Geltung kommen, Blüte, Stengel und Blätter nicht durch die Farbe, sondern durch ihre Form wirken.

Auch die kleinen Damenspenden, die stets willkommen sind, werden hier gleichfalls als Tischschmuck mitwirken. Die Anfertigung ist folgende: Eine mittelgroße Tafel Schokolade wird in Goldpapier gehüllt; nach aufsteigend bildet sie den Fuß, auf dem eine zierliche japanische Porzellanvase festgesetzt wird, Schokoladenplättchen oder Bergweiden bilden die Füllung. Die Deckung schließt man mit etwas Stanniolpapier, damit nichts herausfällt. Mit

schmalen, gelblichem Bande ist dann am Hals der Vase ein kleines Arrangement zu befestigen, das aus ein oder zwei winzigen japanischen Fächern oder eben solchen Lampions besteht. Einfacher ist folgende Damenspende herzustellen. Aus roter oder gelber Seide wird ein Beutelchen genäht; von jeder Seite klebt man ein kleines japanisches Papierbild auf, füllt das Innere mit in Papier gehüllten Konfitüren und bindet es oben mit einem Seidenbändchen ab.

(„Der Bazar.“)

Mütterlein. \*

Ich sage dir, lieb' Mütterlein: Geh' du mir ja nicht fort! Ist unser Häuschen auch nur klein, Ist's doch ein lieber Ort. Seit vierzig Jahren segst dein Hiesig Die altersgrauen Dielen weiß; Ich sage dir, lieb' Mütterlein: Geh' du mir ja nicht fort!

Was fallest du von grauem Haar? Dein Herz blieb jung und frisch! Nicht eßt wohl dein Geburtsstern war, Wer fragt nach solchem Witz! Sieh' nicht so oft den Spiegel an, Hast früher es doch nie getan! Was fallest du von grauem Haar? Dein Herz blieb jung und frisch!

O sag: Nicht wahr, zu Deiner Zeit, Da ging es nicht so toll? Da war von Liebe, Not und Streit Nicht alle Welt so voll? Da war noch Glaube, Zuht und Scher, Nicht ganz erstorben Lieb' und Treu'! Ja, Mütterlein, zu deiner Zeit Da ging es nicht so toll!

Mich lodte einst so süßer Mund, Du schütteltest das Haupt; Dein Wahren schien mir ohne Grund, O hätt' ich dir geglaubt! Soich schwankend Rohr, es neigt sich bald, Du stehst wie treuer Tannenwald; Mich lodte einst so süßer Mund, O hätt' ich dir geglaubt!

Drum sag' ich dir, lieb' Mütterlein: Geh' du mir ja nicht fort! Du mußt noch länger bei mir sein Mit liebem Blick und Wort! Bald bricht ein neuer Frühling an, Der hat dir stets so wohl getan; Ich sage dir, lieb' Mütterlein: Geh' du mir ja nicht fort!

\* Aus den Gedichtbänden Franz Sissbachers, eines berühmten, von Geibel, Herold u. a. anerkannten Dichters in Anring. (Dieterichs Verlagsbuchhandlung in Salzburg.)

fremde Erde.

Roman von Richard Nordmann.

(16. Fortsetzung.)

„Liebes Fräulein, darüber habe ich noch mit keinem lebenden Menschen gesprochen — selbst mit Ingenio nicht.“

„Glauben Sie, daß ich Ihnen mißtraue?“ fragte Alexander.

„Ja! — Wir sprechen jetzt nicht bloß mit einander, um eine Stunde totzuschlagen, sondern damit ich, die ich wie eine Fremde in meiner Heimat und im Hause meines Vaters umhergehe, endlich die Verhältnisse kennen lerne. Wir sind uns nicht fremd, wir sind Schwäger und Schwägerin, gehören also einer Familie an, und ich glaube ein Recht darauf zu besitzen, in alle Vorgänge derselben eingeweiht zu werden. Ueber Ihren Onkel höre ich die widersprechendsten Urteile: Ingenio schildert ihn mir als den edelsten der Menschen, ein Teil der Bevölkerung hocht ihn, der andere vergöttert ihn, mein Vater steht mit ihm in jahrelanger Feindschaft, Sie lieben ihn auch nicht.“

„Ich liebe ihn!“ rief Alexander aus und sein Gesicht wurde bleich. „Ich liebe ihn und verehrte ihn wie einen Vater, es war mein Jugendideal, ihm nachzueifern, aber eines Tages mußte ich erkennen, daß ich einen Götzen angebetet hatte. Mein Onkel hat alles zertrümmert, was in mir lag, Liebe, Glaube, Vertrauen, alles, alles, und wenn ich mich nicht ganz von ihm loszulösen vermag, so ist es, weil mich die Dankbarkeit daran hindert.“

Elena sagte den hocherregten jungen Mann am Arme und sagte leise: „Es tut mir so leid, Ihnen diese schmerzlichen Erinnerungen bereitet zu haben.“

„Ach, ich habe ja bereits so viel überwunden und kann nichts anderes tun, als nach meiner Weise Elend zu lindern und mitunter gut zu machen, was er an den Leuten sündigen läßt. Ich muß ruhig zusehen, wie er, von einem wahren Fieber ergriff, Geld um Geld häuft, die armen Arbeiter pressen, ihre Löhne beschneiden und täglich neue Schikanen und Abzüge für sie erfinden läßt. Mißfaden, dieser Elende, ist kein unterwürdiges Werkzeug... ah, glauben Sie mir, ich habe Mühe, an mich zu halten, es dem alten Manne nicht ins Gesicht zu schleudern, daß... Seine Krankheit und seine Schwäche halten mich davon ab, denn wie lange kann es noch dauern mit ihm? Er ist völlig entkräftet, aufgegeben — und alles für ein Phantom! Denn was hat er nun für sein Leben der Arbeit und Mühen? Nichts! Nicht einmal die volle Liebe seiner nächsten Angehörigen, geschweige die seiner Untergebenen. Erinnern Sie sich an den Hungerstrand? Sehen Sie, noch vor drei Jahren war er bevölkert von einem friedlichen Fischenvolk, aber den beiden Herren von San Marina hat es gefallen, die Fahrt dorthin zu erhöhen, daß die Armen nicht mehr leben konnten und ihre Kette niederlegen mußten! Sehen Sie dort hinauf, nach dem Pallestraziberg, diesem strahlenden Bilde von Schönheit und Frieden. Dort wohnt der Hunger, die Angst, die Gier! Die Früchte, die dort gedeihen, gehören den beiden Herren von San Marina, kein Arbeiter darf sich unterfangen, eine Feige, einen Apfel zu pflücken! Das alles wird nach dem Markte geschickt, ja selbst die Blumen werden von den Händlern aus Korfu gekauft.“

Wortlos hörte Elena zu, und es war ihr, als träumte sie. Das war das Paradies, das sie hier zu finden gehofft hatte, das der Garten, in dem ihr die Kinder erlesenen waren wie Blumen, wie schöne kleine Pflanzen, die sie groß ziehen wollte zu schöner, hoher Entwicklung! Welch ein närrischer Traum, wenn der, der ihr die Rächte war, auf besser Hilfe sie gehofft hatte, sie so schwer enttäuschte! Wenn der eigene Vater es sein mußte, der ihr Widersacher, der Stifter alles Unheils war! War der Kampf, den sie heimlich gegen ihn führte, indem sie sein Vaterhaus für sich gewinnen wollte, nicht schon schwierig genug, war sie in den letzten Tagen nicht schon mehr als einmal nahe daran gewesen, zu verzweifeln und das, wie es schien, aussichtslosste Festhalten aufzugeben? Sollte sie sich jetzt zu alledem noch vermessen, einen Kampf für andere gegen ihn zu unternehmen?

Sie war bei einem Hellenvorprunge stehen geblieben und starrte wie verloren ins Weite. Sie vergaß den jungen Mann, der neben ihr stand und sie teilnahmsvoll

Die ersten süßen Apfelsinen, Postkoll 10 Pfd. A 250 franko, Babukite 150 Stk. A 6.— ab hier, Originalkiste 420 Stk. A 14.50, ab hier, Bergfrüchte, Postkoll A 3.— franco, Babukite, 150 Stk. A 7.— ab hier, A. Frerichs, Hamburg 36 L.

Hygienische Bedarfsartikel, v. Brot u. Berg, empf. v. S. Schweiger's Fabrik u. Fabrik, Berlin O. Volkmarsstr. 70. Preisliste gratis.

GESUCHT praktische Erfindungen, Anfragen v. Firmen liegen in großer Anzahl vor. Dresden Waisenhausstr. 32. ING. HÖLSMANN.

Metallguss sauber und billig bei Rappol & Co. Dresden-N. 8, Sebnitzer Str. 53. Tel. 4749.

FÜR GUTE ERFINDUNGEN SIND STETS REFL. TANTEN VORHANDEN. DAS LANGJÄHRIG BEKANNTE u. RENOMMIERTE PATENT BUREAU KRÜGER TEL. 341 ERWIRKT u. VERWERTET DIE SCHUTZRECHTE FÜR INLAND UND AUSLAND. BIBLIOTHEK ZUR NEUHEITSPRÜFUNG. KÄUFERLISTE. DRESDEN SCHLOSSSTR. 2

Piano, tomhörs, elegantes Meubree, sehr bill. zu verkaufen Johannestr. 12, I.

RENNER

Vom 15. Februar an:

Verkauf Weisser Waren

Ende 24. Februar

Preisliste nächsten Sonntag

ALT-MARKT

Nr. 12

Möbel-Verkauf Weißgasse 4, 1. Stg. Beste u. billigste Bezugsquelle für Wohnungs-Einrichtungen, echt u. gemalt, unt. Garant. u. freier Lieferung empfiehlt J. Beyer, Weißgasse 4, 1. Stg.

Größte Auswahl! vom einf. eleg. Mutter, Kronen, Zylinder, Kocher und Platten umändern u. sich Licht auf Gaslicht Große Brüdergasse 33. Knauth

Nährt und stärkt verstopft nicht! Thalyria Nährsalz Kakao 1 lb 250 M. weil ohne Alkalien aufgeschwemmt, stabilisierende Apfel- und Milch-Nährsalze enthaltend, verdauungsfördernd. Reformhaus Thalyria, Schlosstr. 18, Fernspr. 9583.

Natur-Lebertran in Öl u. ausgeg. frisch und reinlichend, dessen wirksame Stoffe voll erhalten sind und der sich zur Naturgemäß am besten eignet, halten empfohlen Weigel & Zoch, Dresden, Marienstraße.

Billigste Bezugsquelle seltener alter u. neuer echt Oriental. Teppiche. Besond. alte reine Dschars, große Abgaben usw. Büttner, Struempelt. 16, I. 2. Stg.



betrachtete, sie dachte an ihre Mutter, die in demselben Kampfe zugrunde gegangen war, sie dachte an ihr eigenes junges Leben, das ganz anders zu leben als die meisten jungen Mädchen, die sie kannte, immer ihr höchster Wunsch gewesen war. Wie oft hatte sie sich nach einer großen Aufgabe, nach einer solchen Betätigung ihrer Kraft, ihres Geistes und alles dessen gesehnt, was sie in der Welt draußen an großen Ideen kennen gelernt und aufgesogen hatte. Lag sie jetzt nicht vor ihr, diese große Aufgabe? Die Betrachtung Hundertier von Menschen von dem despotischen Druck, den habgierige Männer auf sie ausübten! Sie erinnerte. Einer dieser Habgierigen war ihr Vater, und das Geld, das er durch Jahrzehnte zusammengescharrt, war zuletzt ihr, Elenas, Geld...

Und was half es, wenn sie sich, wenn sie das väterliche Haus und die Insel für immer verließ und auf das Vermögen verzichtete, das ihr Vater einst hinterlassen mußte? Würde damit etwas besser? Nein. Hier bleiben mußte sie, ihren Mut und ihre Kraft erproben, die körperliche sowohl als die geistige — die geistige noch viel mehr, denn nur an den geistigen Waffen, die sie wider den Vater führte, konnte es liegen, ihn umzustimmen. Eine ungeheure Erregung bemächtigte sich des jungen Mädchens. Was galt ihr eigener Kummer wegen der Härte, wegen des kalten Empfanges und der liebeleeren Behandlung, die ihr zu Hause antell wurde, gegen die Größe der Aufgabe, die plötzlich vor ihr lag wie ein lang erbetenes Geschenk? Was waren alle die kleinen Kämpfe, die sie seit einer Woche mit dem unersöhnlichen Vater führte, gegen den einen einzigen großen Kampf, zu dem sie sich jetzt rüsten mußte, wollte sie in ihren eigenen Augen wirklich die sein, die sie zu sein wünschte? So groß und gewaltig erschien ihr mit einemmal diese Aufgabe, daß in diesem Augenblick selbst ihre Liebe für Ingenio und die Aussicht auf ihre Vereinigung mit ihm verjant und ihr klein erschien im Verhältnis zu dem großen Werke der Nächstenliebe, das ihrer harzte, das sie zu rufen schien mit tausend Stimmen, das ihr winkte mit tausend Armen. Rollenden, was die Mutter begonnen! Stärker sein als sie, die halb gebrochen war durch das Unglück ihrer Ehe, durch diesen einen Mann, durch denselben Mann, gegen den nun auch Elena Krieg führen mußte! Aber sie war nicht gedrohen und sie schätzte ihn nicht, sie wußte, daß die Stunde kommen müsse, wo er sie lieben, wo er sie an sein Herz ziehen und sie bitten würde, ihn nicht zu verlassen! Ja! So und nicht anders stand das Bild jetzt vor ihrer Seele, und sie fühlte, sie mußte, daß es eine Vision war, die sich erfüllen würde!

Elena fuhr mit einem bangen Laut aus ihren wachen Träumen empor. Was alles hatte sie in diesen wenigen Minuten gedacht. Eine ganze Welt voll Hoffnung und Angst, von Siegesbewußtsein und Kleinmut! War sie eine Phantastin, eine Romanistin? Nein, nein — sie wollte ja das Wirkliche, das Große, und dieses Große lag nicht auf der Heerstraße des Lebens, es lag abseits und sah anders aus als das Alltägliche, das Kleine, nach dem jeder langen konnte.

Wie in einem wachen Traume blickte sie in Alexanders Gesicht, in seine forschenden Augen, die einen so wohlthuenden, ruhigen Ernst ausstrahlten, obwohl sie in Elenas Seele leben zu wollen schienen. Ja, das war auch einer, der das Leben ernst nahm und vielleicht daran verzweifeln sollte, denn er bekümmerte sich um Dinge, die ihn in Konflikte mit den Seinigen und anderen brachten. Und doch hatte dieser ernste Mann den kleinen umstürzenden Vogel zur Gefährtin ausersehen können...

Sie fuhr sich über die Stirn. Wie kam dieser Gedanke in ihren Kopf, wie gehörte er hierher, neben ihre anderen Gedanken?

Sie war entschieden verwirrt. Die Mittagsglut, das, was ihr Alexander entlockt hatte, ihre neue Aufgabe, alles das brachte den Gang ihres Denkens durcheinander und sie lagte haltig.

Ich glaube, ich weiß, was ich von heute an hier zu tun habe. Ich habe mich immer nach einer großen Aufgabe gesehnt — sie ist gefunden. Ich will fliegen — oder untergehen, wie meine Mutter!"

Was wollen Sie tun? rief Alexander erschrocken. Meinem Vater dazu bewegen, sein Anrecht einzulösen und gutzumachen, soweit es eben noch möglich ist. Ich habe Ihnen vor acht Tagen am Hungerstrande gesagt, daß ich nicht ruhen würde, bis er wieder bedürftig ist von arbeitsamen, zukünftigen Menschen. Damals glaubte ich, daß es nur eines Wortes an meinen Vater bedürfte, daß er mit Freunden danach greifen würde, meine Bitte zu erfüllen. Ich ahnte nicht, daß er selber es war, der die Armen von dort vertrieben! Ich sah mit langjamem, umflorter Stimme hinzu, dann aber blühten ihre Augen wieder auf und sie sagte leise:

Aber trotzdem werde ich nicht ruhen, bis sich mein Versprechen, meine Vorläufe von damals erfüllt haben. Heute weiß ich, weshalb der Schiffer Gallo, der uns damals rührte, keinen Kopf gemendet hat, als er hörte, daß ich die Tochter Aristides Vallistragis bin — aber man soll nicht mehr erschrecken und mißmutig verstummen oder weg-

gehen, wenn ich komme, darauf gebe ich Ihnen mein Wort! Man soll mit jubeln, wie man Ihnen zugejubelt hat, als wir anliefen!"

Diese letzten Worte hatte sie fast unmerklich hervorgehoben, und Alexander sah sie schielend an.

Hat Ihnen das so weh getan? fragte er.

Ja — kurzdarum weh. Ich bin ehlich genug, Ihnen das einzugeschreiben, wenn es vielleicht auch eine Schwäche von mir ist."

Eine Schwäche, die liebenswürdig und echt menschlich ist, erwiderte er. Jemand, der uns imponiert und dem wir eine Schwäche zu vergeben haben, wird uns doppelt lieb."

Elena errödete. Wie merkwürdig diese anerkennenden, ja bewundernden Worte aus dem Munde dieses Mannes klangen!

Und wieder tauchte Rafaelas Bild vor ihren Augen auf. Stand er an dem Felsen nicht selber wie ein Fels, wie ein Block, den nichts verrücken konnte? Und der, dieser da, hatte sich so rasch von dem kleinen Schmetterling gewinnen lassen...

Welch ein Rätsel so ein Mann war!

Aber was gingen sie diese Rätsel eines Männerherzens an? Sie kam sich kleinlich vor, in einer so kurzen Spanne Zeit zum zweitenmal diesem Gedanken Raum zu geben, und mit einer hastigen Bewegung reichte sie ihm die Hand hin.

Leben Sie wohl, Herr Doktor, ich bin zu Hause."

Auf Wiedersehen, Fräulein Elena, und Glück auf, viel Glück zu allem, was Sie unternehmen!"

Ein hartes Stück Arbeit... murmelte sie, mit einem Blick nach den Fenstern ihres Vaters. Dann löstete Alexander seinen Hut, nickte ihr noch einmal zu und nahm seinen Weg zurück über den Strand.

Elena blickte ihm sinnend nach. Hatte sie nicht etwas vergessen zu sagen? Oder hätte nicht er ihr noch etwas sagen sollen? Es blieb ein Rest in ihrer Brust, eine plötzliche Peere, ein Gefühl, das einer dumpfen Angst glich. Sollte sie ihn nicht bitten, ihr behilflichen, ihr zu raten? Sie griff sich an die Stirn. War sie schon ganz von Sinnen? Hatte sie nicht Ingenio? — Nein! Dafür hatte sie ihn nicht! Das hatte er ihr ja gleich am ersten Tage klipp und klar gesagt, dafür nicht! Keine Unannehmlichkeiten wegen anderer, keine Aufregungen, nur Ruhe und Einigkeit und Frieden. Sie stand also allein, mitterlebensalt, obgleich sie einen Menschen belag, den sie liebte, der sie liebte. Weh!... Wie schwer ihr das in dieser Stunde aufs Herz fiel!

Sie trat in den Park ein. Lautlos lag der Garten in der Mittagsglut, und auch im Hause regte sich nichts. Sie sah um sich... fremd, alles fremd! Außer dem wunderlichen alten Fräulein von Kndrke nicht eine Seele, der sie etwas bedeutete. Und sie wollte sich verweisen, mit dem großen Mann da drinnen zu kämpfen? Eine wahnwitzige Angst preßte ihr plötzlich die Kehle zusammen, daß ihre Kräfte dazu niemals ausreichen würden, daß sie überhaupt gar nicht den Weg finden würde, den sie einschlagen mußte. Ein wilder Schreck erfaßte sie plötzlich bei dem Gedanken, ihrem Vater entgegenzutreten, jetzt, wo sie so fürchtbares über ihn gehört. Nein, nein! Sie konnte ihn nicht sehen, ohne es ihm gleich ins Gesicht zu schreien: „Du hast meine Mutter und Hunderte von Menschen elend gemacht!“ — Und tat sie das, dann würde er sie rüchichtslos davonjagen...

Sie preßte ihre Hände an die hämmernden Schläfen und lief, wie gejagt, durch den Park, bis hinunter ans Meer, wo die Japansen standen und der Lorbeer Schatten warf. Warum mußte sie in dem ersten großen Ansturm ihrer Angst und Willkürigkeit so allein sein!

Ach, Ingenio, der sich Sonntag abend ihren Bitten gegenüber so kühl verhalten hatte, Ingenio, der ihre Geschenke weitergeschickte...!

Ah, ja! Wie kam dieser kleinliche Vorwurf in ihre Seele, jetzt, wo sie so große Dinge beströmten! Nur nicht kleinlich werden, nur nicht empfindlich. Wenn er die Bücher, die sie ihm zu Weihnachten geschickt, seinem Bruder geschickt hatte, was war weiter dabei? ... Aber in jedem Innendekel stand von ihrer Hand etwas hinein-geschrieben, Pizate, Liebe, beziehungreiche Worte an ihn... Und die hatte er fortgeben können!

Vergessen diesen Zwischenfall, ganz vergessen, und das andere, was sie so mächtig bewegte, den Konflikt mit ihrem Vater — verheimlichen mußte sie alles vor Ingenio, hinunterwürgen, vor Ingenio lächeln und alleinsehen, allein...

(Fortsetzung folgt.)

**Ausstellung von Musterküchen.**

Kgl. Hoflieferanten **Gebrüder Eberstein, Dresden, Altmarkt 7.**

32 goldene u. silb. Medaill. und Ehren diplome.

Wir haben in breitem und geräumigem Sonder-raum unseres in Dresden größten Ausstattungs-geschäfts für Haus, Tafel und Küche ein alle bie-genden Ausstellungen ähnlicher Art weit über-treffendes, Eitem wie Brantpante bei Einläufen zuweilend unter-tugendendes Arrangement von

**16 gebrauchsfertigen Musterküchen**

mit nur wirklich bewährtem hauswirtschaftlichen Gerät und der Zeitzeit entsprechenden Weichmad gearbeiteten grundsoliden Möbeln zur Ausstellung gebracht, welches zwanglos in beschriebenen Inter-essen nicht verabsäumen möchten. — Außerdem legen wir um Interesse aller unter Geschäft bestehenden Haushalten noch

70 andere, nicht minder geschmackvolle und billige Küchengeräte...

zur Elnichtnahme aus, sodas unser Gesamtarrangement Eitem, wie Brantpanten sich eine lobende Ver-nunftung bieten dürfte, vor Ausstattungs- oder Er-gänzung-Einläufen erst unter Geschäft zu besuchen.

Beorgung aller das **Beerdigungswesen** und **Feuerbestattung** betreffenden Angelegenheiten hier und auswärt.

**PIETÄT UND HEIMKEHR**

Eigene Sarg- und Urnenfabrik. Tranerwaren-Magazin. Sparkasse für Beerdigungen und Feuerbestattungen.

Man vergleiche die Tarife.

Am See 26 Bautzner Str. 37. Telephon 167. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Telephon 2572. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

**Krematorium in Chemnitz.**

Eine Einrichtung in einfacher Form einschließlich Leichenwagen und Träger ab Bahnhof Chemnitz kostet mit kirchlicher Feier einschließlich Engelspiel 77 Mk. ohne kirchliche Feier 57 Mk. Tarife sind kostenfrei von der Geschäftsstelle Chemnitz, Poststraße 10, 2, zu beziehen.

**Maskengarderobe** Anfertigung von einfacher bis zur elegantesten Ausführung. Größte Auswahl u. Lager am Plak.

**„Thespis“** Math. Klemich, Dresden-A., Moritzstr. 1b, 2. Etage, im Hause d. Löwenbräu.

**Fahrräder, Mäntel, Nebirgareifen, Schlauche, Stirl.** gebraucht, 15, 20, 25, 30, 35, 45, 50 bis 75 Mk. mit und ohne Freilauf. neu, 1,85, 2,25, 2,50, 3,00, 3,75 bis 11,4, 4,50, 5,00, 6,50 bis 11,4, neu, 1,90, 2,50, 3,00 bis 5,4, Wettinerstr. 49, Siegelstr. 10.

Die **Karthäuser-Mönche** aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse“ vertrieben, und in Frankreich ihrer früheren Marken, welche öffentlich versteigert wurden, entsetzt,

**haben ihr Geheimnis mitgenommen** und stellen nun ihren Likör in Tarragona (Spanien) her.

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: „Liqueur des Pères Chartreux“ (Tarragona.)

Alleinvertreter für Elsaas-Lothringen, Groß-Herzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen: **Stromeyer-Lauth, Strassburg i. Eis.**